

**„Die Dinge erhalten ihren Sinn durch die Veränderung.“
(Heraklit)**

Der Klimawandel wie auch die aktuelle Finanzkrise verdeutlichen, dass komplexe Systeme hochsensibel sind. Kleinste Ursachen können zu globalen Veränderungen führen. Es treten sich selbst verstärkende Instabilitäten auf, nichtlineare Vernetzungen führen zu unberechenbaren Folgen, zu späte und nicht flexible Interventionen führen zu explodierenden Kosten. Die Schwäche moderner Gesellschaften und ihrer Sozialsysteme ist, dass Krisen und Störungen rasch um sich greifen, sich auf andere Bereiche auswirken können und nur schwer zu stabilisieren sind. Damit rückt das Stichwort Nachhaltigkeit auch für den sozialen Bereich stärker in den Fokus. Wie kann soziale Nachhaltigkeit erreicht werden? Wie kann eine nachhaltige Bildung gelingen? Dies sind Fragen, die im vorliegenden Programm aufgegriffen werden.

Auch Armut und deren Auswirkungen auf Kinder weisen auf wichtige Aufgabenstellungen für die Kinder- und Jugendhilfe hin. Zum einen führen emotionale Kälte und Desinteresse dazu, dass viele Kinder von Anfang an keine Zukunft haben. Zum anderen ist die Verbesserung der Bildungschancen, die in Deutschland nach wie vor stark von der sozialen Herkunft abhängen, dringend notwendig. Bildung ist Integration.

Die daraus entstehenden Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe wie auch für Bildungs- und Sozialinstitutionen erfordern auch neue Qualifikationen für die Fachkräfte. Die zertifizierte Weiterbildung zur Lernförderung bildet hierzu ein spezifisches Angebot. Neu im Programm ist ebenfalls die im März 2009 beginnende zertifizierte Weiterbildung zur Jungenarbeit. Seminare zur Nachhaltigkeit sozialer Systeme wie auch zur Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Bildung werden angeboten. Der Bereich Schulsozialarbeit ist

ebenfalls neu im Programm. Für die Arbeit mit nicht-motivierten Schülern und die Anwendung von Provokation und Paradoxie in Pädagogik und Sozialarbeit gibt es Impulse. Coaching x 9 – eine Fallberatung mittels Enneacoaching bietet einen neuen und interessanten Zugang für die Bearbeitung schwieriger Fälle.

Zu den erfolgreich abgeschlossenen Zusatzausbildungen zu AAT®, Konfrontative Pädagogik und Coolness-Training®, der Ausbildung zum Mediator sowie der zertifizierten Ausbildung zur Körperarbeit – Körperbezogene Diagnostik und Intervention finden Sie jeweils neue Termine für den Ausbildungsbeginn.

Wir wünschen Ihnen, ein für Sie passendes Fort- und Weiterbildungsangebot zu finden. Für Ideen und Anregungen zum Programm, die sich aus Ihrer Praxis ergeben, sind wir stets offen. Wir hoffen, dass Sie mit neuen Impulsen und Anregungen und einer erweiterten fachlichen Kompetenz gut gerüstet sind, die anstehenden beruflichen Herausforderungen gut und erfolgreich zu bewältigen.

Ferdinand Walser
(Geschäftsführer)



E-Mail: info@inputseminare.de
Internet: www.inputseminare.de

KINDER JUGENDLICHE ERWACHSENE		
	Vorwort	1
	Inhaltsverzeichnis	2
	Fachlich-methodische Kompetenzen	4
	„Pädagogik mit System“ (PmS) im modularen Aufbau – Überblick	4
▼ ▼	Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – Mit Blick auf's System verflucht einfach (PmS)	4
▼ ▼ ▼	Lösungsorientiertes Arbeiten – Auf die Stärken kannst du bauen (PmS)	5
▼ ▼ ▼	Systemische Beratung – Manege frei für zirkuläre Fragen (PmS)	5
▼ ▼ ▼	Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der systemischen Arbeit (PmS)	6
▼ ▼ ▼	Systemisches Arbeiten mit Familien und Eltern	6
▼ ▼ ▼	Nachhaltige Entwicklung in der sozialen Arbeit – Komplexe soziale Systeme nachhaltig gestalten	7
▼ ▼	Provokation und paradoxe Intervention gekonnt einsetzen	7
▼ ▼	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag (Einführung)	8
▼ ▼	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag (Vertiefungsseminar)	8
▼ ▼	Psychische Auffälligkeiten und psychosomatische Störungen bei Kindern und Jugendlichen	9
▼ ▼	Die sieben Sicherheiten, die Kinder brauchen – Wirksame Hilfe bei Lern- und Verhaltensproblemen	9
▼ ▼ ▼	Soziale Netzwerken und Sozialraummanagement – Elan und Effizienz in neuen Strukturen	10
▼ ▼	Schulmüdigkeit und Schulverweigerung – Warnsignale frühzeitig erkennen	10
▼ ▼ ▼	Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen	11
▼ ▼	Pubertät im Blick – Herausforderungen erkennen und Handlungswege finden	11
▼ ▼	Psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung von Kindern	12
▼ ▼	Resilienz – Was Kinder stark und widerstandsfähig macht	12
▼ ▼ ▼	Interkulturelle Elternarbeit – „Die Eltern kommen nicht...?!“	13
▼ ▼	Diagnostik, Prävention und Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen	13
▼ ▼	Nervensägen im pädagogischen Alltag (ADHS)	14
▼ ▼	Methodisches Arbeiten mit türkischen Jugendlichen	14
▼ ▼ ▼	Mit Kindeswohlgefährdung kompetent umgehen – Was verändert der § 8a SGB VIII?	15
▼ ▼ ▼	Gestaltungskompetenz vermitteln – Wie kann Bildung nachhaltig werden?	15
▼ ▼	Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen-Modell trainieren	16
▼ ▼	Das Asperger-Syndrom – „Asperger“ leben in unserer Welt auf ihre Weise	16
▼ ▼	Kinder und Jugendliche in Krisen und Notsituationen – Was tun?	17
▼ ▼ ▼	Gewalt verlernen – ohne Demütigung: Das Antigewalt- und Kompetenz-Training	17
▼ ▼ ▼	Kinder psychisch kranker Eltern	18
▼ ▼	Jung und nicht gut drauf! – Kinder und Jugendliche wirksam motivieren	18
▼ ▼	Emotional instabile und aggressive Jugendliche	19
▼ ▼	Emotionale Kompetenz bei Kindern gezielt fördern	19
▼ ▼ ▼	Spielend bei der Sache – Mit Lernspielen gezielt Lernleistung und Konzentration fördern	20
	Schulsozialarbeit	20
▼ ▼ ▼	Handlanger oder Kooperationspartner? – Zur Rolle von Schulsozialarbeit	20
▼ ▼ ▼	Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit	21
▼ ▼ ▼	An der Schnittstelle arbeiten – Aufgabenfelder und Methoden von Schulsozialarbeit	21
	Genderkompetenz	22
▼ ▼ ▼	Jungen stärken! – „Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern	22
▼ ▼	Selbstbehauptungstraining für Jungen – Offener Kurs für Jungen	22
▼ ▼ ▼	Jungenarbeit an Schulen – Aus der Praxis für die Praxis	23
▼ ▼ ▼	Körperbilder – Jungen erproben sich in der Geschlechterrolle	23

„Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.“

(A. de Saint-Éxupéry)

Kommunikation und Beratung	24
„...und sie bewegen sich doch!“ – Der Umgang mit unmotiviertem Klientel	24
Konfliktmanagement – Konflikte verstehen und konstruktiv bewältigen	24
Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)	25
Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Aufbau)	25
Rhetorik für Frauen – Lebendig und überzeugend reden	26
Fallbezogene Netzwerkarbeit – Aktivierung der Ressourcen in der Lebenswelt der Zielgruppe	26
Verständigung mit Migranten – Gelungene Kommunikation trotz kultureller Unterschiede	27
Einführung in die Mediation	27
Gespräche qualifiziert gestalten – Methoden der Gesprächsführung	28
Leitung und Organisation	28
Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen	28
Die eigene Führungspersönlichkeit entwickeln	29
Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	29
Arbeiten unter Druck – Mit Druck gut umgehen können	30
Lösungs-Orientierte Teamentwicklung – Alles im LOT?	30
Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung	31
„Ich habe die Leitung, aber...“ – Führung im Team	31
Prozesse erfolgreich gestalten – Grundlagen und Methoden des Projektmanagements	32
Führungskompetenz entwickeln – Wirkungsvolle Methoden der Führung	32
Mobbingseminar für Führungskräfte – Aktiv gegen Mobbing vorgehen	33
Selbstkompetenz	33
Körper-Power – Durch die eigene Person wirken	33
Coaching x 9 – Fallberatung mittels Enneacoaching	34
Menschenkenntnis für Anfänger – Einführung ins Enneagramm	34
Menschenkenntnis für Fortgeschrittene – Das Enneagramm professionell anwenden	35
Auf die innere Stimme hören – Intuitive Kompetenz in der beruflichen Praxis	35
Zertifizierte Zusatzausbildungen	36
Zertifizierte Zusatzausbildung zur Lernförderung	36
Zertifizierte Zusatzausbildung zur Jungenarbeit	37
Zertifizierte Zusatzausbildung zur Körperarbeit – Körperbezogene Diagnostik und Intervention	38
Zertifizierte Zusatzausbildung zu AAT®, Konfrontative Pädagogik und Coolness-Training®	39
Zertifizierte Zusatzausbildung in Mediation / Vorankündigung 2010	40
Zusatzqualifizierungen	41
Zusatzqualifizierung für Pädagoginnen: Selbstbehauptungs- und -verteidigungskurse für Mädchen	41
Zusatzqualifizierung Fit for Life – Sozialkompetenz trainieren	41
Weitere Angebote und Infos	42
Organisationsentwicklung – Supervision – Coaching	42
Enneacoaching	42
INPUT-MATERIALIEN	43
Anmeldebedingungen und allgemeine Hinweise	43
Referentinnen und Referenten	44
Terminübersicht 2009	46
Kopiervorlage für Fax-Anmeldung	48
Inhouse-Fortbildungen – Angebote für Teams und Organisationen	49

„Pädagogik mit System“ im modularen Aufbau (PmS)

Der systemische Ansatz kehrt ab von einem linearen Denken in Ursache und Wirkung und nimmt an, dass es sich in Systemen um ein äußerst komplexes Geschehen handelt. Zwischen den Systemmitgliedern gibt es Wechselwirkungen und die Wirklichkeit eines Individuums ist untrennbar mit seinem Kontext verbunden. Systemisch orientierte Handlungsansätze fokussieren auf die vorhandenen Ressourcen der Betroffenen und sind nicht problem-, sondern lösungsorientiert.

„Pädagogik mit System“ vermittelt Ihnen die systemtheoretischen Grundlagen und eine Vielfalt von Methoden, um diese wirkungsvoll in der Kinder- und Jugendhilfe einsetzen zu können.

Überblick zu den Modulen des PmS:

Einführungsmodul:

Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – mit Blick auf's System verflixt einfach

18.–20.3.2009

Dauer: 3 Tage

Vertiefungsmodul:

Lösungsorientiertes Arbeiten – auf die Stärken kannst du bauen

27./28.4.2009

Dauer: 2 Tage

Vertiefungsmodul:

Systemisches Arbeiten im Team – Lösungsorientierte Teamentwicklung

22./23.6.2009

Dauer: 2 Tage

Vertiefungsmodul:

Systemische Beratung – Manege frei für zirkuläre Fragen

9./10.11.2009

Dauer: 2 Tage

Vertiefungsmodul:

Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der Systemischen Arbeit

14./15.12.2009

Dauer: 2 Tage

Sparen Sie mit dem Modulsystem!

Wenn Sie zusätzlich zum Einführungsseminar zwei weitere Module zur „Pädagogik mit System“ (PmS) im gleichen Jahr belegen, erhalten Sie von INPUT für das dritte Modul einen Bonus von 50 Prozent.

Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen

Mit Blick auf's System verflixt einfach

Grundhaltung, Konzepte und Methoden des systemisch-konstruktivistischen Ansatzes sind in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Insbesondere im Umgang mit „verhaltensoriginellen“ Kindern und Jugendlichen ist eine erweiterte Handlungskompetenz mehr denn je „überlebenswichtig“! Die systemische Sicht- und Denkweise hilft, das Verhalten einzelner im Kontext zu verstehen sowie Interaktions- und Kommunikationsmuster zu erkennen und wirkungsvoll zu unterbrechen. Das Ziel *Systemischer Pädagogik* ist es, mit dem Blick auf's System lösungsorientierte Perspektiven für alle Beteiligten zu eröffnen.

Das Seminar dient dem Einstieg in die weiteren Module der „Pädagogik mit System“.

Inhalte

- ▼ Einführung in systemisches Denken und Konstruktivismus
- ▼ Methoden zur Analyse und Diagnose von Systemen
- ▼ Kontextbezug von Verhalten
- ▼ „Sichtbarmachen“ von Beziehungen – Einführung in Skulpturarbeit, Arbeit mit Symbolen
- ▼ Systemischer Perspektivenwechsel
- ▼ Kennenlernen systemischer Methoden, Fragetechniken und Interventionen
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle in verschiedenen Systemen

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, die eigene fachliche Sichtweise durch den systemischen Blick zu erweitern und die professionelle Handlungskompetenz auszubauen. Die TeilnehmerInnen gewinnen eine „jump in statt burn out“-Haltung und mehr Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der TeilnehmerInnen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Die weiteren Termine zu den Vertiefungsmodulen der PmS finden Sie im Überblick in der Nebenspalte.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Mittwoch, 18. bis Freitag, 20. März 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 18. Februar 2009

Lösungsorientiertes Arbeiten

Auf die Stärken kannst du bauen

Probleme, Probleme – nichts als Probleme! Wie wär's denn mal mit Lösungen? Gibt es Ausnahmen vom Problemverhalten? Was funktioniert denn bereits gut?

Dieses Vertiefungsmodul beschäftigt sich mit solchen und ähnlichen Fragen des lösungsorientierten Ansatzes. Ein positiver Fokus beeinflusst die eigene pädagogische Vorgehensweise und eröffnet neue Wege der Veränderung. Durch die Einnahme einer kooperativen Perspektive fällt es leichter, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu unterstützen und mögliche Konflikte zu bewältigen. Die Betroffenen werden bei diesem Handlungsmodell selbst als die Expert/innen für ihren ureigenen Weg zum Ziel gesehen – wir Pädagog/innen „nur“ als die Verantwortlichen für den Prozess. Lösungsorientierte Methoden haben das Ziel, durch das Nutzbarmachen von Kompetenzen und Ressourcen eine attraktive Zukunft zu erschließen. Effektiv und erfolgversprechend für alle Beteiligten!

Inhalte

- ▼ Grundannahmen lösungsorientierten Arbeitens
- ▼ Systemische Fragetechniken zur Erweiterung des „Möglichkeitsraumes“
- ▼ Nutzen von Ressourcen
- ▼ Kooperativer Perspektivenwechsel
- ▼ Lösungsorientiertes Arbeiten mit Gruppen
- ▼ Reflexion der eigenen pädagogischen Grundhaltung

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, die eigene Fachkompetenz durch den lösungsorientierten Ansatz zu vertiefen und zu erweitern. Die Teilnehmer/innen können Lösungsschritte schneller und effizienter erarbeiten und gewinnen mehr Leichtigkeit und Erfolg auch in schwierigen Arbeitssituationen.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmer/innen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Teilnahme am Einführungsseminar **PmS** oder Grundkenntnisse der systemischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Montag, 27. und Dienstag, 28. April 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 180,-

Anmeldeschluss: 27. März 2009

Systemische Beratung

Manege frei für zirkuläre Fragen

Manege frei für alle, die sich für die systemische Beratung und Gesprächsführung interessieren. Immer wieder stehen wir im pädagogischen Alltag vor der Frage, wie beraten wir „richtig“, wie weit kann, will, darf oder muss ich gehen, um Menschen mit ihren Ressourcen zu fördern und Prozesse positiv zu begleiten.

In diesem Seminar gibt es Antworten auf diese Fragen, jedoch keine fertigen Rezepte. Systemische Beratung ist prozessorientiert und hat das Ziel, soziale Systeme im Sinne der Selbstorganisation in Bewegung zu bringen. Sie beschreiten überraschende Wege und helfen aus der Routine herauszutreten. Ziel dieses Seminars ist es, die eigene „Methoden-Schatzkiste“ zu füllen, um insbesondere mit Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien gut in Kontakt zu kommen.

Inhalte

- ▼ Systemische Beratung von A bis Z: von der Auftragsklärung bis zu den Zirkulären Fragen
- ▼ Formulieren wohldefinierter Ziele
- ▼ Kennenlernen und Üben lösungsorientierter Fragetechniken
- ▼ Systemische Beratung mit kreativitätsfördernden Mitteln
- ▼ Beratung zwischen Tür und Angel
- ▼ Beratung in unterschiedlichen Kontexten, wie z. B. Zwang
- ▼ Perspektivenwechsel in der Beratung mit Einzelnen und Mehrpersonensystemen
- ▼ Reflexion der eigenen Grundhaltung und Rolle

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, spezifische Fragen zur Beratung zu klären und das eigene Methodenrepertoire in der systemischen Arbeit zu erweitern. Die Teilnehmer/innen gewinnen damit mehr Sicherheit und Spaß in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmer/innen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Das Seminar ist sehr praxisorientiert und richtet sich an experimentierfreudige Kolleginnen und Kollegen, die sowohl mit Einzelnen als auch Familien/Gruppen arbeiten und Interesse an intensivem Üben haben. Grundkenntnisse zum systemischen Ansatz werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Montag, 9. und Dienstag, 10. November 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 180,-

Anmeldeschluss: 9. Oktober 2009

Die Gummibärchen-Methode

Analoge Methoden in der systemischen Arbeit

Grundhaltung, Konzepte und Methoden des systemischen und lösungsorientierten Ansatzes können in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehr gut integriert werden. Der Blick auf's System erleichtert, die Rolle und das Verhalten Einzelner in Wechselwirkung zur Gesamtsituation, in einer Gruppe sowie in der eigenen Einrichtung zu sehen und zu verstehen.

Durch das Verlassen linearer Prinzipien von Ursache und Wirkung – „Sündenbock, adel!“ – wird eine neue Sicht- und Denkweise in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit gewonnen. Mit Hilfe von analogen Methoden, d. h. der Arbeit mit Symbolen jeglicher Art (Gummibärchen, Klötzchen, Münzen, ...), mit Skulpturen oder Metaphern ist es möglich, Systeme zu erkennen und sich ein „Bild“ von den Beziehungen in einem System zu machen. Insbesondere in schwierigen Gruppen- oder Konfliktsituationen ist die analoge Prozessarbeit vielfältig und effektiv einsetzbar.

Inhalte

- ▼ Analoge Prozessbegleitung: Arbeit mit Symbolen, Mini-skulpturen, Bildern und Metaphern
- ▼ Spezielle Anwendungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien
- ▼ Experimentierwerkstatt mit analogen Methoden an Praxisbeispielen
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle und Haltung

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, neue Handlungsmöglichkeiten durch die Anwendung von analogen und lösungsorientierten Methoden in der systemischen Arbeit zu entwickeln. Die Teilnehmer/innen steigern die Effizienz ihrer Arbeit durch visuelle Verdeutlichung, gewinnen bessere Klarheit in komplexen Systemstrukturen und erleben mehr Spaß durch kreative Lösungsansätze.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmer/innen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Teilnahme am Einführungsseminar **PmS** oder Grundkenntnisse der systemischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)
Termin: Montag, 14. und Dienstag, 15. Dezember 2009
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 180,-
Anmeldeschluss: 14. November 2009

Systemisches Arbeiten mit Familien und Eltern

„Wie gestalte ich das Gespräch mit den Eltern und dem Jugendlichen? Wie spreche ich am besten mit den Eltern über ihr Kind? Wie kann ich mich verständlich machen? Wie komme ich an die Eltern ran, ohne sie zu verprellen? Wie kann ich Lösungen mit den Eltern erarbeiten?“

Diese Fragen bewegen uns im sozialpädagogischen Alltag und oft fällt es uns schwer, im Gespräch mit den Eltern ziel- und lösungsorientiert zu arbeiten. Häufig bleiben die Familien und Eltern außerhalb des Blickfeldes für die Erarbeitung von Lösungen. Dabei sind Eltern in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei der Überwindung von Problemen und belastenden Situationen wichtige Partner und Unterstützer. In diesem Seminar werden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, im sozialpädagogischen Alltag mit Kindern und Jugendlichen den familiären Kontext konstruktiv einzubeziehen.

Inhalte

Die Teilnehmer/innen

- ▼ erhalten Einblick in die systemische und lösungsorientierte Theorie und deren Beratungskonzepte,
- ▼ lernen die systemische Grundhaltung und das systemische Menschenbild kennen,
- ▼ erlernen lösungsorientierte Fragetechniken,
- ▼ erhalten Einblick in die Arbeit mit Familiengenogrammen und -skulpturen,
- ▼ lernen, Körpersprache zu analysieren und gezielt einzusetzen,
- ▼ erlernen aktives Zuhören.

Ziele

Die Teilnehmer/innen erlernen in diesem Seminar, wie Familien und Eltern lösungsorientiert in die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung von schwierigen und belastenden Situationen einbezogen werden können.

Methoden Das Seminar ist sehr praxisorientiert. Die fachlichen Inputs werden anhand von Praxisbeispielen der Teilnehmer/innen in kleinen Übungssequenzen erprobt und in Kleingruppen geübt.

Referentin: Dora Kirchner (Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, Supervisorin)
Termin: Montag, 9. bis Mittwoch, 11. März 2009
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 265,-
Anmeldeschluss: 6. Februar 2009

„Wer das Spiel nur als Spiel und Ernst nur als Ernst betrachtet, hat beides nicht verstanden.“

(Dietrich Dörner)

Nachhaltige Entwicklung in der sozialen Arbeit

Komplexe soziale Systeme nachhaltig gestalten

Nicht selten führen Inputs aus Referaten, Workshops oder Beratungsgesprächen ein eher kurzes Leben – sie werden von den Alltagsgewohnheiten überholt und verbleichen ziemlich rasch. Dass es auch anders geht, erfahren Sie in dieser Fortbildung.

Das Seminar dient dazu, Erkenntnisse spielerisch zu gewinnen – aus Zuschauenden werden Betroffene und aus Betroffenen werden Beteiligte. Die Teilnehmer/innen simulieren den Umgang mit sozialen Randgruppen in einem Planspiel und leiten aus ihren eigenen Erfahrungen, Erkenntnisse für die eigene Arbeit mit Menschen ab. Reflexion folgt dem Handeln bzw. dem Erleben. Theorie über Systeme und menschliches Verhalten wird so integriert und die eigene Systemkompetenz wird erhöht. Sie lernen Grundzüge der Systemtheorie kennen und übersetzen diese Erkenntnisse in den eigenen Alltag.

Die Fortbildung vermittelt Ihnen, wie Sie Rahmenbedingungen schaffen, um das Gelernte in den Alltag umzusetzen. Sie sehen, wie sich Nachhaltigkeit in Lernsettings und in die soziale Arbeit einplanen lässt. Die Erfahrungen aus dem Planspiel und die Theorie-Inputs werden gezielt auf Situationen der Teilnehmer/innen aus dem eigenen Arbeitsalltag angewandt und so leicht übertragbar.

Inhalte

- ▼ Theorie zur Planspiel-Methodik – was für Kräfte wirken hier?
- ▼ Planspiel zur Thematik „Umgang mit sozialen Randgruppen“, Durchführung, Evaluation und Transfer in die eigene Praxis
- ▼ Filmausschnitte in Beziehung zur nachhaltigen Arbeit in der Beratung
- ▼ Basics aus der Systemtheorie: Grundsätzliches über das „Funktionieren“ des Menschen in Systemen
- ▼ Zeitverzögerungen und Nebenwirkungen berücksichtigen – damit Ziele und Interventionen nachhaltig sind
- ▼ Handlungslogik in Kombination mit Elementen aus der Bindungstheorie: Was bewegt Menschen zu Veränderung?

Ziele

Dieses Seminar erhöht die Systemkompetenz der Teilnehmer/innen und befähigt sie dazu, die Systemtheorie in den eigenen Alltag zu übersetzen. Sie werden sich der eigenen Wirkung in Systemen bewusst und erkennen, wie Systeme auf das Individuum einwirken.

Methoden Planspiel, Lernstile nach Kolb, Theorie-Inputs, Einzel- und Gruppenarbeiten, Diskussion im Plenum, Manöver-Kritik

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Sabine Eichmüller (Organisationsberaterin)

Termin: Montag, 16. bis Mittwoch, 18. März 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 16. Februar 2009

Provokation und paradoxe Intervention gekonnt einsetzen

In diesem Seminar lernen Sie die Methoden der Provokation und der paradoxen Intervention kennen und sie gezielt in pädagogischen Gesprächssituationen einzusetzen. Das Gelernte wird Ihnen besonders in schwierigen Situationen im Tätigkeitsbereich der Pädagogik, Erziehung, Beratung und Sozialarbeit nützlich sein. Denn durch unerwartete Verhaltensweisen können Sie erfolgreicher Gesprächsverläufe und Beratungssituationen aus den gewohnten Bahnen bringen, Denk- und Verhaltensmuster auflösen und zu Veränderungen anregen.

Um den gewünschten Effekt zu erzielen, ist es auf der einen Seite notwendig, die Techniken der Provokation zu beherrschen und z.B. bewusst Tabus brechen zu können. Genauso wichtig ist eine Sensibilisierung für die Angemessenheit von Provokationen. Je besser die Beziehung zum Gegenüber ist und je stabiler die Vertrauensbasis, desto eher ist es möglich, Wahrheiten direkt zu benennen, Schwächen anzusprechen oder Geschehnisse zu persiflieren ohne zu kränken. Ist eine Provokation gelungen, entstehen Humor und gemeinsames Lachen. Wir lachen nicht über unser Gegenüber, sondern mit ihm zusammen. Der Kontakt wird verbessert und die gesamte Gesprächsatmosphäre aufgelockert.

Inhalte

- ▼ Provokation und paradoxe Intervention als Mittel der unkonventionellen Gesprächsführung
- ▼ Methoden für Provokationen und paradoxe Interventionen
- ▼ Die richtige Balance finden – Vorteile von Provokationen nutzen, Gefahren vermeiden, Grenzen erkennen
- ▼ Elemente für eine vertrauensvolle, harmonische Gesprächsatmosphäre
- ▼ Hilfreiche Tipps für den Start
- ▼ Erarbeitung individueller Einsatzgebiete

Ziele

Das Seminar bietet Ihnen die Gelegenheit, professionelle Kommunikation effektiver, methodenreicher und authentischer zu gestalten. Sie lernen, Humor im pädagogischen und erzieherischen Bereich sowie in Sozialarbeit und Beratung gezielt einzusetzen und dadurch schwierige Situationen souveräner zu meistern. Der professionelle Umgang mit Provokationen verbessert Ihre Schlagfertigkeit und Rhetorik.

Methoden Trainer-Input, Präsentationen, Übungen, Selbstreflexion, Austausch in Kleingruppen und im Plenum, Videofeedback

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Ruth Hellmich (Kommunikationstrainerin)

Termin: Montag, 23. und Dienstag, 24. März 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 20. Februar 2009

Konfrontationstechniken

Grenzen setzen im pädagogischen Alltag (Einführung)

Im Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen wird eine konfrontative Pädagogik und deren ritualisierte Grenzziehung immer häufiger zum Thema. Konzepte der Grenzziehung sind dabei für diejenigen Kinder und Jugendlichen gedacht, bei denen pädagogisches Verständnis, Freundlichkeit und Nachsicht der Pädagog/innen nichts bewirkt, sondern diese Eigenschaften eher belächeln. Mit empathischem Verstehen ist diesen Kindern und Jugendlichen nicht zu helfen. Grenzziehung bei diesen Jugendlichen zu betreiben, ist meist die einzige Möglichkeit, sie von ihrem störenden und uneinsichtigen Verhalten abzubringen.

Durchsetzungsstärke sowie Konfliktbereitschaft im Sinne einer wohlwollenden Auseinandersetzung sind erforderlich, um abweichendes Verhalten zu entschärfen. Eine wichtige Voraussetzung ist, Klarheit über die eigene Haltung zum Thema Gewalt zu finden, um nicht aus Konfliktscheu und Harmoniesucht falsch zu handeln.

Inhalte

- ▼ Grundannahmen zur Grenzziehung und Konfrontation im Umgang mit aggressiven Kindern und Jugendlichen
- ▼ Auseinandersetzung mit den eigenen Haltungen im Umgang mit Aggression, Konflikten und Gewalt
- ▼ Warum es gut sein kann, böse Menschen schlecht zu behandeln
- ▼ Wo und wann ist Grenzziehung notwendig und angebracht?
- ▼ Methoden der Konfrontation und Grenzziehung

Ziele

Das Seminar vermittelt Ihnen konfrontative Methoden zur Grenzziehung und gibt Impulse zur notwendigen Haltung im Umgang mit aggressiven und gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen. Die eigene Durchsetzungsstärke und die Konfliktbereitschaft im pädagogischen Setting werden gefördert.

Methoden Die Fortbildung ist sehr handlungs-, erlebnis- und praxisorientiert. Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit ist notwendig.

Hinweis Die Teilnehmer/innen sollen sich darauf einstellen, dass sie zur Verdeutlichung der Methoden konfrontiert und provoziert werden. Das Einverständnis hierzu wird bei der Teilnahme vorausgesetzt.

Beachten Sie bitte die Zusatzausbildung zum Thema auf Seite 39!

Referent: Markus Brand (Sozialpädagoge, Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder)

Termin 1: Montag, 23. und Dienstag, 24. März 2009

Termin 2: Montag, 12. und Dienstag, 13. Oktober 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 20. Februar / 12. September 2009

Konfrontationstechniken

Grenzen setzen im pädagogischen Alltag – Vertiefungsseminar

Im Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen wird eine konfrontative Pädagogik und deren ritualisierte Grenzziehung immer häufiger zum Thema. Konzepte der Grenzziehung sind dabei für diejenigen Kinder und Jugendlichen gedacht, bei denen pädagogisches Verständnis, Freundlichkeit und Nachsicht der Pädagog/innen nichts bewirkt, sondern diese Eigenschaften eher belächeln. Mit empathischem Verstehen ist diesen Kindern und Jugendlichen nicht zu helfen. Grenzziehung bei diesen Jugendlichen zu betreiben, ist meist die einzige Möglichkeit, sie von ihrem störenden und uneinsichtigen Verhalten abzubringen.

Das Seminar bietet Personen, die bereits ein Seminar zu den Konfrontationstechniken besucht haben und damit schon Praxiserfahrung gesammelt haben, die Möglichkeit, ihre Durchsetzungsstärke sowie Konfliktbereitschaft weiterzuentwickeln. Im Seminar werden Erfahrungen ausgetauscht und reflektiert, aber auch neue Methoden vorgestellt und erprobt.

Inhalte

- ▼ Auffrischung und Vertiefung von Methoden der Konfrontation und Grenzziehung
- ▼ Erfahrungsaustausch und Reflexion von eigenen Praxiserfahrungen bei der Anwendung von Konfrontationstechniken im Umgang mit aggressiven Kindern und Jugendlichen
- ▼ Vorstellung neuer Methoden und Übungen zur Konfrontation und Grenzziehung

Ziele

Dieses Seminar dient der Auffrischung und Vertiefung von Methoden der konfrontativen Pädagogik. Es gibt weitere Impulse zur Haltung im Umgang mit aggressiven und gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen sowie neue methodische Anregungen. Die eigene Durchsetzungsstärke und die Konfliktbereitschaft im pädagogischen Setting werden gefördert.

Methoden Die Fortbildung ist sehr handlungs-, erlebnis- und praxisorientiert. Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit ist notwendig.

Hinweis Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Teilnehmer/innen ein Einführungsseminar zur Konfrontativen Pädagogik besucht oder eine AAT-Ausbildung absolviert haben.

Referent: Markus Brand (Sozialpädagoge, Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder)

Termin: Dienstag, 30. Juni bis Donnerstag, 2. Juli 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 30. Mai 2009

Psychische Auffälligkeiten und psychosomatische Störungen bei Kindern und Jugendlichen

Neben den „gängigen“ Störungsbildern wie ADHS, HKS und Legasthenie treffen wir bei Kinder und Jugendlichen auf vielfältige andere Störungen, die vor allem im Bereich der voll- und teilstationären Jugendhilfe eine große pädagogische und therapeutische Herausforderung für die Teams der Betreuer als auch für den jeweiligen Fachdienst darstellen.

Neben der Vermittlung diagnostischer Kenntnisse, wie z. B. der Phänomenologie, der Nosologie und Ätiologie der Störungsbilder, stehen vor allem die jeweiligen Interventionsmöglichkeiten und prognostischen Aspekte im Vordergrund des Seminars. Aber auch die Bedeutung früher Bindungsbeziehungen und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Entwicklung des Selbstkonzepts eines Kindes werden Thema der Veranstaltung sein.

Inhalte

- ▼ Einführung in die Diagnostik Kinder- und Jugendpsychiatrischer Störungsbilder (ICD-10)
- ▼ Enuresis (F98.0)
- ▼ Enkopresis (F98.1)
- ▼ Essstörungen (F50) Anorexia nervosa (F50.0), Bulimia nervosa (F50.2)
- ▼ Dissoziative Störungen (F44)
- ▼ Reaktive Bindungsstörung (F 94.1)
- ▼ Depressive Episode (F32)
- ▼ Persönlichkeitsstörungen (F60)
- ▼ Vermittlung der Inhalte anhand von Fallbeispielen

Ziele

Durch differenziertes Wissen um die jeweiligen Störungsbilder und die damit verbundene Psychodynamik, vor allem auch im Hinblick auf die pädagogisch-therapeutische Beziehung und die Gegenübertragung, wird den Teilnehmern ein souveräner und fachlich kompetenter Umgang möglich und die eigene psychische Belastung reduziert.

Methoden Vortrag, Plenumsgespräch, Fallarbeit; Fälle aus der Praxis der Teilnehmer/innen

Referentin: Karin Hanske (Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Mittwoch, 25. bis Freitag, 27. März 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 22. Februar 2009

Die sieben Sicherheiten, die Kinder brauchen

Wirksame Hilfe bei Lern- und Verhaltensproblemen

Die kindliche Entwicklung folgt sieben naturgegebenen Evolutionsstufen. Dürfen Kinder diesen Entwicklungsweg ungestört durchlaufen, entfalten sie wie von selbst sieben Grundsicherheiten.

Urvertrauen, Sicherheit auf der Erlebnis-, Körper-, und Gefühlsebene, in Gruppen, in der Sprache und in komplexen Formen des Zusammenlebens. Zeigen sich in einem dieser Bereiche Auffälligkeiten, hilft die Evolutionspädagogik®, die dahinterliegende Botschaft zu entschlüsseln und ermöglicht dadurch eine zielgerichtete Intervention.

Die Evolutionspädagogik® ermöglicht eine Gesamtsicht und hilft gerade dort, wo herkömmliche Verfahren häufig überfordert sind. Im Seminar wechseln inhaltliche Erklärungen mit praktischer Anwendung ab. Es werden sowohl Lernprobleme als auch Verhaltensprobleme thematisiert und bearbeitet.

Inhalte

- ▼ Die sieben Stufen der evolutionären Entwicklung
- ▼ Vom Urvertrauen zum Selbstvertrauen
- ▼ Was im Gehirn wirklich geschieht – was sagt die Neurologie zu Lernen und Verhalten
- ▼ Die Sieben Sicherheiten – was hinter bestimmten Verhaltensweisen steht
- ▼ Kommunikation auf den sieben Stufen
- ▼ Training der Sicherheiten

Ziele

Das Seminar vermittelt, wie mit der Evolutionspädagogik® sowohl Lernprobleme als auch Verhaltensprobleme thematisiert und bearbeitet werden können. Es wird das Erkennen der unterschiedlichen Kommunikationsebenen eintrainiert und eine Vielzahl von Übungen gezeigt, mit denen die Sicherheiten eingeübt werden können. Im Seminar wechseln inhaltliche Erklärungen mit praktischer Anwendung ab.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Demonstration und Einüben der Methoden, Anwendung an konkreten Beispielen

Referent: Ludwig Koneberg M.A. (Pädagoge, Lernberater, Managementtrainer)

Termin: Montag, 30. und Dienstag, 31. März 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 27. Februar 2009

„Um klar zu sehen, genügt oft ein
Wechsel der Blickrichtung.“
(A. de Saint-Éxupéry)

Soziales Netzwerken und Sozialraummanagement

Elan und Effizienz in neuen Strukturen

Fachliche Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit, Sozialraumorientierung sind Anforderungen, die vielfach an die Fachkräfte gerichtet werden. Oft fehlen aber die Erfahrungen und die konkreten Ansatzpunkte, um dies wirkungsvoll umzusetzen.

Neben Theorieimpulsen zur Kommunikation und Kooperationsstrategien in Netzwerken und Sozialräumen ist es das Anliegen dieses Seminars, dass die Teilnehmer/innen in spielerischer Weise selbst erleben, welche Ansatzpunkte und Zugänge für ein soziales Netzwerken möglich sind. Das Lernen im Seminar findet immer auf den beiden Ebenen, kognitives und soziales Lernen, statt. So verknüpfen sich die theoretischen Impulse mit den eigenen Erfahrungen in nachhaltiger Weise. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden auf die eigene Praxis bezogen.

Inhalte

- ▼ Theorie-Impulse zum Systemischen Denken
- ▼ Planspiel „Villa Kunterbunt“
- ▼ Theorie-Impulse zu Kommunikation und Kooperationsstrategien in Netzwerken und Sozialräumen
- ▼ Planspiele zu Kommunikation und Kooperationsstrategien
- ▼ Evaluation der Erfahrungen und Transfer in die Praxis

Ziele

Dieses Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen Systemische Projektmanagement-Kompetenzen und bringt Elan und Effizienz in die soziale Netzwerkarbeit. Es werden Erkenntnisse und in spielerischer Weise Erfahrungen zu einer effizienten Gestaltung von sozialen Netzwerken und Sozialraummanagement vermittelt.

Methoden Theorie-Impulse, Planspiele; die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit, die Theorie-Impulse in spielerischer Praxis zu trainieren

Zielgruppe Führungskräfte und Fachkräfte in der Sozialen Arbeit, die ihre Kompetenzen in der Gestaltung von sozialen Netzwerken und Sozialraummanagement verbessern wollen

Referent: Frank Niemann (Psychologe, Psychotherapeut, Psychodrama-Leiter)

Termin: Dienstag, 31. bis Donnerstag, 2. April 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 1. März 2009

Schulmüdigkeit und Schulverweigerung

Warnsignale frühzeitig erkennen

Die Gruppe der schulmüden oder schulverweigernden Kinder und Jugendlichen nimmt stetig zu und das Thema Schulprobleme wird nicht erst seit PISA in der Öffentlichkeit rege diskutiert. Was steckt hinter Phänomenen wie Schulmüdigkeit und Schulverweigerung? Welche präventiven Maßnahmen können verhindern, dass die Problematik sich entwickelt bzw. sogar manifest wird?

Schulprobleme entstehen durch unterschiedlichste Bedingungs-, Auslösungs- und Verfestigungsfaktoren, die sich wiederum gegenseitig beeinflussen und verstärken und die Summe dieser wechselseitigen Verstärkungen entscheidet darüber, welche Entwicklung das Kind oder der/die Jugendliche in der Schule nimmt. So ist eine ausgeprägte Schulproblematik Ergebnis eines langen Prozesses – allerdings mit Wendepunkten – und entsteht unter Beteiligung meist mehrerer Systeme. Schulverweigerung und Schulmüdigkeit haben zwar immer mit Schule zu tun, sind aber demnach nur selten ausschließlich durch problematische schulische Vorgänge zu erklären.

Inhalte

- ▼ Definition und Erkennen früher Warnsignale und möglicher Wendepunkte
- ▼ Psychische und psychosomatische Folgen von Schulproblemen
- ▼ Ressourcenorientierte, präventive Konzepte für gefährdete Schülerinnen und Schüler
- ▼ Ressourcenorientierte präventive Elternarbeit
- ▼ Vernetzung und präventive Konzepte zur Zusammenarbeit mit Schulen
- ▼ Reflexion der eigenen Schulerfahrung und Haltung zum Thema

Ziele

Das Seminar ermöglicht Ihnen die Auseinandersetzung mit Ursachen, Auswirkungen und Folgen von Schulproblemen. In diesem Kontext erlernen Sie präventiv einzusetzende Strategien und Handlungskonzepte, die es ermöglichen frühe Warnsignale zu erkennen und mögliche Wendepunkte zu identifizieren.

Methoden Impulsreferate, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Kleingruppenarbeit, Selbstreflexion, Übungen, Arbeit mit Beispielen aus der Praxis

Zielgruppe Alle klientenorientierten Fachkräfte im sozialen Bereich

Referentinnen: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin); Friederike Schulz (Sozialpädagogin)

Termin: Montag, 20. und Dienstag, 21. April 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 21. März 2009

Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen

Angesichts der aktuellen Vorgänge im Zusammenhang mit Terroranschlägen islamistischer Fanatiker entwickelt sich das Bewusstsein, dass Kenntnis und Verständnis islamischer Kultur und Religion bei uns nicht sehr entwickelt sind. Auch im beruflichen pädagogischen Alltag gibt es oft Situationen und Anlässe, in denen wir Reaktionen muslimischer Kinder, Jugendlicher und Familien nicht verstehen.

Das Seminar soll eine kurze Einführung in den Islam geben, religiöse und kulturelle Aspekte darstellen. Es wird auf die Rolle der Frau und der Familie im Islam eingegangen sowie Empfehlungen für den Umgang mit Muslimen im beruflichen Alltag gegeben. Unterschiede in den Erziehungsvorstellungen islamischer Eltern werden deutlich gemacht.

Breiter Raum soll der Diskussion und Beantwortung von Fragen aus der Praxis gegeben werden. Das Seminar gibt Gelegenheit, sich über den Islam zu informieren und auch Aspekte kritisch zu betrachten, sowie die eigene interkulturelle Kompetenz zu erhöhen.

Inhalte

- ▼ Grundlagen des Islam (Einführung in den Islam)
- ▼ Die Rolle der Frau und der Familie im Islam
- ▼ Umgang mit Muslimen in Beratung und Behandlung
- ▼ Kulturelle und religiöse Unterschiede
- ▼ Was ist Landessitte? – Was ist Religion?
- ▼ Islamische Sozialisierung

Ziele

Das Seminar richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die mit islamischen Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten. Es vermittelt Grundlagen zum besseren Verständnis islamischer Religion und Kultur und erhöht die interkulturelle Kompetenz.

Methoden Vortrag, moderiertes Gespräch

Referentin: Maria Zepter (Diplompsychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Mittwoch, 29. April 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 95,-

Anmeldeschluss: 29. März 2009

„Jedes Geschöpf ist mit einem anderen verbunden, und jedes Wesen wird durch ein anderes gehalten.“

(Hildegard von Bingen)

Pubertät im Blick

Herausforderungen erkennen und Handlungswege finden

Die Pubertät verändert – wild bewegt – die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Gerne als „Entwicklungskrise“ beschrieben, wird der Umgang mit pubertierenden Teenies oft als eine der schwierigsten Aufgaben der Pädagogik/Erziehung empfunden. Spektakuläre Berichterstattungen über abweichendes Verhalten von Teenagern, wie z.B. „Süßer Horror Pubertät: Die Entmachtung der Eltern“ oder „Zwischen Sex und Zahnsperre – Wahnsinn Pubertät“, verstärken den negativen Blickwinkel auf diese Entwicklungsphase.

Das Seminar „Pubertät im Blick“ rückt die Chancen und Herausforderungen der Pubertät in den Mittelpunkt, ohne dabei die Realität der Lebenslagen von Pubertierenden und die Praxis zu vernachlässigen. Aus dem Blickwinkel der psychosexuellen Entwicklung werden solide theoretische Kenntnisse und Handlungskompetenzen vermittelt und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen betrachtet.

Inhalte

- ▼ Die psychosexuelle Entwicklung der Jugendlichen
- ▼ Die Phasen der Pubertät
- ▼ Praktische Präsenz durch aktive Begleitung
- ▼ Geschlechtsspezifische Aspekte der Pubertät – unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeit von Jungen und Mädchen
- ▼ Eigenreflexion – Selbstwahrnehmung
- ▼ Die Kraft der Interventionen – Jugendbegleitung konsequent

Ziele

Das Seminar gibt Männern und Frauen in pädagogischen Berufen die Gelegenheit, den Blick auf die Pubertät zu erweitern und die Erfahrungen aus der Praxis zu reflektieren. Der Ausbau der individuellen Handlungsmöglichkeiten und die Steigerung der Sicherheit soll die Teilnehmer/innen befähigen, mit Power und Klarheit dem Pubertierenden zu begegnen.

Methoden Impulsreferate, Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit

Referent: August Braun (Sozialpädagoge, Sexualpädagoge und Jungarbeiter)

Termin: Freitag, 26. und Samstag, 27. Juni 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 26. Mai 2009

Psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung von Kindern

Verglichen mit dem handfesteren Elend der körperlichen Kindesmisshandlung oder Vernachlässigung stehen psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung noch zu oft im Schatten der Kinderschutzarbeit. Die belastenden Folgen von psychischer Misshandlung und emotionaler Vernachlässigung treten in Längsschnittstudien zunehmend klarer zu Tage. Für die Kinder- und Jugendhilfe ist es daher wichtig, die Bedeutung von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung für die Entwicklung von Mädchen und Jungen zu erkennen und wirksame Gegenstrategien zu entwickeln.

Im Seminar werden drei Ziele verfolgt: (1) Die Teilnehmer/innen sollen mehr Einschätzungssicherheit im Hinblick auf das Vorliegen von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung erwerben. (2) Sie sollen in ihrer Fachlichkeit beim Vertreten der Bedeutung von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung in verschiedenen Situationen (z.B. Hilfeplanung, Familiengericht) gestärkt werden. (3) Vor dem Hintergrund bekannter Entstehungszusammenhänge und Folgen von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung werden erforderliche und geeignete Hilfestrategien für betroffene Familien und Kinder erörtert.

Inhalte

- ▼ Formen psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung
- ▼ Entstehungszusammenhänge und Folgen psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung
- ▼ Ansatzpunkte für Prävention und Intervention in der Arbeit mit Familien und Kindern

Ziele

Das Seminar stärkt die Fachlichkeit der Teilnehmer/innen in der Arbeit mit Fällen von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung durch fachliche Hintergrundinformationen, Erfahrungsaustausch und Fallarbeit.

Methoden Hintergrundinformationen aus einer aktuellen Übersichtsarbeit des Referenten werden mit Ansätzen der Fallarbeit verbunden; Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit und Plenumsarbeit

Hinweis Das Seminar wendet sich an Fachkräfte aus der sozialen Arbeit, die im ASD oder der ambulanten bzw. stationären Jugendhilfe wiederholt mit Fällen von psychischer Kindesmisshandlung oder emotionaler Vernachlässigung konfrontiert sind.

Referent: Dr. Heinz Kindler (Psychologe)
Termin: Montag, 4. und Dienstag, 5. Mai 2009
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 179,-
Anmeldeschluss: 4. April 2009

Resilienz

Was Kinder stark und widerstandsfähig macht

Kinder und Jugendliche in postmodernen, risikoreichen Zeiten benötigen mehr denn je die Fähigkeit, sich von stressigen und belastenden Lebenssituationen „nicht unterkriegen zu lassen“.

Durch vorhandene persönliche Ressourcen können Krisen von manchen Kindern unerwartet gut gemeistert und sogar positiv genutzt werden. Eine gute Bewältigungskompetenz ist von zentraler Bedeutung. Wir können die Entwicklung solcher Kraft und Fähigkeit durch die Wahrnehmung und Förderung von wichtigen Schutzfaktoren und insbesondere durch eine stärker ressourcenorientierte Haltung unterstützen. In engem Zusammenhang dazu steht das Modell der Salutogenese.

In diesem Seminar wird das Modell der Salutogenese und Resilienz vorgestellt und anhand der Erfahrungen und Beispiele der Teilnehmer/innen in die Praxis übertragen und konkretisiert.

Inhalte

- ▼ Grundlagen, Haltungen und Fragestellungen der Salutogenese und Resilienzforschung
- ▼ Biographisches Wahrnehmen eigener Risikofaktoren und derer Bewältigungsstrategien
- ▼ Gefahren und Chancen von Krisen
- ▼ Möglichkeiten der konkreten Umsetzung in der Kinder- und Jugendhilfe
- ▼ Wie schützen und stärken wir uns selbst?
- ▼ Wie lässt sich Bewältigungskompetenz konkret leben und vermitteln?

Ziele

In diesem Seminar werden die Konzepte Salutogenese und Resilienz vorgestellt. Die eigenen Haltungen werden überprüft und konkrete Schritte für den Transfer in die pädagogische Arbeit der Teilnehmer/innen entwickelt oder erprobt.

Methoden Theoretischer Input, Übungen zur (Selbst-)Wahrnehmung und zum Praxistransfer, dialogischer Diskurs, praxisorientiertes Erarbeiten von „stärkenden“ Methoden und Haltungen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Stefan Paetzholdt-Hofner (Sozialpädagoge, Gestaltpädagoge)

Termin: Mittwoch, 13. bis Freitag, 15. Mai 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 13. April 2009

Interkulturelle Elternarbeit

„Die Eltern kommen nicht...“?!“

Für pädagogische Fachkräfte ist die Arbeit mit Migrantenjugendlichen und -eltern in verschiedenen Kontexten eine große Herausforderung. Es ist erforderlich, die Erziehungsberechtigten in die pädagogische Arbeit miteinzubeziehen. Fachkräfte machen oft die Erfahrung, dass der Zugang zu dieser Zielgruppe schwer ist, weil die Migranteneltern nicht ansprechbar sind. Aktuelle Studien belegen auch, dass elterliche Gewaltanwendung in Familien mit Migrationshintergrund ein gängiges Mittel ist, um Kinder zu erziehen.

Interkulturelle Elternarbeit versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern, Jugendlichen und Schule. Die Eltern werden dadurch gestärkt, die Jugendlichen qualifiziert und die Schule unterstützt. Das Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen ein Verständnis für unterschiedliche Familienstrukturen, Erziehungsziele sowie Erziehungs- und Bestrafungspraktiken, um die Annahmen zu den Erziehungsvorstellungen besser verstehen und einordnen zu können. Dabei spielt interkulturelle Kompetenz und spezifisches Wissen über die gegenseitigen Erwartungen, aber auch die Form der Kommunikation miteinander eine große Rolle. Diese Kommunikation ist oft von Missverständnissen und Tabubrüchen geprägt.

In diesem Seminar werden den Teilnehmer/innen am Beispiel türkischer Familien spezifische kulturelle und gesellschaftliche Hintergründe aufgezeigt sowie deren Bedeutung für die Arbeit mit Migrantenfamilien hier in Deutschland betrachtet.

Inhalte

- ▼ Rollen- und Autoritätsstrukturen in Migrantenfamilien
- ▼ Geschlechtsspezifische Erziehung
- ▼ Einrichtungen für Kinder und Familien aus der Sicht von islamisch geprägten Familien
- ▼ Die wichtigsten Bestrafungs- und Belohnungspraktiken
- ▼ Erziehungspraktiken und -normen

Ziele

Das Seminar vermittelt Ihnen kulturelle Unterschiede, die bei der Arbeit mit Migrantenfamilien zu beachten sind. Das eigene Verhalten im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft wird reflektiert. Sie erhalten Tipps und Strategien zur Aktivierung von Migranteneltern.

Methoden Übungen aus der interkulturellen Arbeit, Fallarbeit mit Rollenspielen und Diskussion, begleitet von migrationsspezifischen Inputs

Referent: Mahmut Gergerli (Lehrer, Schulberater)
Termin: Donnerstag, 14. und Freitag, 15. Mai 2009
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 179,-
Anmeldeschluss: 14. April 2009

Diagnostik, Prävention und Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen

Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter gewinnen im pädagogischen, sozialpädagogischen und schulischen Alltag eine immer größere Bedeutung. Gerade Kinder, Jugendliche und Eltern, die von psychischen Störungen betroffen sind werden oft zum Spielball von unterschiedlichen Systemen wie Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinder- und Jugendhilfe und Schule.

Unter einem interdisziplinären Blickwinkel werden Kinder und Jugendliche in ihrer Wechselwirkung von Anpassungs- und Handlungsbereitschaften mit den jeweiligen Entwicklungsaufgaben und Umweltanforderungen gesehen. Philosophisch-ethische Basis ist eine Identitätstheorie, die den Menschen als bio-psycho-soziales Wesen begreift.

Inhalte

- ▼ Einführung in die systematische Diagnostik Kinder- und Jugendpsychiatrischer Störungsbilder (ICD-10)
- ▼ Ausgewählte Syndrome wie ADHS, Reaktive Bindungsstörung, Störungen des Sozialverhaltens
- ▼ Einführung in die gesetzlichen Grundlagen (Eingliederungshilfe § 35 a SGB VIII, Hilfeplan § 36 SGB VIII)
- ▼ Familientherapeutische und sozialpädagogische Arbeitsansätze
- ▼ Prävention und Intervention aus interdisziplinärer Sicht

Ziele

Das Seminar behandelt spezielle Probleme der Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten vor dem Hintergrund normaler und gestörter Entwicklungen. Durch eine interdisziplinäre Sichtweise soll ein integriertes Verständnis von Entwicklungsstörungen, ihrer Prävention und Behandlung entstehen.

Methoden Theoretischer Input, Diskussion, Falldarstellungen, Kleingruppenarbeit, Fragestellungen aus der Praxis sind erwünscht.

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Burg Schwaneck statt.

Referent: Arno Preger (Sozialpädagoge, Familientherapeut)
Termin: Montag, 25. bis Mittwoch, 27. Mai 2009
Ort: Burg Schwaneck, Pullach
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 179,- (einschließlich Mittagessen)
Anmeldeschluss: 25. April 2009

„Man kann in Kinder nichts hineinprügeln,
aber vieles herausstreicheln.“
(Astrid Lindgren)

Nervensägen im pädagogischen Alltag (ADHS)

Kinder mit Aufmerksamkeitsdefiziten und Störungen der Impulskontrolle stellen ebenso einen Großteil des Klientels der Jugendhilfe dar wie junge Menschen mit erhöhter Aggressionsbereitschaft und delinquentem Verhalten. Das pädagogische Fachpersonal fühlt sich häufig Provokationen und herben Rückschlägen ausgesetzt und benötigt neben einer konsequenten Haltung und einer guten Selbstreflexion auch ein umfangreiches und geeignetes Methodenrepertoire, um die gesetzten pädagogischen Ziele erreichen zu können.

Inhalte

- ▼ Grundlegendes Wissen über Definition, Ätiologie und Phänomenologie hyperkinetischer Störungen und Störungen des Sozialverhaltens
- ▼ Vom Belohnungsplan bis zum Beziehungsangebot: multimethodale Interventionsansätze in der Behandlung
- ▼ Selbstbild und Selbstwertproblematik betroffener Kinder und Jugendlicher wahrnehmen und verstehen lernen
- ▼ Reflexion eigener Erfahrungen und der damit verbundenen Emotionen im Umgang mit hyperkinetischen und aggressiven jungen Menschen
- ▼ Professioneller Umgang mit Insuffizienzgefühlen und der Kritik von Eltern und Lehrern

Ziele

In diesem Seminar liegt der Schwerpunkt neben der Vermittlung von faktischem Wissen in der Auseinandersetzung mit den eigenen Erwartungen und Emotionen im Umgang mit den „Nervensägen“ im pädagogischen Alltag. Durch den Erwerb geeigneterer Copingstrategien gewinnen die Teilnehmer ein souveränes Verhalten im pädagogischen Alltag und steigern ihre Belastbarkeit.

Methoden Vortrag, Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit, Fallarbeit und Rollenspiele

Referentin: Karin Hanske (Psychologin, Psychotherapeutin)
Termin: Donnerstag, 25. bis Freitag, 26. Juni 2009
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 179,-
Anmeldeschluss: 25. Mai 2009

Methodisches Arbeiten mit türkischen Jugendlichen

Erfahrungen in der Jugendhilfe zeigen, dass in bestimmten Kontexten der permissiv-nachsichtige Stil bei vielen migranten Jugendlichen nicht angenommen wird, weil dies im Widerspruch zur eigenen Sozialisation steht. Diese migranten Jugendlichen sind in der Regel den nachsichtigen Umgang von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen gewöhnt, kennen deren Stil und handeln dementsprechend. Vielen Migrantenjugendlichen werden in der Regel in der offenen Jugendarbeit und in den Schulen entweder sehr spät oder überhaupt keine Grenzen gesetzt.

In diesem Seminar wird der Weg der konfrontativen Gesprächsführung gewählt, um den Fachkräften im Umgang mit der Zielgruppe eine alternative Handlungsmethode aufzuzeigen.

Inhalte

- ▼ Sozialisationsbedingungen von migranten Jugendlichen
- ▼ Rollenverständnis bei Jugendlichen migranten Herkunft
- ▼ Grundlagen der konfrontativen Methode
- ▼ Konfrontative Gesprächsführung
- ▼ Grenzziehung
- ▼ Umgang mit Nähe und Distanz
- ▼ Praxistransfer und Anwendungsmöglichkeiten

Ziele

Ziel des Seminars ist es, die Teilaspekte und Teilmethoden des Anti-Aggressivitäts-Trainings in den Beratungsalltag mit einzelnen Jugendlichen zu transferieren. Die Fortbildung soll in erster Linie die Teilnehmenden für das Thema sensibilisieren. Darüber hinaus soll eine alternative Handlungsmethode vermittelt werden, die sehr gut als Grenzziehung und Prävention geeignet ist.

Methoden Körperbetonte, präventiv einsetzbare Übungen, Gruppenarbeit, Heißer Stuhl, Einübung der mitgebrachten Fälle am Beispiel der konfrontativen Gesprächsführung, Filme zum Thema, Impulsreferate

Referent: Prof. Dr. Ahmet Toprak (Pädagoge, AAT-Trainer)
Termin: Donnerstag, 9. und Freitag, 10. Juli 2009
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 179,-
Anmeldeschluss: 9. Juni 2009

Mit Kindeswohlgefährdung kompetent umgehen

Was verändert der § 8a SGB VIII?

Seit Einführung des § 8a SGB VIII im Oktober 2005 werden pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Gefährdungsfällen mehr in die Verantwortung genommen. Auch die mediale Berichterstattung nach tragischen Fällen trägt zu einer Verunsicherung der Fachkräfte bei.

Die Mitarbeiter/innen freier Träger werden vom Gesetzgeber angehalten, „gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen“ wahrzunehmen, zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen und gegebenenfalls zum Schutz des Minderjährigen tätig zu werden. Qualitätsstandards auf der fachlichen Ebene der Mitarbeiter wie auch auf der strukturellen Ebene der Einrichtungen sind hierzu notwendig. Der systemische Ansatz bietet Haltungen, Methoden und Techniken für eine effektive Bearbeitung von Fällen, in denen eine vermutete Gefährdung besteht. Das Seminar behandelt neben Fragen zur Gefährdungseinschätzung besonders die Aspekte des persönlich und fachlich kompetenten Umgangs mit möglichen Gefährdungsfällen.

Inhalte

- ▼ Was ist eine Gefährdungssituation?
- ▼ Wie können Netzwerke in einer Einrichtung geschaffen werden, die schnell die vorhandenen Ressourcen bei einer vermuteten Gefährdungssituation aktivieren?
- ▼ Wie können Strukturen in Einrichtungen hergestellt werden, die den Anforderungen des § 8a SGB VIII entsprechen?
- ▼ Was sind hilfreiche Methoden der Gesprächsführung, die zu Klarheit und Transparenz führen?
- ▼ Was ist die Aufgabe des Jugendamtes? Wann muss es informiert werden? Ab wann kann das Jugendamt selbst tätig werden? Wo sind die Grenzen der Möglichkeiten des Jugendamtes?
- ▼ Wie kann die Fachkraft in Gefährdungssituationen gut für sich selbst sorgen?

Ziele

Das Seminar sensibilisiert die Teilnehmer/innen in Hinsicht auf das Erkennen und Einschätzen von Gefährdungssituationen für Kinder und Jugendlichen und vermittelt Handlungskompetenz im Umgang damit. Durch fachliche wie methodische Grundlagen wird eine Handlungssicherheit für die Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII vermittelt.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Fallbesprechungen, Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit

Zielgruppe Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe bei freien Trägern und der öffentlichen Jugendhilfe

Referent: Bernd Neuhoff (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut, Supervisor)

Termin: Montag, 13. bis Mittwoch, 15. Juli 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 13. Juni 2009

Gestaltungskompetenz vermitteln

Wie kann Bildung nachhaltig werden?

Nachhaltige Entwicklung steht für eine Verbindung von ökonomischer Beständigkeit, dem Erhalt der ökologischen Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und sozialer Gerechtigkeit. Um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, ist Bildung ein zentraler Faktor. Damit Bildungsangebote eine nachhaltige Wirkung zeigen, ist für die inhaltliche und methodische Planung eine Gestaltungskompetenz notwendig. Sie benötigen entsprechende Mittel und Methoden, um Bildungsangebote nachhaltig werden zu lassen.

Das Seminar verschafft Ihnen einen neuen Blick für Nachhaltigkeit. Durch praktische Erfahrungen und eigenes Erleben werden Ihnen Grundlagen für die Entwicklung einer Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Bildung vermittelt.

Inhalte

- ▼ Assoziationen zum Begriff „Nachhaltigkeit“
- ▼ Was hat „Nachhaltigkeit“ mit mir selbst zu tun?
- ▼ Persönlichkeit, Lerntyp und Nachhaltigkeit
- ▼ Das Konzept der Gestaltungskompetenz
- ▼ Jugendmilieus und Nachhaltigkeit
- ▼ Mit dem „BNE-Generator“ nachhaltige Bildungsmodule entwickeln
- ▼ Das Planspiel „Fish Banks“ in der Nachhaltigkeitsbildung
- ▼ Emotionalität und Ethik in der Nachhaltigkeitsbildung

Ziele

Das Seminar macht Sie mit dem Konzept der Gestaltungskompetenz vertraut und befähigt Sie, Bildungsangebote für eine nachhaltige Entwicklung inhaltlich und methodisch zu planen. Das Seminar gibt Ihnen Methoden und Instrumente an die Hand, um Bildungsangebote nachhaltig werden zu lassen.

Methoden Fachlicher Input, Planspiele, erlebnisorientierte Ansätze, Kreativprozesse, Gruppenmoderation, Präsentation, Evaluation

Referent: Richard Häusler (Diplom-Soziologe)

Termin: Donnerstag, 16. und Freitag, 17. Juli 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 16. Juni 2009

Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen-Modell trainieren

Das Erlangen von Selbstkompetenz gehört zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben im Leben. Mit den eigenen Gefühlen klar kommen und sich so verhalten, wie wir eigentlich gerne möchten, ist insbesondere in belastenden Situationen oft schwierig. In unserem pädagogischen Arbeitsalltag werden wir nicht nur selber immer wieder mit diesem Thema konfrontiert, es gehört auch zu unserem Auftrag, die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen dabei zu unterstützen, geeignete Bewältigungsstrategien und angemessene Verhaltensmuster zu entwickeln.

Das Zürcher Ressourcen Modell ZRM ist ein theoretisch fundiertes und wissenschaftlich überprüftes Selbstmanagement-Training, das die Möglichkeit bietet, eigene Handlungsmuster zu erkennen, zu verstehen, wie Handlung zustande kommt und zu lernen, wie man das eigene Verhalten besser steuern und verändern kann. Das Kursprogramm beruht auf neuesten psychologischen und neurowissenschaftlichen Erkenntnissen zum menschlichen Lernen und Handeln. Es zeigt lösungsorientierte Methoden zur eigenen Motivation und Selbstregulation auf. Der Kurs unterstützt uns dabei, das eigene Verhalten besser steuern und in gewünschter Weise verändern zu können, so dass souveränes Handeln auch in schwierigen und belastenden Situationen gelingt.

Inhalte

- ▼ Neuestes Wissen über die Möglichkeiten der Gestaltung und Veränderung psychischer Prozesse und persönlicher Handlungsmuster
- ▼ Vertiefung der Theorie durch Selbsterfahrung anhand geeigneter Methoden und interaktiver Selbsthilfetechniken aus der Coaching- und Psychotherapieforschung
- ▼ Ganzheitliche Arbeitsweise, die neben der kognitiven auch die emotionale und die physiologische Ebene miteinbezieht

Ziele

Das Seminar gibt die Gelegenheit, ein ressourcenorientiertes und lustvolles Verfahren des Selbstmanagements kennenzulernen und zu erleben. Sie lernen, wie vorhandene Potenziale entdeckt und genutzt werden können. Das persönliche Handlungsrepertoire wird erweitert und die Selbstkompetenz für schwierige Situationen gestärkt.

Methoden Impulsreferate, Übungen, Selbstreflexion, Praxistransfer

Zielgruppe Alle pädagogischen Fachkräfte, die eigene Ressourcen aufdecken und ihre Handlungskompetenzen erweitern möchten

Referentin: Nicole Bruggmann (Pädagogin, Ressourcentrainerin)

Termin: Mittwoch, 16. bis Freitag, 18. September 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 16. August 2009

Das Asperger-Syndrom

„Asperger“ leben in unserer Welt auf ihre Weise

Dieses Störungsbild stellt eine immer häufiger diagnostizierte Herausforderung für den pädagogischen Alltag dar. Vor allem die Beeinträchtigungen der sozialen Interaktion und der verbalen und nonverbalen Kommunikation führen dazu, dass die Betroffenen gerne als „komische Käuze“ betrachtet werden und letztlich sozial ausgegrenzt leben. Aufgrund ihrer guten Intelligenz und sprachlichen Fähigkeiten werden sie nicht selten sozial überfordert und der vorliegende Störungsgrad wird – auch von Fachleuten – häufig erst sehr spät registriert. Kinder mit dem Asperger-Syndrom und deren Eltern erleben es als sehr entlastend, wenn die Störung endlich diagnostiziert wird und all das, was bisher als Provokation erlebt wurde, damit einen Namen hat und richtig eingeordnet werden kann.

Inhalte

- ▼ Differenziertes Wissen über das Störungsbild hinsichtlich Ätiologie, Nosologie, Phänomenologie und prognostischer Aspekte
- ▼ Professioneller Umgang mit Asperger-Klienten und ihren Eltern durch Wissen und Verständnis um den ausgeprägten Beeinträchtigungsgrad und Leidensdruck
- ▼ Erarbeitung notwendiger struktureller Rahmenbedingungen im pädagogischen Alltag für den Umgang mit Aspergern
- ▼ Interventionsmethoden kennenlernen: Psychoedukation, Training sozialer Fertigkeiten, verhaltenstherapeutische Ansätze

Ziele

In diesem Seminar erwerben Sie differentialdiagnostische Kompetenzen durch eine intensive Auseinandersetzung mit der Phänomenologie des „Asperger-Syndroms“, um im beruflichen Alltag frühzeitig Asperger-Syndrome erkennen zu können. Notwendige strukturelle Rahmenbedingungen im pädagogischen Alltag für den Umgang mit Aspergern werden erarbeitet.

Methoden Vortrag, Fallbesprechung, Kleingruppenarbeit

Referentin: Karin Hanske (Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Donnerstag, 24. September 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 95,-

Anmeldeschluss: 24. August 2009

„Die Dinge erhalten ihren Sinn durch die Veränderung.“

(Heraklit)

Kinder und Jugendliche in Krisen und Notsituationen – Was tun?

Jugend gilt als Lebensphase voller Herausforderungen und Krisen: für die Jugendlichen selbst, aber auch für ihre Familien, Freunde, und Bezugspersonen. Gewaltakte und Aggressionen, depressive Phasen, Unfälle und Überfälle, riskanter Drogen- und Alkoholkonsum, Selbstmordversuche oder Ess-Störungen sind Beispiele für krisenhafte Entwicklungen – die nicht immer „gut“ ausgehen.

Vor allem Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe sind dann nicht nur als Berater/innen gefordert, sondern stehen oft auch unter Druck: Was tun? Besonders in Gewaltsituationen (gegen andere oder sich selbst) ist ein Repertoire von Methoden zur professionellen Krisenintervention gefragt. In vielen Ausbildungen und Trainings kommt diese Thematik nicht vor oder zu kurz – deshalb sind „Krisenmanagement“, „psychosoziale Notversorgung“, „Deeskalation“ die Schwerpunkte des dreitägigen Seminars.

Die Teilnehmer/innen sind eingeladen, aktuelle Fragen und Fälle aus ihrer Praxis vorzustellen.

Inhalte

- ▼ Sie beobachten Warnsignale in verschiedenen Situationen (Gewalt, Suizid, Drogen, ...).
- ▼ Sie erhalten eine Einführung in „Erste-Hilfe-Methoden“ in Krisen- und Konfliktfällen.
- ▼ Sie üben Krisenbewältigung anhand praxisnaher Beispiele.
- ▼ Sie reflektieren Ihre persönlichen Haltungen zu Krisen und Gewalt.

Ziele

In diesem Seminar gewinnen Sie ein systemisches Verständnis von Krisen und Gewalt und erlernen Basiswissen in Psychotraumatologie. Sie erwerben und erweitern Kompetenzen in professioneller Krisenintervention und verbessern Ihren individuellen Arbeitsstil mit Kindern und Jugendlichen in Krisen.

Methoden Übungen zur Wahrnehmungsschulung für Krisensituationen, Gewalterfahrungen spürbar machen, Simulation von Krisensituationen, Lösungsvarianten spielerisch erproben

Zielgruppe Mitarbeiter/innen aus der Jugendhilfe und andere Berufsgruppen, die mit älteren Kindern und Jugendlichen arbeiten

Referent: Franz Huber (Psychologe, Psychotherapeut)

Termin: Montag, 19. bis Mittwoch, 21. Oktober 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 19. September 2009

Gewalt verlernen – ohne Demütigung

Das Antigewalt- und Kompetenz-Training

Das Antigewalt- und Kompetenztraining (AKT) ist ein nichtkonfrontativer Ansatz, der auf der Grundlage einer verstehenspädagogischen, ressourcenorientierten und demütigungsfreien Philosophie einen Bogen zwischen akzeptierenden und hinterfragenden Elementen spannt. Das AKT wurde in verschiedenen Modellprojekten der Jugendhilfe und des Jugendstrafvollzugs erprobt, weiterentwickelt und evaluiert.

Das Trainingskonzept basiert auf dem akzeptierenden-anehmenden und demütigungsfreien Ansatz und enthält Elemente aus der Verhaltens-, systemischen- und Gruppenpsychotherapie, der Verunsicherungspädagogik, der konstruktiven Konfliktlösungstheorie und der Erlebnispädagogik. Darüber hinaus werden Methoden und Inhalte politisch-historischer Bildungsarbeit implementiert. Das Training wird bedarfsgerecht und prozessorientiert gestaltet. Die Einbeziehung von Angehörigen, wichtigen Bezugspersonen und den verschiedenen Lebenswelten des Jugendlichen in den Veränderungsprozess ist fester Bestandteil des Programms. Alle Inhalte und Methoden werden unter Berücksichtigung der persönlichen Grenzziehungen der Teilnehmer umgesetzt. Provokationen, etwa durch körperliche Berührungen, absichtliche persönliche Kränkungen oder Demütigungen werden ausdrücklich abgelehnt. Es wird auf eine pädagogische Beziehung zwischen Trainer/in und Jugendlichen verzichtet, die machtorientiert hierarchisiert und auf Kampfbeziehungen ausgerichtet ist.

Inhalte

- ▼ Grundphilosophie und Menschenbild des AKT-Ansatzes
- ▼ Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu anderen Ansätzen der Antigewaltarbeit
- ▼ Die Bausteine des Antigewalt- und Kompetenz-Training
- ▼ Die Praxis und die Anwendungsbereiche von AKT
- ▼ Praktische Illustrationen des Trainings

Ziele

In diesem Seminar wird den Teilnehmer/innen das Antigewalt- und Kompetenztraining vermittelt, das auf dem akzeptierenden-anehmenden und demütigungsfreien Ansatz basiert. Die Bausteine des Trainings werden vorgestellt und durch Übungen praktisch illustriert.

Methoden Impulsreferate, praktische Übungen, Arbeit mit Fallbeispielen, Rollenspiele, Gruppenarbeit, theoretische Inputs

Referent: Thomas Mücke (Diplompädagoge, Politologe, Trainer und Ausbilder von AKT)

Termin: Mittwoch, 21. und Donnerstag, 22. Oktober 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 21. September 2009

Kinder psychisch kranker Eltern

Die psychische Erkrankung eines Elternteils stellt für die Betroffenen und in besonderem Maße für die Kinder eine äußerst belastende und schwierige Situation dar.

Defizitäre Persönlichkeitsstruktur und Traumatisierung, begleitet von Unsicherheit, Ängsten und Ambivalenzen des Elternteils schlagen sich im Verhalten dem Kind gegenüber genauso nieder, wie eine belastende sozialökonomische Situation. Die Kinder reagieren auf inkonsistente Beziehungserfahrungen mit einer Vielzahl von Verhaltensauffälligkeiten. Die Wechselwirkung gegenseitiger negativer Beeinflussung verschärft die Problematik zwischen Eltern und Kind, sowie die Beziehungen der Eltern untereinander, so dass der Schutz und Sicherheit gewährende Rahmen für eine gesunde Entwicklung des Kindes gefährdet sein kann.

Inhalte

- ▼ Einführung in psychiatrische Krankheitsbilder und deren Symptomatik
- ▼ Auswirkungen der speziellen Psychodynamik auf die Eltern-Kind-Interaktion, die Bindung und auf die psychosoziale und emotionale Situation der betroffenen Kinder
- ▼ Darstellung und Diskussion von Ergebnissen aus der Risikol- Vulnerabilitäts- und Resilienzforschung
- ▼ Die Bedeutung von protektiven Faktoren
- ▼ Professioneller Unterstützungsbedarf und die spezielle Problematik dieser Arbeit
- ▼ Einblick in bestehende Versorgungsangebote und die Vernetzungsmöglichkeiten
- ▼ Erarbeitung von verschiedenen Interventionsmöglichkeiten anhand von Fallbeispielen

Ziele

Das Seminar behandelt die spezielle Problematik und Belastungssituation von Kindern mit psychisch kranken Eltern. Die Auswirkungen wie auch Interventionsmöglichkeiten werden aufgezeigt.

Methoden Vorträge und Diskussion, Videopräsentation, lösungsorientierte Falldarstellung

Hinweis Falldarstellungen und Fragestellungen aus der Praxis der Teilnehmer/innen sind erwünscht und können gerne im Vorfeld eingereicht werden.

Referentinnen: Elfi Heimsoeth (Sozialpädagogin, Psychotherapeutin); Petra Schwimmbeck (Psychologin)

Termin: Montag, 26. und Dienstag, 27. Oktober 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 26. September 2009

Jung und nicht gut drauf! – Kinder und Jugendliche wirksam motivieren

Mangelnde oder fehlende Motivation, Lustlosigkeit bis offensive Verweigerung: Kinder und Jugendliche in ambulanten wie stationären Hilfeformen und im schulischen Kontext stellen mit diesen Verhaltensweisen so manche Herausforderung an die Fachkräfte.

Grundlegende Voraussetzung für eine gelungene Kooperation und erfolgreiche Maßnahmen ist die Kunst der Fremdmotivation. Neben der Auseinandersetzung mit Ursachen und Formen von Motivationslosigkeit im Kindes- und Jugendalter werden in diesem Seminar Strategien erarbeitet, die dabei helfen, den Kontakt zu motivationslosen jungen Menschen leichter herzustellen und die Zusammenarbeit mit ihnen durch gezielt motivationsfördernde Handlungsweisen chancenreicher zu gestalten.

Inhalte

- ▼ Motivation und Motivationsförderung im Kontext von Kinder- und Jugendhilfe und Schule
- ▼ Formen und Ursachen von Verweigerung und Widerstand bei Kindern und Jugendlichen
- ▼ Anwendung kontextbezogener Analyseformen zum Thema Motivation
- ▼ Reflexion der eigenen Haltung und Motivationslage
- ▼ Kennenlernen wirkungsvoller Gesprächsweisen und weiterer Methoden im Umgang mit nichtmotivierten/motivationslosen Kindern und Jugendlichen

Ziele

Im Seminar erfahren Sie Wissenswertes zum Thema Motivation und wie es gelingen kann, auch mit nicht motivierten Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen und zu einer für beide Seiten erfolgreichen Kooperation zu finden.

Methoden Impulsreferate, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Gruppenarbeit, Übungen, Arbeit mit Beispielen aus der Praxis

Zielgruppe Alle klientenorientierten Fachkräfte im sozialen Bereich

Referentinnen: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin); Friederike Schulz (Sozialpädagogin)

Termin: Montag, 16. und Dienstag, 17. November 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 16. Oktober 2009

Emotional instabile und aggressive Jugendliche

„Wo ist bei denen der rote Faden?“ – Diese Frage stellt sich häufig, wenn pädagogische Fachkräfte die Grenzenlosigkeit und (scheinbare) Irrationalität emotional instabiler und aggressiver Jugendlicher erleben. Das Verhalten von schwierigen Heranwachsenden, oftmals Jungen, ist größtenteils nicht absichtsvoll-zielgerichtet, sondern spontan von unkontrollierbaren Impulsen verursacht. Als Folge davon erleben die Betreuer oft eigene Gefühle der Aggression oder der Resignation. In dem Seminar werden psychische Krankheitsbilder von Jugendlichen fundiert vorgestellt. Die Teilnehmer/innen lernen typische Problemfelder im Umgang mit psychischen Auffälligkeiten und Schwankungen kennen. Ein griffiges und undogmatisches Kommunikationsmodell für das Gespräch und die Auseinandersetzung mit schwierigen Jugendlichen wird vorgestellt und erprobt. Konkrete Problemstellungen der Teilnehmer/innen werden aufgegriffen und realisierbare Lösungen entwickelt.

Inhalte

- ▼ Erklärung psychischer Krankheitsbilder, z. B.: Was sind borderline-artige Störungen?
- ▼ Die S-E-T Gesprächsführung nach Kreisman/Straus gibt Heranwachsenden Unterstützung und setzt ihnen zugleich Grenzen
- ▼ Wie lassen sich Aggressionsausbrüche mildern?
- ▼ Umgang mit selbstschädigenden Verhaltensweisen
- ▼ Typische Fehler bei der Arbeit mit emotional instabilen und aggressiven Menschen
- ▼ Wie wirken Gewaltfilme, Konsum und gesellschaftliche Veränderungen auf Jugendliche?

Ziele

In diesem Seminar erhalten Sie fundierte Informationen über psychische Krankheitsbilder von Jugendlichen und erfahren Hintergründe für starke emotionale Schwankungen und Aggressionen. Sie lernen ein griffiges Kommunikationsmodell für Gespräche mit schwierigen Jugendlichen kennen und entwickeln Handlungsstrategien für den Umgang mit emotionalen Schwankungen bei Jugendlichen.

Methoden Impulsreferate, Gruppenarbeit, Fallanalyse, praktische Erprobung der S-E-T Gesprächsführung

Referenten: Dr. Franz Will (Supervisor, freiberuflicher Trainer); Dr. Jürgen Killus (Psychologe, Psychotherapeut)
Termin: Mittwoch, 25. November 2009
Ort: Burg Schwaneck, Pullach
Teilnehmer/innen: maximal 24
Kosten: EUR 99,-
Anmeldeschluss: 25. Oktober 2009

Emotionale Kompetenz bei Kindern gezielt fördern

Emotionale Kompetenz ist zentral für die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben und für das konstruktive Gestalten von Beziehungen. Sie stellt ein wichtiges Fundament dar, auf dem aufbauend soziale und kognitive Fähigkeiten entwickelt werden. Dies macht sich auch in den Schulleistungen der Kinder bemerkbar. Da emotionale Kompetenz für die Entwicklung eines angemessenen Sozialverhaltens notwendige Voraussetzung ist, sind die entsprechenden Fähigkeiten im Rahmen der Gewaltprävention ebenfalls von großer Bedeutung. Aus diesen Gründen ist dieser Themenbereich im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowohl in den Basisfähigkeiten als auch in dem Bildungsbereich „Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte“ berücksichtigt.

Für das einzelne Kind, aber auch für die Gemeinschaft ist es von hohem Wert, emotionale und soziale Fähigkeiten bereits im Kindergarten und in der Grundschule gezielt zu fördern. Dabei stellt die Förderung der emotionalen Kompetenz kein Mittel zur Krisenintervention dar, sondern bietet die Möglichkeit, frühzeitig und nachhaltig Grundfähigkeiten zu entwickeln, die im Umgang mit sich und anderen von entscheidender Bedeutung sind.

Inhalte

- ▼ Theoretische Hintergrundinformationen zur emotionalen Kompetenz
- ▼ Praktische Impulse zur Förderung der emotionalen Kompetenz bei Kindern
- ▼ Die Grundlagen von Problem- und Konfliktlösung bei den Kindern unterstützen
- ▼ Die eigene Haltung im Umgang mit Gefühlen reflektieren

Ziele

In diesem Seminar wird neben theoretischen Informationen zum Thema „Emotionales Lernen – Emotionale Kompetenz“ Raum sein für eigene Erfahrungen, Reflexion, Fragen und Austausch. Eigene Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten zu Aspekten des emotionalen Lernens sollen entwickelt werden.

Methoden Theoretische Inputs, Gruppenarbeit, Übungen und Anregungen, Erfahrungsaustausch

Zielgruppe Pädagogische Fachkräfte, insbesondere im Elementarbereich

Referentin: Simone Pfeffer (Soziologin, NLP-Lehrtrainerin, Hypnotherapeutin)
Termin: Donnerstag, 24. und Freitag, 25. September 2009
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 179,-
Anmeldeschluss: 24. August 2009

Spielend bei der Sache

Mit Lernspielen gezielt Lernleistung und Konzentration fördern

Lernen wird von Kindern und Jugendlichen oft als anstrengend, langweilig und unangenehm erlebt. Dadurch ist Ihre Aufnahmefähigkeit, Motivation, Konzentration und Kreativität stark eingeschränkt.

Förderspiele sind abwechslungsreiche und effektive Methoden, um diesen Problemen gezielt entgegenzuwirken. Die spielpädagogischen Techniken und Praktiken werden immer öfter im pädagogischen und erzieherischen Bereich sowie in der Sozialarbeit erfolgreich eingesetzt. Sie sind in den neuen ganzheitlichen Lernmethoden fest verankert. Didaktisch fundierte Lernspiele verbessern die Konzentration, Ausdauer und Gedächtnisleistung von Kindern und Jugendlichen. Sie regen zur Neugier an und verlängern ihre Aufmerksamkeitsspanne. Durch die aktive Beteiligung am Spiel, fällt es ihnen leichter, ihr Lernziel zu erreichen und ihre Lustlosigkeit und Lernunwilligkeit zu überwinden.

In diesem Seminar werden soziale und kommunikative Kompetenzen gefördert und die individuelle Wahrnehmungsfähigkeit wird gezielt trainiert. Der Einsatz von spielerischen Lernmethoden bringt Abwechslung und Spaß in den tristen Lernalltag von Kindern und Jugendlichen.

Inhalte

- ▼ Spiele zur Wahrnehmungsverbesserung und Konzentrationsförderung
- ▼ Spiele zum sozialen und fachlichen Lernen
- ▼ Erfahrungsaustausch und Reflexion über den Einsatz von Spielen
- ▼ Spielebörse
- ▼ Entwicklung eines Transferkonzeptes für die eigene Praxis

Ziele

In diesem Seminar lernen Sie spannende Lernspiele, praxistaugliche Methoden und vielfältige Anwendungsideen und können somit Kindern und Jugendlichen mehr Freude am Lernen vermitteln und nachhaltigere Lernerfolge erzielen. Sie erhalten die Möglichkeit, ein Konzept für die Umsetzung in der eigenen Praxis zu entwerfen.

Methoden Impulsreferat, Kleingruppenarbeit, Moderation, Übungen, Spiele, gegenseitiger Erfahrungs- und Materialaustausch

Zielgruppe Pädagogen/innen, Erzieher/innen und alle anderen Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen lernen und lehren

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Anita Hinke (Sozialpädagogin, Bewegungstherapeutin, Suggestopädin)

Termin: Donnerstag, 3. und Freitag, 4. Dezember 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 3. November 2009

Handlinger oder Kooperationspartner?

Zur Rolle von Schulsozialarbeit

Anfang der 1990 Jahre, mit Ratifizierung des KJHG als Nachfolgegesetz des alten JWG, begann auf der Grundlage des § 13 SGB VIII die Zusammenarbeit der Jugendhilfe mit der Schule. Beide, sowohl Jugendhilfe als auch Schule, betreten Neuland und mussten sich mit der Zeit aneinander gewöhnen. Heute ist dieser Prozess schon weit fortgeschritten und Jugendsozialarbeit an vielen Schulen und Schularten vertreten.

Kennzeichnend für diese Entwicklung ist, dass Personen mit unterschiedlichen Berufsrollen zu einer gedeihlichen und konstruktiven Zusammenarbeit kommen müssen. Das ist nicht immer ganz leicht, weil Ihrer Herkunft nach unterschiedliche „Kulturen“ aufeinandertreffen. Die Aufgaben von Schule sind augenscheinlich klar im Lehrplan festgehalten, die Jugendhilfe hat aus einem breiten gesetzlichen Auftrag auf einen spezifischen Bereich zugeschnittene Aufgaben formuliert.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden und eine erfolgreiche Arbeit zu leisten, müssen sich alle Beteiligten über ihre eigene Rolle, die sie ausfüllen möchten, im Klaren sein, sie beschreiben und von anderen Rollen abgrenzen können. Manchmal ist es auch nötig, Rollenerwartungen zurückzuweisen und auf eine andere Basis zu stellen.

Inhalte

- ▼ Allgemeines zu Rollen und Rollenerwartungen
- ▼ Reflexion über eigene Fachlichkeit, Erfahrungen und Einstellungen
- ▼ Merkmale und Anforderungen an die Rolle aus eigener Sicht sowie Rollenerwartungen von außen
- ▼ Probleme, die damit verbunden sind
- ▼ Lösungsmöglichkeiten
- ▼ Transfer in die eigene Praxis

Ziele

In diesem Seminar haben Sie die Gelegenheit, sich allgemein und speziell mit Ihrer beruflichen Identität und Rolle im Handlungsfeld der Jugendsozialarbeit auseinanderzusetzen. Die Ergebnisse sollen auf Ihre Praxis abgestimmt sein und Ihnen neue Wege eröffnen.

Methoden Impulsreferat, Kleingruppenarbeit, Probanden, praxisnahe Bearbeitung von Handlungsmöglichkeiten mit Beispielen aus Ihrer eigenen Praxis

Zielgruppe Pädagogische Fachkräfte, die in der Jugendsozialarbeit an Schulen arbeiten oder sich auf dieses Gebiet vorbereiten wollen

Referent: Werner Egger (Sozialpädagoge, Supervisor)

Termin: Montag, 16. und Dienstag, 17. März 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 14. Februar 2009

Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit

Dringend notwendig und schon lange gewünscht – die Schulsozialarbeit erfährt endlich einen neuen Aufschwung! Doch um kompetent in dem komplexen Feld der Schulsozialarbeit arbeiten zu können, bedarf es an speziellem Wissen über diesen Bereich und dessen Aufgaben.

Gerade als Einzelkämpfer an der Schule, ist es nicht leicht, den Überblick über das Aufgabenfeld und den Arbeitsauftrag im Auge zu behalten und sich zu positionieren. Schulsozialarbeit ist vielseitig angelegt und bietet viele Handlungsspielräume, mit denen es qualifiziert umzugehen heißt. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Einzelfallhilfe. Sie gehört zu den drei grundlegenden sozialpädagogischen Interventionsformen, zur Lösung von psychischen, materiellen, gesundheitlichen oder sozialen Problemen. Im Rahmen der Schulsozialarbeit heißt dies, die Einleitung und gegebenenfalls Durchführung von Maßnahmen individuell an die Schüler anzupassen. Um soweit zu kommen, bedarf es dafür eine sozialpädagogische Anamnese und eine daraus resultierende Diagnose. Im Seminar werden wir uns mit dem Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit speziell unter dem Aspekt der Einzelfallhilfe beschäftigen und verschiedenen dazugehörigen Fragestellungen nachgehen.

Inhalte

- ▼ Entwicklung der Schulsozialarbeit – Spannungsfeld zwischen Schule und Jugendhilfe
- ▼ Aufgaben der Schulsozialarbeit
- ▼ Gesprächsführung im Hinblick auf die spezielle Situation der Schulsozialarbeit
- ▼ Einführung in die Einzelfallhilfe/Beratung: Inhalte, Methoden und Ziele
- ▼ Einzelfallhilfe/Beratung/Case Management: worauf kommt's an?

Ziele

Dieses Seminar bietet eine fundierte Einführung in die qualifizierte Einzelfallhilfe und Beratung im Hinblick auf den Auftrag im Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit.

Methoden Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Erfahrungsaustausch über Fallbesprechungen (bitte vorhandene Fälle mitbringen).

Zielgruppe Dieses Seminar ist geeignet für Einsteiger in der Schulsozialarbeit.

Referentin: Monika Laura Stamm (Sozialpädagogin, Logotherapeutin, Erziehungsberaterin)

Termin: Donnerstag, 18. und Freitag, 19. Juni 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 18. Mai 2009

An der Schnittstelle arbeiten Aufgabenfelder und Methoden von Schulsozialarbeit

Die Systeme Jugendhilfe und Schule hatten sich in der Vergangenheit eher unabhängig voneinander und noch wenig koordiniert entwickelt. Mit der Schulsozialarbeit verbunden ist eine sinnvolle und notwendige Kooperation der beiden Systeme, die sich in einem kreativen Spannungsfeld entfaltet. Schulsozialarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen, schulbezogene Jugendarbeit, Schulsozialpädagogik usw. – schon die Vielfalt an Benennungen dieses Arbeitsfeldes verdeutlicht, dass an die Fachkräfte unterschiedlichste Anforderungen gestellt werden.

Die Fortbildung richtet sich sowohl an MitarbeiterInnen, die neu in dieses Berufsfeld einsteigen, als auch an erfahrene KollegInnen. Für die einen ist im Einstieg die Aufgabe dadurch gekennzeichnet, in einem als „Erwartungsdschungel“ erlebten Feld Profil zu entwickeln, Vereinzelung vorzubeugen, diffuse Anforderungen zu klären und präventiv wirksam zu werden. Für die anderen besteht die Chance darin, ihre eingenommene berufliche Rolle zu reflektieren, Burn-Out vorzubeugen, „Nischenplätze“ zu überprüfen und sich mit neuen Zielen und weiteren vorgestellten Methoden zu motivieren und zu qualifizieren. Mit Ideenreichtum und Freude wird am Auftrag, dem Verständnis von Schulsozialarbeit, an attraktiven Zielen und mit dem Methodenkoffer gearbeitet.

Inhalte

- ▼ Kurzer Überblick über verschiedene Ansätze im Arbeitsfeld
- ▼ Vorstellung von Praxisbeispielen der unterschiedlichen Arbeitsfelder von Schulsozialarbeit
- ▼ Projektideen entwickeln
- ▼ Verhandeln von Aufträgen mit verschiedenen Zielgruppen (Schülerschaft, Lehrerkollegium, Schulleitung)
- ▼ Strategien der Vermittlung der geleisteten Arbeit
- ▼ Beratung im schulischen Kontext: Setting prüfen, Methoden erproben, persönliche Ausgangspunkte klären

Ziele

Das Seminar ermöglicht den Teilnehmer/innen eine klare Position zu finden und die Chancen und Bedingungen gelungener Kooperation von Schule und Jugendhilfe zu erarbeiten. Sie können Ihre Kompetenzen in der Kommunikation im schulischen Alltag erweitern, die Aufgabenfelder klären und zielgerichtet arbeiten sowie Ihr Methodenrepertoire vergrößern.

Methoden Impulsreferat, Rollenspiel, Visualisierung, Resonanzrunde, kreativ-analoge Medien, Moderation, Feedback, Plenumsgespräch

Referenten: Max Haberl (Sozialpädagoge, Schulsozialarbeiter); Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator und Ausbilder für Mediation BM, Supervisor)

Termin: Mittwoch, 11. bis Freitag, 13. November 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 11. Oktober 2009

Jungen stärken!

„Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern

Jungen sind: „Laut – grob – empfindlich – schüchtern – schlau – plump – stark – feige – ...“, das sind Klischees, die sich teilweise grundsätzlich widersprechen. Jungen haben Probleme – Jungen machen auch Probleme. Jungen haben ihre Stärken und ihre Schwächen. Jungen sind oft anders als Mädchen – anders, aber nicht besser oder schlechter.

Das Seminar richtet sich an Pädagogen und Pädagoginnen, die mit „schwierigen“ Jungen arbeiten. Um sich in der Arbeit mit Jungen, mit ihren spezifischen Bedürfnisse und Probleme auseinanderzusetzen, muss der Blick für ihre Eigenheiten geschärft sein. In dem Seminar werden die Hintergründe der Entwicklung der männlichen Identität genauer betrachtet, Rollenklischees analysiert; und dieser gezielte Blick wird für die Arbeit mit Jungen verwendet, um effektiv mit ihnen zu arbeiten. Neben der Vermittlung von theoretischen Hintergründen erfolgt ein Transfer der Inhalte in die eigene Praxis.

Inhalte

- ▼ Männliche Sozialisation
- ▼ Rollenvorgaben – Rollenvorbilder – Rollenklischees
- ▼ Spezielle Problemfelder bei Jungen
- ▼ Umgang mit „schwierigen“ Jungen
- ▼ Grenzen und Regeln
- ▼ Förderung von Jungen
- ▼ Einzelfall- und Gruppenarbeit mit Jungen
- ▼ Gestaltung von geschlechtsheterogenen Angeboten

Ziele

Das Seminar vermittelt einen geschlechtsspezifischen Zugang zu Jungen und Ansätze für eine Förderung von Jungen. Praxisnahe und umsetzbare Handlungsansätze werden mit theoretischem Hintergrundwissen zum Verständnis von Jungen verknüpft.

Methoden Impulsreferate, Übungen, exemplarische Bearbeitung von einzelnen Themen der Teilnehmer/innen aus ihrem jeweiligen Arbeitsfeld

Zielgruppe Pädagogen und Pädagoginnen, die mit Jungen arbeiten

Referent: Andreas Schmiedel (Sozialpädagoge, Selbstbehauptungstrainer für Jungen)

Termin: Donnerstag, 12. und Freitag, 13. März 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 10. Februar 2009

Selbstbehauptungstraining für Jungen

Offener Kurs für Jungen

Info für Eltern

Alle Jungen kennen Situationen, die „brenzlig“ waren. Es sind oft alltägliche Situationen auf dem Schulhof, auf dem Schulweg, in der Clique beim Spielen usw.

Auch Jungen tun sich manchmal schwer, mit diesen Situationen klar zu kommen. Sie sollen ja „ihren Mann stehen“ oder stehen als „feig“ da, wenn sie der „Gefahr nicht trotzen“ oder erzählen, wie beängstigend eine bestimmte Situation für sie war. Manchmal finden die Jungen auch keine Möglichkeit, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen oder es fällt ihnen schwer zu erkennen, wie gefährlich oder bedrohend eine Situation für sie war.

Der Schwerpunkt dieses Selbstbehauptungskurses liegt auf der Erkennung und Vermeidung von gefährlichen Situationen bzw. dem Einüben von gewaltvermeidenden Strategien. Im Kurs werden aber auch einfache und praxisnahe Techniken der Selbstverteidigung (Karate bzw. Taek Won Do) vermittelt.

Inhalte

- ▼ Gefahrensituationen erkennen & klären
- ▼ Wahrnehmung(sfähigkeit) schärfen
- ▼ Reaktionsformen entwickeln & üben (Vermeidung, Flucht, Hilfe holen, Selbstbehauptung)
- ▼ Selbstverteidigung
- ▼ Themen: Ehre, Mut, Feigheit
- ▼ Altersangemessene Sexualaufklärung zur Prävention von sexuellem Missbrauch

Ziele

Im Selbstbehauptungskurs sollen die Jungen befähigt werden, gefährliche Situationen zu erkennen, sie zu vermeiden, sich ihnen zu entziehen und Formen der Selbstbehauptung zu entwickeln und zu üben.

Methoden Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, Rollenspiele

Zielgruppe Geeignet für alle Jungen von 6 bis 12 Jahren

Hinweis Der Kurs ist auch als Abendveranstaltung (vier Abende mit jeweils eineinhalb Stunden) möglich. Auf Anfrage sind weitere Termine und andere Kursvarianten möglich.

Referent: Andreas Schmiedel (Sozialpädagoge, Selbstbehauptungstrainer für Jungen)

Termin: Samstag, 21. März 2009, 9.30 Uhr bis 16 Uhr, anschließend Elterninformation

Ort: München

Teilnehmer: maximal 12

Kosten: EUR 55,-

Anmeldeschluss: 11. Februar 2009

Jungenarbeit an Schulen

Aus der Praxis für die Praxis

Geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen und Mädchen findet immer mehr Eingang in die Schule. Bei Themen aus der Sexualpädagogik, bei Vermittlung von Inhalten aus dem Bereich Technik oder Soziales, bei Fragen zur Berufsorientierung und bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt bietet es sich an, durchwegs oder zumindest teilweise getrennt mit den Geschlechtern zu arbeiten. Dabei stellt sich auch die Frage, welche Bereiche Lehrpersonen und Schulsozialarbeit aus eigenen Mitteln und Möglichkeiten besetzen können und für welche Themen es sinnvoll ist, Fachleute von „außen“ zu engagieren.

Die Teilnehmer werden in diesem Seminar vorwiegend praxisorientiert arbeiten. Die bisherigen Versuche und Erfahrungen der Teilnehmer, ob erfolgreich oder misslungen, können eingebracht werden und die sich daraus ergebenden Fragen werden behandelt. Theoretisches Basiswissen wird unter Rückbezug auf die Fragen aus der Praxis eingebracht.

Inhalte

- ▼ Wie kann ich die Jungen abholen?
- ▼ Was ist vorbereitend zu klären und zu organisieren?
- ▼ Was bedeutet es, für eine sichere emotionale Rahmung zu sorgen?
- ▼ Auf Abwechslung zwischen Anspannung und Entspannung achten
- ▼ Was mache ich gern, was fällt mir schwer? – Eigene Identität und Glaubwürdigkeit
- ▼ Beispiele für den Umgang zwischen Männern und Frauen an der Schule
- ▼ Wann ist der Einsatz von Medien sinnvoll?
- ▼ Vorstellung von Erfahrungen aus Praxisprojekten – Wo finde ich Praxisanregungen?
- ▼ Auswertung und Austausch

Ziele

Das Seminar wendet sich an männliche Pädagogen, die im Bereich Schule mit Jungen (ab 10 Jahren) und jungen Männern arbeiten (wollen). Die Entwicklung eigener Handlungskonzepte soll unterstützt werden. Der Blick auf die Leitlinien für Jungenarbeit soll hierbei Orientierung geben.

Methoden Kleingruppen, Spiele und Übungen, Impulsreferat, Einzelarbeit, Diskussion

Zielgruppe Männliche Pädagogen aus den Bereichen Schule/ Schulsozialarbeit sowie Kinder- und Jugendhilfe, die mit Jungen und jungen Männern arbeiten

Referent: Holger Reichhelm (Sozialpädagoge, Genderpädagoge)
Termin: Donnerstag, 28. u. Freitag, 29. Mai 2009, 14 bis 18 Uhr
Ort: München
Teilnehmer: maximal 16
Kosten: EUR 110,-
Anmeldeschluss: 28. April 2009

Körperbilder

Jungen erproben sich in der Geschlechterrolle

Der Körper ist ein zentraler Bezugspunkt für jugenpädagogisches Arbeiten, weil im Jugendalter wichtige Bewältigungsaufgaben im Bereich der Körperlichkeit liegen. Jungen haben insbesondere während der Pubertät ein starkes Bedürfnis zur Auseinandersetzung mit Körperthemen. In der jugenpädagogischen Praxis erweisen sich solche Zugänge zu Körperthemen als produktiv, die an den Interessen von Jungen anknüpfen und ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz ermöglichen. Gestalterisches Arbeiten mit Jungen – die Arbeit mit Medien und kulturellen Produktionen – bietet in dieser Hinsicht vielfältige Möglichkeiten: Jungensichten werden sichtbar, hörbar oder auf andere Weise erkennbar und es eröffnen sich vielfältige und teilweise auch indirekte Zugänge zu Körperthemen. Jungen erproben sich auf diese Weise spielerisch in der Geschlechterrolle, kommunizieren bzw. bearbeiten ihre Körperbilder und entwickeln sich weiter.

Im Seminar werden theoretische Grundlagen und praktische Ansätze für eine körperorientierte Jungenkulturarbeit vorgestellt. Geeignete Methoden für die Anwendung im alltäglichen Umgang mit Jungen werden ausprobiert.

Inhalte

- ▼ Grundlagen der Jungenpädagogik und der kulturellen Arbeit mit Jungen
- ▼ Beispielhafte Erfahrungen aus der praktischen Medien- und Kulturarbeit mit Jungen mit und ohne Behinderungen: Video, Radio, Foto, Theater etc.
- ▼ Alltagsorientierte Methoden für die Arbeit mit Körperthemen aus der Medien- und Kulturarbeit mit Jungen
- ▼ Transfer und Umsetzung in die eigene Arbeit mit Jungen

Ziele

Das Seminar vermittelt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Ideen, Impulse und praktisches Rüstzeug für die Bearbeitung von Körperthemen mit Jungen.

Methoden Impulsreferate, strukturierter Erfahrungsaustausch, praktische Übungen, Transfer und Umsetzung in die eigene Arbeit mit Jungen

Zielgruppe Das Seminar wird für Frauen und Männer angeboten, die mit Jungen (mit oder ohne Behinderungen) pädagogisch arbeiten.

Referent: Harald Sickinger (Sozialpädagoge, Jungen- und Medienpädagoge)

Termin: Donnerstag, 29. und Freitag, 30. Oktober 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 29. September 2009

„... und sie bewegen sich doch!“

Der Umgang mit unmotiviertem Klientel

Klient/innen optimal helfen zu können ist nicht immer einfach. Eine besondere Herausforderung ist es jedoch, wenn diese Menschen selbst sich nicht helfen lassen wollen. Kooperationsverweigerung, „Hilferesistenz“ oder schlicht mangelnde Motivation sind Eigenschaften, denen Fachkräfte in allen Bereichen der Sozialen Arbeit täglich begegnen müssen. Bislang bewährte Methoden und Handlungskonzepte erweisen sich hierbei oft als wenig wirksam, auch weil man die Fehler zu sehr auf Seiten des Klienten/der Klientin sucht. Für einen erfolgreichen Kontakt- und Beziehungsaufbau in diesen Fällen ist es jedoch notwendig die Motive und Beweggründe für dieses hinderliche Verhalten zu verifizieren und zu verstehen.

In diesem Seminar erfahren Sie wertvolle Strategien und Methoden, wie Sie eine andere Sichtweise auf ein solches Klientel gewinnen und deren Stärken und Ressourcen erkennen können. Sie lernen, wie man ein tieferes, professionelles Verständnis für die Ursachen mangelnder Kooperationsbereitschaft entwickelt. Es werden innovative Handlungskonzepte für die Praxis erarbeitet und gezeigt, wie diese im pädagogischen Alltag umgesetzt werden können.

Inhalte

- ▼ Reflexion von Ursachen und Hintergründen verweigernder Verhaltensweisen
- ▼ Entdecken und Erkennen von vorhandenen Ressourcen
- ▼ Was bedeutet „Zwangskontext“?
- ▼ Kennenlernen und Übung praxisorientierter Methoden
- ▼ Erweiterung des methodischen Spektrums
- ▼ Kennenlernen innovativer Handlungsansätze
- ▼ Stärkung der eigenen Motivation und beruflicher Kompetenz

Ziele

Das Seminar gibt Ihnen die Gelegenheit, innovative Methoden und Handlungsansätze für Beratungssituationen mit wenig kooperativen Klient/innen zu entwickeln. Sie lernen, wie Sie schwierigem Klientel souverän begegnen, deren Widerstände überwinden und sich dabei die eigene Motivation und Freude an Ihrer Arbeit erhalten.

Methoden Impulsreferat, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Gruppenarbeit, Übungen, Arbeit mit Beispielen aus der Praxis

Zielgruppe Alle klientenorientierten Fachkräfte im sozialen Bereich

Referentin: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin)

Termin: Montag, 2. und Dienstag, 3. März 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 2. Februar 2009

Konfliktmanagement

Konflikte verstehen und konstruktiv bewältigen

Konflikte fordern uns heraus, die persönlichen, situativen und institutionellen Anteile am Konfliktgeschehen zu erkennen und angemessen damit umzugehen. Konflikte sind besonders dann eine Chance, wenn sie frühzeitig erkannt werden und wenn die persönliche und professionelle Haltung eine genaue Wahrnehmung, Kontaktfähigkeit und Lösungsorientierung umfasst.

Konflikte treten zum Beispiel auf, wenn zwei Interessen unvereinbar sind. Sie treten aber auch auf, wenn das eigene Rollenverständnis und die entsprechenden Kompetenzbereiche nicht geklärt oder die Ziele unterschiedlich sind. Werden Konflikte unter den Tisch gekehrt, führt das auf Dauer zu Erstarrung und sinkender Motivation. Die Psychologie von Konflikten verstehen und ganzheitliche Lösungen finden, ist in einem Arbeitsfeld, in dem Kommunikation und Auseinandersetzungen mit unterschiedlichen Zielgruppen stattfinden, eine besonders wichtige Herausforderung für Mitarbeiter/innen und Führungskräfte. Gewinnbringend ist es, Konflikte ganzheitlich, d. h. mit den Dimensionen „Kopf, Herz und Bauch“ zu erfassen und anzugehen.

Inhalte

- ▼ Konfliktformen und Konfliktstile
- ▼ Gruppendynamische Grundsätze und die Entwicklungsphasen von Teams in Bezug auf Konfliktfelder
- ▼ Die eigene Einstellung zu Konflikten und die Auswirkungen auf Wahrnehmung, Gefühlslage und Verhalten (Selbstkompetenz)
- ▼ Störungen in der Kommunikation als Quelle von Konflikten
- ▼ Konstruktiv kritisieren durch effektives Feedback
- ▼ Rollen- und Systemkompetenz (die eigene Rolle und die übliche Konfliktregelung in der Institution klären)
- ▼ Handlungskompetenz (Kreative Methoden der Konfliktlösung erproben)

Ziele

Das Seminar hat das Ziel, die Ursachen von Konflikten besser zu verstehen, den offenen, sachbezogenen und positiven Umgang mit Konflikten im Team oder innerhalb des Klientensystems zu verbessern.

Methoden Kurzvorträge, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Übungen aus der systemischen Gesprächsführung, Aufstellungen, Elemente der Mediation, Fallarbeit

Voraussetzung Grundkenntnisse der Kommunikation und Gesprächsführung sind erforderlich.

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator und Ausbilder für Mediation BM, Supervisor)

Termin: Montag, 2. bis Mittwoch, 4. März 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 2. Februar 2009

Kurzzeitberatung

Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)

Lösungsorientierte Konzepte sind in der psychosozialen Beratungsarbeit mehr denn je gefragt. Diesen Konzepten und Verfahren liegt die Idee zu Grunde, die Ressourcen, die KlientInnen in die Beratung mitbringen, bestmöglich zu aktivieren und zu nutzen.

Um dies zu erreichen, hat es sich in der Praxis bewährt, sich nicht auf Probleme zu konzentrieren, sondern den Schwerpunkt der Aufmerksamkeit konsequent auf die Lösung zu legen. Bei dieser Vorgehensweise liegt die Aufgabe für BeraterInnen vor allem darin, die notwendigen Such- und Gestaltungsprozesse bei den KlientInnen anzuregen, zu moderieren und zu fördern. Dabei erweitern Sie als BeraterInnen Ihren eigenen Handlungsspielraum, entdecken hilfreiche Alternativen und bestärken den Klienten/die Klientin in der eigenen Verantwortungsübernahme.

Inhalte

- ▼ Theoretische und methodische Einführungen in das Konzept der Kurzzeitberatung
- ▼ Erläuterung und Übung an Praxisbeispielen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- ▼ Vorstellung und Einübung lösungsorientierter Fragetechniken

Ziele

Das Seminar vermittelt die Prinzipien und Denkweise lösungsorientierter Beratungsansätze. Sie erhalten die Gelegenheit, die wesentlichen Elemente einer Kurzzeitberatung praktisch einzuüben.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Übungen

Zielgruppe Fachkräfte mit Beratungsaufgaben in sozialpädagogischen Einrichtungen

Referent: Michael Fischer (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin 1: Montag, 18. bis Mittwoch, 20. Mai 2009

Termin 2: Montag, 16. bis Mittwoch, 18. November 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 18. April / 16. Oktober 2009

Kurzzeitberatung

Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Aufbau)

Zu den Grundprinzipien lösungsorientierter Ansätze in der Beratungsarbeit gehört es, den Fokus konsequent auf die Formulierung von Lösungen zu richten. Zentrales Anliegen ist es, das nutzbar zu machen, was der/die Klient/in in die Beratung mitbringt, und es im Sinne der Problemlösung einzusetzen. Lösungen bestehen diesem Verständnis nach darin, dass der Klient die eingespielten Interaktionen verändert, durch die das Problem aufrechterhalten wird, um den situativen Rahmenbedingungen des Kontextes gerecht zu werden.

Der Aufbauworkshop bietet die Möglichkeit, Methoden und Fertigkeiten zu erwerben, die auf der Ebene der Sichtweisen, Verhaltensweisen und Interaktionen zu Reflexions- und Veränderungsprozessen anregen.

Inhalte

- ▼ Haltung des/der Beraters/in (wertschätzende Konnotationen)
- ▼ Konzept der Neutralität
- ▼ Erweiterung des Spektrums an Fragetechniken
- ▼ Anfangs- und Abschlussfragen
- ▼ Entwicklung von Lösungsszenarien
- ▼ Abschlusskommentare

Ziele

Dieses Aufbauseminar zur Kurzzeitberatung konzentriert sich auf die Weiterentwicklung von Methoden und Techniken der Beratungspraxis aus einem systemischen Verständnis heraus.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Übungen, Kleingruppenarbeit

Zielgruppe Fachkräfte mit Beratungsaufgaben in sozialpädagogischen Einrichtungen

Referent: Michael Fischer (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Dienstag, 16. und Mittwoch, 17. Juni 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 16. Mai 2009

„Der Mensch ist – ehe er etwas anderes ist – ein empfindendes Wesen.“

(Friedrich Schiller: „Über das Pathetische“)

Rhetorik für Frauen

Lebendig und überzeugend reden

Kommunizieren, Referieren, Argumentieren und Verhandeln – in diesen rhetorischen Fähigkeiten haben wir uns täglich zu bewähren, sei es beruflich oder im Privatleben.

Frauen haben nachweislich oft Schwierigkeiten, sich Gehör zu verschaffen und sich durchzusetzen und sie haben Probleme, ihr Wissen und ihr Können zu „verkaufen“. Es gelingt ihnen oft nicht, ihre Gedanken überzeugend zu vermitteln, weil Unsicherheit und Hemmungen und der Wunsch nach Harmonie dem entgegenstehen.

Die Teilnehmerinnen erhalten die Gelegenheit, die Grundlagen der Gesprächsführung kennenzulernen und die eigenen Stärken in der Kommunikation kennenzulernen und weiterzuentwickeln. Damit gelingt es auch, die fachliche Arbeit besser zu präsentieren.

Inhalte

Die Teilnehmerinnen werden

- ▼ Körpersprache analysieren und gezielt einsetzen,
- ▼ erfahren, was sie für einen Eindruck auf andere machen,
- ▼ die eigene Ausstrahlung positiver gestalten,
- ▼ ihre Sicherheit im Auftreten, Sprechen und Präsentieren erhöhen,
- ▼ Einblick in rhetorische Gestaltungsmittel erhalten,
- ▼ Umgang mit Lampenfieber und Redeangst erlernen,
- ▼ weibliche und männliche Gesprächsführungsmuster analysieren,
- ▼ effektive Hilfen für Gesprächsführung erhalten.

Ziele

Die Teilnehmerinnen erhalten die Gelegenheit, die Grundlagen für Rhetorik kennenzulernen und sich mit der Wirkung der eigenen Person auseinanderzusetzen. Sie können die eigenen Stärken und Schwächen in der Kommunikation erkennen und weiterentwickeln.

Methoden Die fachlichen Inputs werden anhand von Praxisbeispielen der Teilnehmerinnen in kleinen Übungssequenzen und mit Hilfe von Video-Feedbacks erprobt und in Kleingruppen geübt. Der Einsatz unterschiedlicher Methoden macht den Ablauf vielseitig, spannend und humorvoll zugleich.

Zielgruppe Frauen, die ihre rhetorischen Fähigkeiten erweitern und ihre fachliche Präsentation verbessern wollen

Referentin: Dora Kirchner (Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, Supervisorin)

Termin: Mittwoch, 6. bis Freitag, 8. Mai 2009

Ort: München

Teilnehmerinnen: maximal 14

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 6. April 2009

Fallbezogene Netzwerkarbeit

Aktivierung der Ressourcen in der Lebenswelt der Zielgruppe

Sozialräumliches Arbeiten und fallbezogene Netzwerkarbeit erfordert von den Fachkräften ein erweitertes Handlungsspektrum. Neben der Gestaltung von und der Einbindung in regionale Netzwerke helfen hier aktivierende Methoden, die an den Ressourcen des Menschen und seines Umfeldes ansetzen. Praktizierte Herangehensweisen werden reflektiert und Strategien entwickelt, die Lösungen für die Probleme und Fragestellungen fokussieren. Für diese Art des sozialräumlichen Agierens werden im Seminar ressourcenorientierte Methoden für Einzelarbeit und für Gruppensituationen, sowie lösungsorientierte Methoden für die Diagnose der Lebenswelt der KlientInnen behandelt. Die Methoden werden jeweils vorgestellt, demonstriert und anschließend in Gruppen eingeübt. Nach jeder Methode wird der Transfer in die Praxis reflektiert.

Inhalte

- ▼ Einführung in ressourcenorientierte Methoden für Einzelarbeit
- ▼ Einführung in ressourcenorientierte Methoden für Gruppensituationen
- ▼ Einführung in lösungsorientierte Methoden für die Diagnose der Lebenswelt
- ▼ Ressourcen- und lösungsorientierte Fragetechniken aus der systemischen Beratung und dem NLP (Neurolinguistischen Programmieren)
- ▼ „Meine Lebenssituation“ als Schatzkarte – ein Ressourcen-Profil erstellen
- ▼ Methode zur lösungsorientierten Planung von Vorhaben

Ziele

Das Seminar vermittelt einen Zugang zur fallbezogenen Netzwerkarbeit. Die TeilnehmerInnen lernen Methoden für sozialraumorientiertes Arbeiten und ressourcenorientierten Aufbau von Netzwerken kennen und erproben diese.

Methoden Impulsreferat, Demonstration, Übungen; nach jeder Methode wird der Transfer in die Praxis der TeilnehmerInnen reflektiert.

Referentin: Karin Majewski (Sozialpädagogin, Supervisorin, NLP-Trainerin)

Termin: Montag, 11. und Dienstag, 12. Mai 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 11. April 2009

Verständigung mit Migranten Gelungene Kommunikation trotz kultureller Unterschiede

Kulturelle Unterschiede sind genauso oft Quelle von Missverständnissen wie sprachliche Verständigungsschwierigkeiten. Unterschiedliche Auffassungen von Geschlechterrollen und Erziehungsaufgaben können den Dialog zwischen Pädagogen/innen und Klienten/innen erschweren. Die Auseinandersetzung mit kulturellen Hintergründen sind dabei wichtig, beinhaltet aber auch die Gefahr von Verallgemeinerung.

Diese Fortbildung gibt Erklärungsbeispiele für kulturelle Unterschiede und bietet praxisnahe Lösungsansätze für verschiedenste Situationen. Das Seminar soll helfen, die eigene „Kulturbrille“ zu erfahren, Kulturunterschiede zu begreifen und anhand praktischer Szenarien individuelle Gesprächsmethoden und Kommunikationsstrategien für die Arbeit mit Eltern, Kindern und Jugendlichen zu entwickeln.

Inhalte

- ▼ Was ist Kultur? (Kulturpyramide)
- ▼ Wertehierarchien
- ▼ Kommunikation: direkt – indirekt
- ▼ Kulturkategorie: Individualismus – Kollektivismus
- ▼ Kulturkategorie: Sachbezug – Personenbezug
- ▼ Kulturelle Stolperfallen
- ▼ Selbstreflexion
- ▼ Fallbeispiele aus dem pädagogischen Alltag

Ziele

Dieses Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen, wie man mit interkulturellen Arbeitsansätzen erfolgreich eine bessere Verständigung und Zusammenarbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund erreichen kann. Es werden dabei hilfreiche Ansätze für Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern im pädagogischen Alltag und in Krisen- und Konfliktsituationen vorgestellt.

Methoden Impulsreferate, Gruppenarbeit, Vortrag, Übungen

Zielgruppe Fachkräfte aus Pädagogik und Verwaltung

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

**Referentin: Gülseren Demirel (Sozialpädagogin,
Systemische Beraterin, Interkulturelle Trainerin)**

Termin: Dienstag, 6. und Mittwoch, 7. Oktober 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 6. September 2009

Einführung in die Mediation

Das Thema Mediation ist in aller Munde. Welche Bedeutung hat Mediation aber nun konkret für Ihr berufliches Handeln und was kann sie in Ihrem Arbeitskontext leisten?

Die Grundgedanken von Mediation beinhalten, dass die Konflikte selbst nicht das eigentliche Problem sind, sondern die Art und Weise damit umzugehen. Für das pädagogische Feld kann die Vision der Entwicklung einer gewaltpräventiven Konfliktkultur eine hohe Praxisrelevanz haben.

Sie lernen Mediation als eine Form freiwilliger, vertraulicher, und strukturierter Konfliktbearbeitung mit dem Ziel einer lösungsorientierten, sachgerechten, fairen und andauernden Konfliktvermittlung kennen.

Inhalte

- ▼ Essentials aus der Konflikttheorie
- ▼ Hintergründe und Ziele von Mediation
- ▼ Phasen der Mediation
- ▼ Die Rolle des Mediators im Spannungsfeld pädagogischer Aufträge
- ▼ Wann ist Mediation sinnvoll? – Wo liegen die Grenzen?
- ▼ Arbeitsformen und Einsatzgebiete der Mediation

Ziele

Das Seminar gibt die Möglichkeit, sich von Mediation ein eigenes, fundiertes Bild zu machen. Sie lernen Prinzipien und Methoden der Mediation kennen und können sie in Bezug zu anderen Konzepten der Konfliktbearbeitung setzen. Die Anwendung und Eignung für Arbeitsfelder der Jugendhilfe und Jugendarbeit wird intensiv erörtert.

Methoden Impulsreferat, praktische Übungen/Demonstration, Rollenspiele, Skulpturen, Kleingruppenarbeit, Fallbesprechung

Hinweis Das Einführungsseminar wird als Modul für die Zusatzausbildung zur Mediation angerechnet. Beachten Sie bitte die Informationen zur Zusatzausbildung zum Mediator auf Seite 40! Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Burg Schwaneck statt.

**Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator
und Ausbilder für Mediation BM, Supervisor)**

Termin: Donnerstag, 8. und Freitag, 9. Oktober 2009

Ort: Burg Schwaneck, Pullach

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 179,- (einschließlich Mittagessen)

Anmeldeschluss: 8. September 2009

Gespräche qualifiziert gestalten

Methoden der Gesprächsführung

Wollen Sie Ihren Stil und die geeigneten Methoden für eine professionelle Gesprächsführung finden bzw. weiterentwickeln?

Eine gelingende Gesprächsführung ist das zentrale Handwerkszeug im beruflichen Alltag. Wer sich hierbei sicher und wohl fühlt, dem fällt es leichter, ergebnisorientiert und dauerhaft zufriedenstellend zu arbeiten. Die Person und die Probleme des/der Klienten/in erfordern methodische Flexibilität und eine gezielte Wahrnehmung. Im Umgang mit den Kollegen/innen sichert effektive Kommunikation das Ergebnis und die nötige Balance.

Lernen Sie in diesem Seminar verschiedene Methoden der systemischen Gesprächsführung kennen und erweitern Sie dadurch Ihre Fähigkeiten zu einer erfolgreichen, direkten und fairen Kommunikation. Beispiele aus Ihrem beruflichen Alltag werden aufgegriffen, um einen guten Praxistransfer zu ermöglichen.

Inhalte

- ▼ Kommunikationsmodell: Inhalt, Beziehung, Selbstoffenbarung und Appell
- ▼ Grundhaltung und Zielsetzung systemischer Gesprächsführung
- ▼ Einüben von grundlegenden Gesprächstechniken (z.B. Aktives Zuhören, Spiegeln, Aspekte heraushören, Umdeuten)
- ▼ Gestaltung der Anfangs- und Schlussphase in Gesprächen
- ▼ Lösungsorientierte Fragetechniken (z. B. ressourcenorientierte und hypothetische Fragen)
- ▼ Umgang mit Ambivalenzen in der Entscheidungsfindung von Klient/innen

Ziele

Das Seminar vermittelt methodische Grundlagen zur systemischen Gesprächsführung. Sie lernen Gesprächsverläufe einzuschätzen, selbstbewusst zu steuern und zielorientiert zu gestalten. Dabei sollen Gesprächssituationen aus der Praxis der Teilnehmer/innen bearbeitet werden.

Methoden Impulsreferat, praktische Übungen, Demonstrationen, Skulpturen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator und Ausbilder für Mediation BM, Supervisor)

Termin: Montag, 30. November bis Mittwoch, 2. Dezember 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 30. Oktober 2009

Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen

Die Anleitung von Praktikant/innen ist eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe. Es ist der Beitrag der Praxis zur Ausbildung der Erzieher/innen und Sozialpädagogen/innen. Die qualifizierte Gestaltung des Praktikums ist ein entscheidender Faktor der beruflichen Sozialisation und Qualifikation der zukünftigen Fachkräfte.

Praxisanleitung ist eine Aufgabe, die nicht nebenher geleistet werden kann. Sie braucht Zeit, Konzentration und die Bereitschaft, das eigene Tun kritisch zu hinterfragen. Und sie erfordert spezielles Know-how der Anleiterinnen und Anleiter.

Diese Fortbildung bietet pädagogischen Mitarbeiter/innen, die mit der Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten betraut sind, die Reflexion und Ergänzung grundlegender inhaltlicher und methodischer Kenntnisse und Fähigkeiten zur Anleitung. Das Seminar befasst sich vorwiegend mit der Gestaltung der Anleitungspraxis vor Ort, wird jedoch kurz die Neuerungen der Umstellung der Studienordnungen auf den Bachelor vorstellen.

Inhalte

- ▼ Rolle und Aufgabenstellung der Praxisanleitung
- ▼ Planung und Kontraktierung des Ausbildungsplans
- ▼ Aufbau und Durchführung von Anleitungsgesprächen
- ▼ Beurteilung

Ziele

Das Seminar regt die Teilnehmer/innen mit Anleitungsfunktion zu einer bewussten und reflektierten Gestaltung des Praktikums an. Das notwendige methodische Rüstzeug wird aktualisiert und vermittelt.

Methoden Impulsreferate, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Übungen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Burg Schwaneck statt.

Referent: Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Donnerstag, 12. und Freitag, 13. Februar 2009

Ort: Burg Schwaneck, Pullach

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 179,- (einschließlich Mittagessen)

Anmeldeschluss: 12. Januar 2009

„Die Schritte können ruhig klein sein,
wenn die Gedanken groß sind.“

(Hartmut von Hentig)

Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

„Messer, Gabel, Schere, Licht – sind für kleine Kinder nichts.“ – In der Kinder und Jugendarbeit ist selbstverständlich das Basteln mit Scheren und Messern gestattet und sogar gewollt, solange der Umgang mit diesen Gegenständen sachgemäß erklärt und dafür Sorge getragen wird, in Gefahrensituationen eingreifen zu können.

Eine Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes lautet folgendermaßen: „Das Maß der gebotenen Aufsicht bestimmt sich nach Alter, Eigenart und Charakter des Kindes sowie danach, was Jugendleitern in der jeweiligen Situation zugemutet werden kann“ (BGH in NJW 1984, S. 2574). Diese und viele weitere Kriterien und Aspekte (wie z.B. die Größe der Gruppe, die momentane Umgebung) bestimmen die Güte und die Möglichkeiten der Aufsichtspflicht.

Neben der Aufsichts- und Fürsorgepflicht werden Fragen zu Sicherheitsaspekten innerhalb und außerhalb der Einrichtung behandelt sowie Fragen zur Medikamentierung von Kindern und datenschutzrechtliche Verpflichtungen. Die Teilnehmer/innen können im Vorfeld auch Rechtsfragen aus ihrer Praxis einbringen.

Inhalte

- ▼ Fürsorgepflicht, Aufsichtspflicht (arbeitsrechtliche, haftungsrechtliche und strafrechtliche Verantwortung)
- ▼ Sicherheitsaspekte in und im Umfeld der Einrichtung
- ▼ Verkehrssicherungspflicht
- ▼ Rechte und Pflichten gegenüber den Inhabern der elterlichen Sorge
- ▼ Medikamentierung von Kindern
- ▼ Verhalten bei Unfällen
- ▼ Datenschutzrechtliche Verpflichtungen
- ▼ Weitere Rechtsfragen der Teilnehmer/innen

Ziele

Das Seminar vermittelt rechtliches Grundwissen für pädagogische Fachkräfte zum Thema Aufsichtspflicht, Sicherheitsfragen innerhalb und außerhalb der Einrichtungen sowie weitere grundlegende Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Fallbeispiele aus der Praxis der Teilnehmer/innen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Burg Schwaneck und dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Stefan Obermeier (Rechtsanwalt)

Termin: Mittwoch, 1. April 2009

Ort: Burg Schwaneck, Pullach

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 89,- (einschließlich Verpflegung)

Anmeldeschluss: 1. März 2009

Die eigene Führungspersönlichkeit entwickeln

Führungskräfte haben kaum Gelegenheit, mit kompetenten Gesprächspartnern und gleichzeitig in einem gefahrlosen Rahmen ihr Verhalten in der Funktion als Vorgesetzter zu hinterfragen. Nicht selten sind Führungskräfte in sozialen Organisationen mehr oder minder in eine Vorgesetztenfunktion hineingerutscht, ohne jemals angemessen darauf vorbereitet worden zu sein.

Doch einige zentrale Fragen bleiben dabei unbeantwortet: Auf welche Art und in welchem Stil nehme ich meine Führungsverantwortung wahr? Welchen mitunter widersprüchlichen Erwartungen von anderen an meine Führungsrolle kann ich wie gerecht werden? In welchem Führungsverhalten habe ich meine besonderen Stärken? Welche Wertvorstellungen leiten und festigen mein Handeln als Führungskraft?

In einem Wechsel zwischen theoretischem Input, erlebnisorientierten Experimenten und Selbstreflexion erhalten Sie Antworten auf diese Fragen. Sie stellen ihr Führungsverhalten auf den Prüfstand und erleben die unterschiedlichen Wirkungen hautnah. Mit anderen Führungskräften als kompetente Feedbackgeber erweitern sie ihr eigenes Repertoire an Verhaltens- und Reaktionsmöglichkeiten, um die eigene Führungspersönlichkeit dauerhaft zu stärken.

Inhalte

- ▼ Das eigene Führungsverständnis – Einstellungen und Werte
- ▼ Führungsverhalten und Führungskultur
- ▼ Individuelle Präferenzen und Stärken als Führungskraft
- ▼ Erwartungssandwich und Rollendilemma
- ▼ Selbstbild und Fremdbild in aktuellen Situationen
- ▼ Feedback und Lernchancen für zukünftige Konstellationen

Ziele

In diesem Seminar wird das eigene Führungsverhalten überprüft, ob oder inwieweit es den Bedürfnissen, den Zielen und der jeweiligen Situation angemessen ist. Die Führungskraft entwickelt ein Bewusstsein für ihr inneres Erleben in der Rolle als Vorgesetzter, evaluiert die Reaktionen anderer und nützt diese Erfahrungen für die Entwicklung eines authentischen und situationsangemessenen Führungsverhaltens.

Methoden Impulsreferate, erlebnisorientierte Übungseinheiten Indoor und Outdoor, strukturierter Erfahrungsaustausch, Fragebögen und andere Diagnoseinstrumente

Hinweis Führungserfahrungen werden vorausgesetzt. Bitte bringen Sie wetterfeste Outdoorkleidung mit.

Referentin: Annette Reiners (Sozialpädagogin, Trainerin)

Termin: Donnerstag, 7. und Freitag, 8. Mai 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 12

Kosten: EUR 210,-

Anmeldeschluss: 7. April 2009

Arbeiten unter Druck

Gut mit Druck umgehen können

Immer mehr Mitarbeiter/innen und Führungskräfte erleben und beschreiben, dass und wie der Druck im Arbeitsprozess zunimmt. Die Fortbildung klärt zunächst Grundlagen, was Druck ist, welche Formen es gibt und wie er entsteht. Danach stehen die Vermittlung und Erprobung von Strategien und Methoden, mit (psychischem) Druck richtig umzugehen, im Mittelpunkt.

Die Teilnehmer/innen finden dabei Austausch, Bewältigungsformen und Lösungsschritte für herausfordernde Situationen und Aufgaben aus dem beruflichen Alltagsdruck. Bei Interesse werden zum Abschluss Vorschläge erarbeitet und Verabredungen getroffen, wie sich die Teilnehmer/innen bei Bedarf auch nach dem Seminar kollegial beraten können.

Inhalte

- ▼ Per Checkliste Drucksituationen analysieren
- ▼ Eigene Wahrnehmungen prüfen, Ursachen erforschen, Hypothesen formulieren
- ▼ Innere Druck-Treiber erkennen und bearbeiten
- ▼ Konflikte, Konkurrenz u.a. direkt und aktiv angehen
- ▼ Zeitdruck vermeiden und Prioritäten setzen
- ▼ Gegeninterventionen und Methodenrepertoire erweitern
- ▼ Lösungsorientierung als Haltung verankern
- ▼ Transfer in den beruflichen Alltag

Ziele

Das Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen Strategien und Methoden, um mit beruflichen Drucksituationen gut umgehen zu können. Sie erfahren und erleben, wie Sie durch das Erkennen innerer Einflussfaktoren, durch richtige Entscheidungen, die positive Umdeutung von Situationen und das Formulieren von Zielen wieder Souveränität zurückgewinnen können.

Methoden Impulsreferat, Rollenspiel, Visualisierung, Resonanzrunde, kreativ-analoge Medien, Moderation, Feedback, Plenumsgespräch. Im Seminar wird auf die Erfahrungen der Teilnehmer/innen Bezug genommen; anhand ihrer Fragen und Praxisbeispiele werden konkrete Handlungsalternativen erarbeitet. Die Bereitschaft zur Mitwirkung (z. B. in Rollen- und Planspielen) und zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Arbeitsstil ist erwünscht.

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator und Ausbilder für Mediation BM, Supervisor)

Termin: Mittwoch, 17. und Donnerstag, 18. Juni 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 17. Mai 2009

Lösungs-Orientierte Teamentwicklung

Alles im LOT?

Ein gut funktionierendes Team fördert Spaß und Erfolg in der Arbeit. Dadurch entsteht eine Atmosphäre von Kreativität und Kooperation, in der sich Mitarbeiter/innen optimal entfalten können. Ziel lösungsorientierter Teamentwicklung ist es, Motivation und Teamgeist zu fördern, sich an den Stärken einzelner zu orientieren und die Potentiale des gesamten Teams für die Bewältigung gemeinsamer Aufgaben und Herausforderungen zu nutzen. Mit Hilfe verschiedener Methoden gelingt es, von Problemen zu Lösungen zu gelangen und selbst gesteckte Ziele in kleinen Schritten zu erreichen... und nicht nur davon zu „träumen“.

Inhalte

- ▼ Sich selbst im Retesting-Prozess erleben
- ▼ Inputs zu systemisch-lösungsorientierter Teambildung
- ▼ Positiver Fokus in der Interaktion und Kommunikation
- ▼ Elemente aus Coaching und Empowerment
- ▼ Kreative Methoden der Teamentwicklung ausprobieren: Problemlösungszwiebel, Reflecting Team, Feedbackkreis, szenische Methoden, Retesting u.a.
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle und Haltung

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, die eigene Handlungs- und Führungskompetenz zu erweitern und die Teamfähigkeit zu verbessern. Die Teilnehmer/innen entwickeln neue Impulse für eine positive Teamkultur.

Methoden Einzel-, Gruppen- und Plenumsarbeit, die sich an der Praxis der TeilnehmerInnen orientiert

Zielgruppe Führungskräfte und solche, die es werden wollen

Hinweis Teilnahme am Einführungsseminar **PmS** oder Grundkenntnisse der systemischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Montag, 22. und Dienstag, 23. Juni 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 22. Mai 2009

„Bildung ist die Fähigkeit, fast alles anhören zu können, ohne die Ruhe zu verlieren oder das Selbstvertrauen.“

(Robert Frost)

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung

Die Gesetzesnovellierung des § 8a SGB VIII hat zum Ziel, den Schutz von Kindern und Jugendlichen bei Gefahren für ihr Wohl zu verbessern. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wird als gemeinsame Aufgabe für öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe konkretisiert. Die Mitarbeiter/innen freier Träger werden vom Gesetzgeber angehalten, „gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen“ wahrzunehmen, zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen und ggf. zum Schutz des Minderjährigen tätig zu werden. Damit können sich für Fachkräfte freier Träger, im Rahmen der Beurteilung möglicher Gefährdungslagen, neue Aufgaben ergeben.

In diesem Seminar sollen zum einen Grundlageninformationen zu Gefährdungssituationen für Kinder und Jugendliche vermittelt werden (verschiedene Formen der Gewalt gegen Kinder, Risikofaktoren, Folgen von Kindeswohlgefährdungen) sowie ein Rahmenmodell zur Einschätzung von Gefährdungssituationen vorgestellt werden. Der zweite Tag des Seminars befasst sich mit der organisatorischen Umsetzung des Schutzauftrages, mit den strukturellen Anforderungen und Abläufen innerhalb der eigenen Institution und dem Zusammenwirken von freien und öffentlichen Trägern.

Inhalte

Erster Tag:

- ▼ Formen der Gewalt gegen Kinder
- ▼ Risikofaktoren für Gefährdungssituationen
- ▼ Entwicklungsfolgen von Kindeswohlgefährdungen
- ▼ Rahmenmodell zur Gefährdungseinschätzung

Zweiter Tag:

- ▼ Institutionelle Anforderungen, Abläufe und Regelungen
- ▼ Verantwortung der Leitung
- ▼ Fachliche Anforderungen an die Fachkräfte
- ▼ Kooperation und Schnittstellen
- ▼ Rolleninterferenzen und fachliches Selbstverständnis
- ▼ Schutzauftrag und Datenschutz

Ziele

Das Seminar vermittelt im Überblick Grundlagen zur Wahrnehmung von Risikosituationen für die kindliche Entwicklung sowie Orientierungshilfen bei der Gefährdungseinschätzung. Die Teilnehmer/innen werden bei der Gestaltung und Integration des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII in die fachliche Arbeit unterstützt.

Methoden Impulsreferate, Gruppendiskussionen, Kleingruppenarbeit

Referent/in: Susanna Lillig (Sozialpädagogin, Dipl.-Psychologin), Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Donnerstag, 2. und Freitag, 3. Juli 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 2. Juni 2009

„Ich habe die Leitung, aber ...“ Führung im Team

Die Führung eines Teams ist eine schwierige Aufgabe. Sie stellt hohe Anforderungen an die fachliche wie personale Kompetenz: Kommunikationsfähigkeit, Zielklarheit, Kooperationsbereitschaft, Überzeugungskraft, Entscheidungsfreudigkeit und Fähigkeit zur Konfliktbewältigung. Dabei ist die Führungsfunktion einer der wesentlichsten Faktoren, die die Qualität der Arbeit eines Teams bestimmen.

Die Balance zwischen Teamorientierung und Leitungsverantwortung, zwischen Mitarbeiten und Führen, ist schwer zu finden und muss in jeder Situation neu gefunden werden. Das erfordert neben den schon genannten Merkmalen und Kompetenzen in erster Linie die eigene Rollenklarheit.

Das Seminar befasst sich mit der Funktion und Rolle der Leitung von Teams und vertieft wichtige Elemente produktiver Führungspraxis. Durch die Reflexion der eigenen Teamsituation, die Bearbeitung konkreter Beispiele und praktische Übungen wird der Praxistransfer für die Teilnehmer/innen sichergestellt.

Inhalte

- ▼ Führungsfunktionen in Teams
- ▼ Rolle der Teamleitung
- ▼ Entscheidung und Kontrolle im Team
- ▼ Informationsfluss und Kommunikation
- ▼ Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- ▼ Führung in der Krise

Ziele

Das Seminar richtet sich an Leiterinnen und Leiter in Teams und soll die Führungskompetenzen erweitern sowie konkrete Anregungen für die Praxis zur Entwicklung des eigenen Teams an die Hand geben.

Methoden Kurzreferate, moderiertes Gespräch, Reflexion, Kleingruppen, kollegiale Beratung, Übungen

Referent: Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Mittwoch, 14. bis Freitag, 16. Oktober 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 14. September 2009

„Ein Führer ist jemand, der vor seinen Leuten hergeht, doch nicht weiter, als er ihre Fußtritte hören kann.“
(Tommy Lasarda)

Prozesse erfolgreich gestalten

Grundlagen und Methoden des Projektmanagements

Meilensteine, Aufgabenlisten, Umfeld-Analyse, Maßnahmeplanung – Begriffe und Instrumente aus dem Projektmanagement, die im beruflichen Alltag wie selbstverständlich Eingang gefunden haben. Die Methoden und Werkzeuge des Projektmanagements helfen dabei, umfangreiche und komplexe Veränderungsprozesse in Institutionen oder Gemeinwesen zu erfassen und zu steuern. Unter Projektmanagement versteht man die zielgerichtete und systematische Planung, Kontrolle und Steuerung zeitlich und inhaltlich begrenzter Aufgaben. Elemente des Projektmanagements sind aber nicht nur bei der Planung und Gestaltung größerer Projekte außerordentlich nützlich. Sie können bei der Umsetzung nahezu aller Vorhaben eingesetzt werden – sei es eine Konzeptentwicklung, die Planung einer Großveranstaltung, die Einführung einer neuen Technologie, einer neuen Leistung usw. Im Seminar werden Instrumente des Projektmanagements vorgestellt und anhand konkreter Praxissituationen der Teilnehmer/innen geübt.

Inhalte

- ▼ Begriffsdefinition
- ▼ Projektorganisation
- ▼ Aufgaben und Funktion einer Projektleitung
- ▼ Projektziele klären und vereinbaren
- ▼ Projektstruktur/-planung
- ▼ Informationssteuerung
- ▼ Dokumentation, Bewertung

Ziele

Die Teilnehmer/innen lernen in diesem Seminar mit Methoden und Instrumenten des Projektmanagements umzugehen und können diese im Rahmen ihrer Aufgabenstellung produktiv einsetzen.

Methoden Impulsreferat, strukturierter Erfahrungsaustausch, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Übungen

Zielgruppe Leitungskräfte aus sozialen Organisationen und Einrichtungen

Referent: Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Supervisor, Organisationsberater)

Termin: Donnerstag, 19. und Freitag, 20. November 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 19. Oktober 2009

Führungskompetenz entwickeln

Wirkungsvolle Methoden der Führung

Aufgabe von Leitung ist es, zu definieren, welche Realität in der Einrichtung anzustreben ist, Strategien zu entwickeln, Prozesse in der Einrichtung zu organisieren und die Erreichung der Ziele zu sichern. Sehr oft werden aber Leitungen auf diese umfassende Aufgabe nicht oder nur schlecht vorbereitet; oder sie bereiten sich selbst nicht ausführlich genug darauf vor.

Eine wirkungsvolle Leitung kann aber nur dann entfaltet werden, wenn Leitung auch wahrgenommen wird. Was gehört dazu? Eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Führungsstil und dem eigenen Führungsverhalten, eine Balance zwischen den unterschiedlichsten Anforderungen, Wissen über Kommunikation und viel Mut. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was von Leitungen erwartet wird. Aber keine Angst, – Führung kann man lernen. Deshalb befassen wir uns in diesem Seminar damit, welches Handwerkszeug Sie dazu brauchen, um Leitung und Führung gut übernehmen zu können.

Inhalte

- ▼ Aufgaben von Führung – Erfolgskriterien einer Führungskraft
- ▼ Effektive und faire Kommunikation
- ▼ Die Entwicklung von Gruppen
- ▼ Kritik-, Konflikt- und Beratungsgespräche
- ▼ Motivation der Mitarbeiter/innen und Selbstmotivation
- ▼ Mein eigener Führungsstil – Reflexion eigener Führungsqualitäten

Ziele

Das Seminar gibt den Teilnehmer/innen Gelegenheit, Methoden der Führung kennenzulernen und Handwerkszeug für Führungsaufgaben zu erwerben sowie sich mit den persönlichen Zielen und eigenen Führungsqualitäten auseinanderzusetzen.

Methoden Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, Probehandeln, praxisnahe Bearbeitung von Handlungsmöglichkeiten

Zielgruppe Führungs- und Leitungskräfte aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich

Referent: Werner Egger (Sozialpädagoge, Supervisor)

Termin: Montag, 23. bis Dienstag, 24. November 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 210,-

Anmeldeschluss: 23. Oktober 2009

„Ein Hauptzug aller Pädagogik:
unbemerkt führen.“
(Christian Morgenstern)

Mobbingseminar für Führungskräfte

Aktiv gegen Mobbing vorgehen

Es ist bekannt, dass Mobbing in staatlichen, kommunalen und Institutionen der sozialen Arbeit und des Gesundheitswesens überproportional auftritt. Anfangs einzelne Konflikte, Gerüchte und (non) verbale negative Kommunikation können in andauernde Angriffe auf Ansehen, soziale Beziehungen, Mitteilungsfähigkeit sowie Qualität des Arbeitsplatzes eines/einer Mitarbeiters/in übergehen. Prinzipiell kann jede/r Opfer von Mobbingverläufen werden. Als Ursachen gelten vor allem ungelöste Konflikte, Intrigen, Neid, Konkurrenzangst und schlechtes Betriebsklima. Langfristige Folgen von Mobbing sind neben Stress und verminderter Leistungsfähigkeit, „innere“ Kündigungen, Krankheiten, schlechte Teamarbeit/-ergebnisse, gerichtliche Auseinandersetzungen usw.

Das Seminar wird besonders dazu beitragen, dass Führungskräfte Mobbing noch weniger übersehen, und dass sie gezielt und konstruktiv aktiv werden können.

Inhalte

- ▼ Ursachen und Folgen von Mobbing
- ▼ Unterschiedliche Erscheinungsformen und Phasen des Mobbing
- ▼ Präventionsmöglichkeiten wie zum Beispiel Information, Coaching, betriebliche Vereinbarungen/Verfahren zur Konfliktbearbeitung, Feedback-Kultur
- ▼ Interventionswege: Mediation, moderiertes Gruppen- und Konfliktgespräch, Team- und Gruppenvereinbarungen treffen (mit Sanktionen für „Regelbrecher“)
- ▼ Konfrontationsgespräche mit dem „(Haupt-)Mobber“, arbeitsrechtliche Sanktionen

Ziele

Das Seminar verbessert den Informationsstand und die Handlungskompetenz von Führungskräften im Umgang mit Mobbing. Durch ein frühzeitiges Eingreifen als eine dritte, legitimierte Instanz, besteht die Chance, Stigmatisierung und Ausschluss von Gemobbten zu stoppen und Mobbing überhaupt vorzubeugen.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Fallarbeit, Kleingruppen. Es wird auf die konkreten Erfahrungen der Teilnehmer/innen Bezug genommen und anhand von Praxisbeispiele konkrete Handlungsalternativen erarbeitet. Die Bereitschaft zur Mitwirkung wie zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Kommunikationsstil ist erwünscht.

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator und Ausbilder für Mediation BM, Supervisor)

Termin: Dienstag, 8. und Mittwoch, 9. Dezember 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 8. November 2009

Körper-Power

Durch die eigene Person wirken

Ein Blick sagt mehr als tausend Worte – ein altes Sprichwort, das den Kern der Kommunikation trifft. Die Kommunikation zwischen Gesprächspartnern ist im Wesentlichen durch die Körpersprache geprägt. Hierbei spielt also nicht nur das Gesagte eine wichtige Rolle, sondern besonders die bewusste oder unbewusste Körperhaltung, Mimik und Gestik, Stimme und Sprache.

Zusätzlich zur non-verbale Ebene nehmen wir die Kontaktaufnahme zu anderen in den Blick. So soll einer unbehaglichen Anfangssituation die Barriere genommen werden, um einen offenen Zugang zu anderen Menschen aufbauen zu können. Anhand verschiedener Situationen werden sich die Teilnehmer/innen der eigenen positiven Ausstrahlung sowie der Körpersprache bewusst, oder entwickeln diese durch Öffnen und Energetisierung des inneren Körper-Raumes, um diese gezielt in Kommunikation und Interaktionen mit anderen einsetzen zu können.

Inhalte

Non-verbale Ebene:

- ▼ Verstehen der Körpersprache
- ▼ Wirkung der eigenen Körpersprache
- ▼ Wirkung der Stimme und Sprache
- ▼ Einfühlen in die Körpersprache eines Gegenüber

Kommunikative Ebene:

- ▼ Kontaktaufnahme zu anderen
- ▼ Abbau und Verhindern von Barrieren in der Kontaktaufnahme
- ▼ Offenen Zugang zu anderen Menschen schaffen

Ziele

In diesem Seminar lernen die Teilnehmer/innen ihre eigene Körpersprache und die eines Gegenübers kennen, und erfahren wie Geist und Körper zusammenwirken. Die eigene positive Ausstrahlung wird entwickelt, erkannt und verstärkt. Weiterhin lernen die Teilnehmer/innen flexible non-verbale Verhaltensweisen für eine befriedigende und erfolgreiche Kommunikation.

Methoden Methoden der Selbst- und Fremdwahrnehmung und NLP, situative Übungen und Rollenspiele, Übungen aus der Erlebnispädagogik und dem Schauspieltraining; Methoden aus der Atemenergetik und tibetischem Yoga

Referent: Anton Eckl (Kommunikationstrainer, NLP-Master, Atemtherapeut)

Termin: Dienstag, 17. Februar 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 95,-

Anmeldeschluss: 17. Januar 2009

Coaching × 9

Fallberatung mittels Enneacoaching

Komplexe Fallkonstellationen, die unter die Haut gehen, Konflikte, Probleme der Kommunikation und Kooperation, Herausforderungen durch Organisations- und Strukturwandel in der Arbeitswelt, steigende Ansprüche an fachliche und persönliche Kompetenz, Anforderungen in der Teamarbeit, an Leitung usw. In all diesen Bereichen kann Enneacoaching unterstützen, eine Vielfalt an gedanklichen Zugängen und Handlungsoptionen zu finden, indem es die Stärken von zwei unterschiedlichen Konzepten nutzt und kreativ wie produktiv aufeinander bezieht: Enneagramm und systemisches Coaching. Das Enneagramm ist ein auf der Einteilung menschlicher Charaktere in neun Grundmuster beruhendes Erklärungssystem menschlicher Persönlichkeit. Systemisches Coaching ist eine ressourcen- und lösungsorientierte Prozessberatung, die Fragen des beruflichen Kontextes mit verschiedenen Prinzipien und Interventionen (Zirkularität, kreativ-analoge Arbeitsformen u.a.) zu erhellen und neu zu konstruieren vermag.

Enneacoaching

- ▼ bringt systemische und strukturelle Hintergründe der Organisation und der Fallarbeit mit der eigenen Person und den individuellen Ausgangsmustern in Zusammenhang,
- ▼ schafft Reflexions-, Begegnungs-, Erfahrungs- und Experimentierräume,
- ▼ hat vielfältige berufliche Probleme, Szenen, Konflikte zum Gegenstand und entwickelt die Berufsrolle weiter,
- ▼ fördert Wahrnehmung, Kommunikation und Kooperation,
- ▼ zielt auf Vielfalt und Offenheit, sichert die eigene fachliche Qualität,
- ▼ berücksichtigt die Komplexität menschlicher Persönlichkeit.

Ziele und Inhalte

Die TeilnehmerInnen gewinnen durch den Wechsel des Fokus auf die Person wie auf das System. Es wird der Blick sowohl auf den Kontext und die Rahmenbedingungen der Problemsituationen gerichtet, wie auch auf die Kommunikationsprozesse und Interaktionen. Die Dynamiken aus dem Zusammentreffen unterschiedlicher Persönlichkeitsstrukturen in Arbeitsprozessen werden erkennbar, verständlich wie auch beeinflussbar. Dadurch wird es möglich, die Eigenanteile und deren Wechselwirkung mit anderen als Wirkebenen zu integrieren und zu passgenaueren und schnelleren Lösungen zu kommen.

Zielgruppe Das Enneacoaching ist besonders für diejenigen gedacht, die bereit zur Eigenerfahrung und offen für ein experimentelles Vorgehen sind, personen- und systemorientierte Arbeitsweisen zu integrieren.

Referenten: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator BM, Supervisor DGSv) / Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Diplom-Enneagrammlehrer DV)

Termine: 5 Coaching-Sitzungen à 3 Stunden; Beginn am 11. März 2009; alle weiteren Termine nach Absprache

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 9

Kosten: EUR 390,-

Anmeldeschluss: 11. Februar 2009

Menschenkenntnis für Anfänger

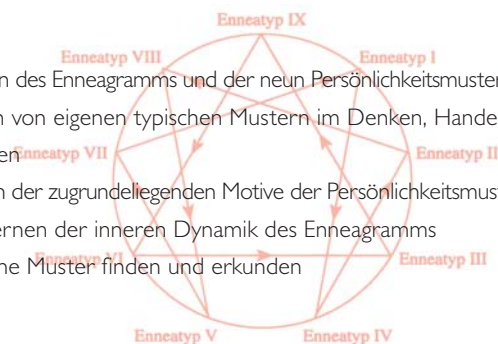
Einführung ins Enneagramm

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass Sie bei manchen Menschen schnell an Ihre Grenzen kommen oder mit Ihrem Latein am Ende sind? Oder dass andere Menschen ganz anders als Sie selbst auf Situationen reagieren? Dass Hilfen und Angebote bei anderen Menschen nicht so ankommen, wie Sie von Ihnen gedacht waren? Kann es daran liegen, dass Personen so unterschiedlich sind, und Hilfen und Interventionen sie nicht wirklich erreichen?

Das Enneagramm beschreibt neun Persönlichkeitsmuster. Es ist ein psychodynamisches Modell, das die Verschiedenheit von Personen in unterschiedlichen Dimensionen genau beschreibt. Das Enneagramm fokussiert auf die offensichtlichen Unterschiede, die es zwischen Menschen gibt, und ermöglicht sowohl die Selbsterkenntnis über eigene typische Handlungsmuster als auch eine bessere Einstimmung auf andere Menschen. Durch ein genaueres und tieferes Verstehen von Wechselwirkungen zwischen Personen mit unterschiedlichen Mustern können Missverständnisse vermieden, Konfliktsituationen entschärft und das Arbeitsklima verbessert werden.

Inhalte

- ▼ Vorstellen des Enneagramms und der neun Persönlichkeitsmuster
- ▼ Erkennen von eigenen typischen Mustern im Denken, Handeln und Fühlen
- ▼ Verstehen der zugrundeliegenden Motive der Persönlichkeitsmuster
- ▼ Kennenlernen der inneren Dynamik des Enneagramms
- ▼ Das eigene Muster finden und erkunden



Ziele

Das Seminar führt in das Modell und die Grundannahmen des Enneagramms ein. Die Teilnehmer/innen lernen das psychodynamische Persönlichkeitsmodell kennen und erfahren eigene typische Handlungs- und Denkmuster.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Kleingruppen, Plenumsgespräch, Fallbesprechungen

Voraussetzungen Offenheit und Bereitschaft, sich mit dem eigenen Persönlichkeitsmuster auseinanderzusetzen

Referent: Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Diplom-Enneagrammlehrer)

Termin 1: Montag, 18. bis Mittwoch, 20. Mai 2009

Termin 2: Freitag, 9. bis Sonntag, 11. Oktober 2009

Kostenloser Info-Abend: 30. März 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 265,-

Anmeldeschluss: 17. April / 9. September 2009

Menschenkenntnis für Fortgeschrittene

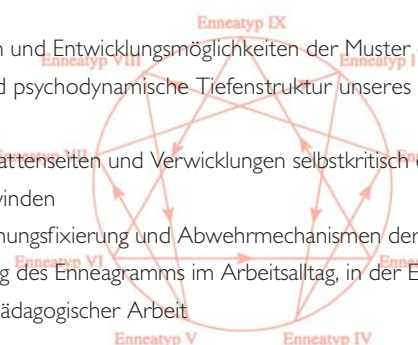
Das Enneagramm professionell anwenden

Das Enneagramm beschreibt und erfasst sehr genau die fundamentalen Unterschiede in den Denk- und Handlungsweisen der verschiedenen Persönlichkeitsmuster. Viele Probleme und Konflikte im zwischenmenschlichen Bereich, sowohl im Privaten wie im Beruf, sind bedingt durch falsche Schlussfolgerungen vom eigenen auf fremdes Handeln. Das Enneagramm liefert einen hervorragenden Schlüssel für das Verstehen der Dynamik zwischenmenschlicher Interaktionen zwischen Menschen verschiedenen Musters.

Das Enneagramm ist ein sehr hilfreicher Wegweiser für das Verständnis von Menschen, für sich selbst und andere. Es zeigt uns nicht nur präzise die seelischen Verstrickungen, sondern auch die Wachstums- und Integrationsrichtungen auf. Durch das Verständnis der Persönlichkeitsmuster gewinnen Sie eine Schlüsselkompetenz für den Umgang mit anderen Menschen. Konflikte können dadurch vermieden, das Arbeitsklima verbessert sowie Interventionen und Beratung präziser und wirkungsvoller auf die Hilfesuchenden abgestimmt werden.

Inhalte

- ▼ Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten der Muster erkennen
- ▼ Motive und psychodynamische Tiefenstruktur unseres Handelns verstehen
- ▼ Eigene Schattenseiten und Verwicklungen selbstkritisch erkennen und überwinden
- ▼ Wahrnehmungsfixierung und Abwehrmechanismen der Muster
- ▼ Anwendung des Enneagramms im Arbeitsalltag, in der Erziehung und sozialpädagogischer Arbeit



Ziele

Das Seminar vertieft die Auseinandersetzung mit dem Enneagramm und Aspekten des eigenen Persönlichkeitsmusters. Die Teilnehmer/innen lernen weitere Elemente des psychodynamischen Persönlichkeitsmodells kennen. Anwendungsmöglichkeiten des Enneagramms als Instrument beruflichen Handelns werden aufgezeigt.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Kleingruppen, Plenumsgespräch, Fallbesprechungen

Voraussetzungen Offenheit und Bereitschaft, sich mit dem eigenen Persönlichkeitsmuster auseinanderzusetzen sowie Grundkenntnisse des Enneagramms

Referent: Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Diplom-Enneagrammlehrer)

Termin: Donnerstag, 26. und Freitag, 27. November 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 179,-

Anmeldeschluss: 26. Oktober 2009

Auf die innere Stimme hören – Intuitive Kompetenz in der beruflichen Praxis

Wir alle kennen in unserem Berufsalltag Situationen, in denen wir „aus dem Bauch“ handeln, ohne dafür eine logisch-rationale Begründung geben zu können. Stattdessen verwenden wir Redewendungen wie „Die Chemie zwischen uns und einer anderen Person hat gestimmt“. Oder wir führen eine Entscheidung „auf den richtigen Riecher“ zurück.

Mit diesen Worten beschreiben wir eine spontane Information, die von innen heraus ins Bewusstsein gelangt, mithin also die Intuition. Sie ist ein Potenzial, das jedem zur Verfügung steht und kann in der Arbeit mit Menschen eine zusätzliche Quelle für effektives Handeln sein. Sowohl in der Teamarbeit als auch im Kontakt mit Schülern und Klient/innen hilft Ihnen Ihre intuitive Kompetenz, die Kommunikation zu verbessern. Sie gewinnen mehr Sicherheit in Ihren Entscheidungen.

Inhalte

- ▼ Impulsvorträge über Intuition und intuitive Kompetenz
- ▼ Sensibilisierung der Selbst- und Fremdwahrnehmung über die fünf Sinneskanäle
- ▼ Japanische Energieübungen zur Sensibilisierung der Körperwahrnehmung
- ▼ Innere Gelassenheit erfahren durch Atemmeditation
- ▼ Körpersprache wahrnehmen und verstehen lernen
- ▼ Transfer in den Berufsalltag anhand von Fallbeispielen aus der beruflichen Praxis

Ziele

In diesem Seminar geht es darum, dass Sie Ihre Komfortzone verlassen und neugierig sind auf ungewohnte Erfahrungen! Denn die Reaktivierung unserer „stillen Reserven“ geschieht primär über die Wahrnehmungsschulung und Sensibilisierung der fünf Sinneskanäle. Sie gewinnen Vertrauen, Ihre Körpersignale in Ihr berufliches Handeln miteinzubeziehen und lernen, diese in Ergänzung zu Ihren kognitiven und sozialen Kompetenzen wirkungsvoll einzusetzen.

Methoden Impulsvorträge, Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit, Atemmeditation, Wahrnehmungsschulung (teilweise in der freien Natur), Körperübungen, Erfahrungsaustausch in der Großgruppe

Zielgruppe Mitarbeiter/innen und Führungskräfte aus der Jugendhilfe und Sozialarbeit, Lehrer/innen und Personen, in deren Arbeitsfeld eine gute Menschenkenntnis verlangt wird

Referentin: Mignon von Scanzoni M.A. (Soziologin, Shiatsu- und Körperpsychotherapeutin)

Termin: Montag, 29. Juni bis Mittwoch, 1. Juli 2009

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 29. Mai 2009

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung Zertifizierte Ausbildung zur Lernförderung

Kursbeginn: März 2009

Neu!

Die Weiterbildung vermittelt Grundlagen zum Verständnis von Lernen und eröffnet Ihnen neue Wege der gezielten und ganzheitlichen Lernförderung. Durch den systemischen Blick auf die Lebenswelt und Lernumwelt des Kindes und das Bewusstsein über interkulturelle Einflüsse in der Erziehung lernen Sie Lernschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Zur Ursachenerklärung genügt nicht allein der Blick auf das Kind, sondern Gründe für Lernstörungen und Lernblockaden sind vielmehr im komplexen Zusammenwirken zwischen psychischen, physischen und sozialen Faktoren des Schülers zu finden.

Neben den theoretischen Grundlagen zum Lernen werden Ihnen methodische und didaktische Kompetenzen zur Lernförderung vermittelt. Sie trainieren psychomotorische Übungen und Entspannungstechniken lernförderlich einzusetzen und lernen Heranwachsenden mehr Freude am Lernen zu vermitteln. Sie üben lernpädagogische Interventionen kindgerecht und zielgerichtet einzusetzen und die Selbstkompetenz und Stärke der Lernenden zu nutzen und zu erweitern.

In der Weiterbildung werden individuelle Fallbeispiele aus Ihrer Praxis gemeinsam bearbeitet und Lösungswege für spezifische Lernprobleme von Kindern und Jugendlichen entwickelt. Das Seminar bietet Ihnen die Gelegenheit, Ihr eigenes fachliches Handeln als Lernpädagoge zu reflektieren und Kompetenzen zur Gestaltung eines lernförderlichen Settings zu erwerben.

Zielsetzung der Ausbildung

Die Weiterbildung richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die Kinder und Jugendliche bei Lernschwierigkeiten unterstützen und Ihnen dadurch zu mehr Selbstbewusstsein und Eigeninitiative verhelfen wollen. Die Ausbildung befähigt Sie, mit systemischem Blick die Lern- und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu erkennen, die Ursachen für Lernprobleme zu verstehen und gezielte Förderungsmöglichkeiten zu finden. Die Ausbildung vermittelt Grundlagenwissen zum Lernen und zu spezifischen Lernproblemen.

Inhalt der Weiterbildung

- ▼ Grundlagen zum Verständnis von Lernen und spezifischen Lernproblemen
- ▼ Erwerb von methodischen und didaktischen Grundlagen zur Gestaltung von Lernprozessen
- ▼ Einzelfallbezogene und persönlichkeitspezifische Lernförderung
- ▼ Diagnostik, Ursachenfindung, Maßnahmen bei Verhaltensauffälligkeiten und Lernstörungen
- ▼ Vermittlung einer interdisziplinären Sichtweise
- ▼ Integration des systemischen Handlungsansatzes
- ▼ Beratungsmethoden für die lernpädagogische Praxis
- ▼ spezifisches Fachwissen und vielfältige Methoden zur Lernförderung

Methoden Impulsreferat, Gruppen- und Einzelarbeit, Plenumsgespräch, Selbsterfahrung, Feedback, Evaluation, körper- und selbsterfahrungsorientiertes Lernen

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst folgende Bestandteile: 24 Seminartage, Intervention, Transfer und Anwendung des Gelernten in die Praxis, Falldokumentation, kollegiale Intervention zwischen den Seminarblöcken

Referent/innen Fachreferenten aus Hochschule und Praxis

Zielgruppe Die Zusatzqualifizierung wendet sich an Fachkräfte aus sozial- und heilpädagogischen Arbeitsfeldern (z.B. pädagogische Fachkräfte, Erzieher/innen, Sozialpädagogen, Heilpädagogen, Lehrer/innen, Religionspädagogen, Soziologen, Psychologen, Ergotherapeuten, Logopäden u.a.), die ihr Wissen über die Grundlagen des Lernens sowie die Kenntnisse und Methoden der Lernförderung erweitern möchten.

Teilnahmevoraussetzung Pädagogische/fachliche Ausbildung, drei Jahre Berufserfahrung, Bereitschaft zur Selbstreflexion; eine Möglichkeit zur Anwendung des Gelernten ist erwünscht.

Kooperationspartner Die Zusatzausbildung wird in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk München e.V. durchgeführt.

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat des Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungshochschule München.

Info-Abend

Am 3. Februar 2009, um 18 Uhr findet im Ev. Bildungswerk München e.V. für Interessierte ein kostenloser Info-Abend statt. Wir bitten um Anmeldung!

Organisatorisches

Dauer: Die Zusatzausbildung umfasst 24 Seminartage (12 Blöcke mit zwei Tagen), verteilt auf zwei Jahre
Beginn der Zusatzausbildung: Freitag, 13. und Samstag, 14. März 2009

Leitung: Ulrike Lenz-Engelhardt (EBW München) / Ferdinand Walser M.A. (INPUT e.V.)

Organisation: Ev. Bildungswerk München e.V./INPUT e.V.
Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Seminarkosten: EUR 2400,- (Verpflegung und Getränke sind ggf. selbst zu zahlen)

Zahlungsweise: in drei Raten

Anmeldeschluss: 10. Februar 2009

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63, E-Mail info@inputseminare.de

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung Zertifizierte Ausbildung zum Jungenarbeiter

Kursbeginn: März 2009

Neu!

Jungen brauchen auch Männer...

Denn nur Männer wissen, wie es ist, ein Junge zu sein. Sie kennen insbesondere die Ängste, Wünsche und Nöte von Jungen. Aber mit Fußballspielen allein ist es in der Arbeit mit Jungen nicht getan. Was brauchen Jungs von heute für ihren weiteren Lebensweg? Wie können wir sie da abholen, wo sie stehen? Wie kann „Mann“ als Lehrer oder Sozialpädagoge Jungen gezielt fördern? Wer mit Jungen in der Schule oder in der Jugendhilfe professionell arbeiten will, braucht neben theoretischem Basiswissen ein weites Methodenrepertoire. In der „Zertifizierten Zusatzausbildung zum Jungenarbeiter“ bieten wir Lehrern und männlichen pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, sich in dem Bereich zu qualifizieren. Sie erwerben hier eine einschlägige Schlüsselqualifikation zur geschlechtsspezifischen Arbeit mit Jungen. Sie ermöglicht es ihnen professionell mit Jungen, männlichen Jugendlichen und jungen Männern zu arbeiten, z. B. in der Kinder- u. Jugendarbeit, ambulante und stationäre Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Schule, Kindertagesstätte, Hort.

Nutzen der Zusatzausbildung

Sie arbeiten kompetent, souverän und professionell mit Jungen. Sie haben einen differenzierten Blick für die spezifischen Lebens- und Problemlagen, in denen sich Jungen befinden und finden hier Zugang. Sie beherrschen Methoden, die zu Ihnen, Ihrem Arbeitsfeld und zu den Jungen passen, mit denen Sie es zu tun haben. Das ermöglicht Ihnen, Stärken und Ressourcen der Jungs zu erkennen und sie individuell zu fördern. Sie setzen sich Ziele für die Arbeit mit Jungen und wissen, wie Sie ihre Ziele erreichen können. Sie sind sich den Facetten Ihres Mannseins in der Bedeutung Ihrer Arbeit mit Jungen bewusst. Sie übernehmen Verantwortung für sich und für Ihre Arbeit mit den Jungen.

Ziele der Zusatzausbildung

- ▼ Sie erhalten praxisrelevante Informationen: über das Jungesein heute, die Lebenslagen von Jungen, Geschlechtertheorien und über die geschlechtsbezogene pädagogische Arbeit mit Jungen.
- ▼ Sie erwerben Methoden und Konzepte zur Umsetzung von geschlechtsreflektierter Jungenarbeit.
- ▼ Sie bekommen Kompetenzen vermittelt, wie Jungenarbeit konzeptionell umgesetzt werden kann.
- ▼ Sie reflektieren Ihre pädagogische Praxis mit Jungen und entwickeln neue Ansätze im eigenen Berufsfeld.
- ▼ Sie setzen sich mit Ihrer Person, Ihrer Rolle als Mann und mit Ihrer Professionalität in der Arbeit mit Jungen auseinander.

Inhalte der Seminarblöcke

- ▼ Modul 1: „Basics“ – Einführung und Grundlagen der Jungenpädagogik
- ▼ Modul 2: Von der Theorie zur Praxis

- ▼ Modul 3: Jungen im Besonderen zwischen Kultur und Biographie
- ▼ Modul 4: Förderung der Jungen in der Schule
- ▼ Modul 5: Körper, Gesundheit und Sexualität
- ▼ Modul 6: Laute und leise Zugänge zur Jungenarbeit
- ▼ Modul 7: Jungenkultur, Aggression und Gewalt
- ▼ Modul 8: Ausblick, Rückblick, Abschluss

Methoden Alle Module mit Praxistransfer, Vortrag, Einzelarbeit, Plenararbeit, (jungenspezifische) Methoden, Intervisionsgruppen, Bearbeitung und Dokumentation eines persönlichen Projekts, Literaturstudium, Aufgaben zur Vor- oder Nachbereitung

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst 8 Seminare mit jeweils 2,5 Tagen, Intervisionsgruppen, Bearbeitung und Dokumentation eines persönlichen Projekts, Kolloquium.

Referenten Fachliche Leitung: Dr. Reinhard Winter (Pädagoge). Gastreferenten aus Hochschule und Praxis werden zu einzelnen Themen hinzugezogen.

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat des Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungsfachhochschule München.

Kooperationspartner Die Zusatzausbildung wird in Kooperation mit dem Stadtjugendamt München / Beauftragter für Belange von Jungen und jungen Männern und dem Schulreferat der LH München, Abteilung Realschulen durchgeführt.

Zielgruppe Die Zusatzqualifizierung wendet sich an männliche Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, der sozialen Arbeit, aus Bildungseinrichtungen und Lehrkräfte.

Teilnahmevoraussetzung Fachliche pädagogische Ausbildung und mindestens drei Jahre Berufserfahrung sowie aktuelle Arbeit mit Jungen

Organisatorisches

Leitung: Ferdinand Walser M.A.

Organisation: INPUT e.V.

Beginn der Ausbildung: 5. bis 7. März 2009

Ort: München und Achatzwies

Teilnehmer: maximal 18

Bewerbung: Schriftliche Bewerbung mit Nachweis der Zugangsvoraussetzungen und Lebenslauf an INPUT e.V.

Kosten: 1.250,- Euro für Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe in München, für Auswärtige Preis auf Anfrage (Verpflegungskosten in der Tagungsstätte werden gesondert berechnet); zahlbar in drei Raten

Anmeldeschluss: 5. Februar 2009

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63, E-Mail info@inputseminare.de

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung Zertifizierte Ausbildung zur Körperarbeit – Körperbezogene Diagnostik und Intervention

Zielsetzung der Ausbildung

Die Fortbildung wendet sich an pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe wie auch an Berufstätige aus dem gesundheitspräventiven- und therapeutischen Bereich, die ihr Wissen um Grundkenntnisse der körperorientierten Methodik erweitern möchten. Die Ausbildung soll die Teilnehmer/innen dazu befähigen, die Körperhaltung und Körperbotschaften der Klientel differenziert und adäquat wahrzunehmen, sensibel auf sie zu reagieren und adäquate körperbezogene Interventionen unterstützend zur pädagogischen und therapeutischen Arbeit einsetzen zu können.

Ziel der Körperarbeit (Bioenergetische Analyse)

In unserem Körper sind alle unsere Erfahrungen, unsere erlernten Reaktionsmuster und Gefühle gewissermaßen „eingestanz“. Die Körperarbeit geht davon aus, dass geistig-seelische und körperliche Prozesse eng miteinander verbunden sind, d.h. prägende Lebenserfahrungen ihren Niederschlag im Körper des Menschen finden. Der Ansatz der Bioenergetischen Analyse gibt uns ein fundiertes Diagnostikum an die Hand, mit dessen Hilfe wir Körperhaltungen identifizieren können. Emotionale Störungen, die in bestimmten entwicklungspsychologischen Phasen auftreten, werden als „Blockierungen“ der Lebensenergie aufgefasst. Sie zeigen sich in entsprechenden körperlichen Charakteristiken. Im Seminar werden die Grundlagen dieser Körperstrukturen (Neurobiologie, Entwicklungspsychologie, Körpertypologien) sowie Grundprinzipien und grundlegende Techniken der energetischen Körperarbeit vermittelt. Diese können in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit eingesetzt werden.

Themen der Kursblöcke:

- ▼ Einführung in die Grundlagen der Bioenergetischen Analyse
- ▼ Körperbezogene Selbstwahrnehmung
- ▼ Thematisch relevante Erkenntnisse der Neurobiologie
- ▼ Entwicklungspsychologie
- ▼ Charakterstruktur: Körperdiagnostik
- ▼ Methoden und Techniken der Körperarbeit
- ▼ Grundlagen des systemtheoretischen Ansatzes
- ▼ Fallbesprechungen und Supervision

Methoden Körperstrukturanalyse, körperbezogene Techniken, Arbeit in Kleingruppen, Gruppendynamik, Fallbericht und vieles mehr!

Zielgruppe Die Qualifizierung wendet sich an pädagogische Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe und im Bildungsbereich, Angehörige psychosozialer Berufe wie auch an Berufstätige aus dem Gesundheits- und therapeutischen Bereich, die ihr Wissen um Grundkenntnisse der körperorientierten Methodik erweitern möchten.

Teilnahmevoraussetzung Fach-Abitur, Ausbildung in einem pädagogischen, psychosozialen oder gesundheitsbezogenen Beruf, drei Jahre Berufserfahrung

Referentin Angelika Schretter: Soziologin; Ausbildung in Biodynamik, Bioenergetischer Analyse, Familientherapie, NLP; Supervisorin und Trainerin für Körperarbeit und Kommunikation

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst folgende Bestandteile: 24 Seminartage, Interventionsgruppen zwischen den Seminarblöcken, Hausarbeit zu Fallberichten, Kolloquium.

Hinweis Die Zusatzausbildung ist als Fortbildung von der Bayerischen Psychotherapeutenkammer akkreditiert.

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat des Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungsfachhochschule München.

Infotag

Am 16. Dezember 2008, um 18.00 Uhr findet für Interessierte ein kostenloser Info-Abend statt. Wir bitten um Anmeldung. Fragen Sie nach!

Organisatorisches

Dauer: Die Zusatzausbildung umfasst 24 Seminartage (6 Blöcke mit 4 Tagen), verteilt auf zwei Jahre und Interventionsgruppen zwischen den Blöcken

Beginn der Zusatzausbildung: Donnerstag, 12. bis Sonntag, 15. März 2009

Leitung: Angelika Schretter

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Seminarkosten: EUR 3090,- (Verpflegung und Getränke sind ggf. selbst zu zahlen)

Zahlungsweise: in drei Raten

Anmeldeschluss: 5. Februar 2009

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63, E-Mail info@inputseminare.de

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung

AAT[®], Konfrontative Pädagogik und Coolness-Training[®]

Neuer Kursbeginn: Oktober 2009

Die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit aggressiven und gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen hat sich von einer zunächst periodenhaften Erscheinung zu einem Dauerthema mit spezifischen Belastungsproben entwickelt. Überforderungen der pädagogischen Fachkräfte sind hierbei keine Seltenheit.

In unserer langjährigen Arbeit mit Gewalttätern konnten wir erfolgreich Methoden erproben, die helfen, gewalttätige Situationen zu verhindern oder zu deeskalieren. Das Methodenspektrum der „Konfrontativen Pädagogik“ reicht von Deeskalations-, Mediationsverfahren bis hin zu konfrontativ-provokativen Methoden aus dem Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Training.

Unsere Erfahrungen der letzten Jahre haben verdeutlicht, dass erst eine fachliche Kombination der unterschiedlichen Ansätze, den zahlreichen Erscheinungsformen und der Komplexität von Gewalttaten gerecht werden. In der Zusatzqualifikation werden die Methoden zu einem im Alltag praktikablen und erfolgreichen „konfrontativen Arbeitsstil“ gebündelt.

Das Qualifizierungskonzept berücksichtigt neben der persönlichen Kompetenzerweiterung im Sinne einer grundsätzlichen Haltung, auch Fragen der Organisationsentwicklung, denn ein abgestimmter und effektiver Ordnungsrahmen in Schulen und Einrichtungen, trägt zur Minderung aggressiver Verhaltensweisen bei. So steht für die unterschiedlichen Phänomene gewalttätigen Verhaltens ein umfassendes und differenziertes Handlungssset zur Verfügung.

Inhalte und Zielsetzung

Sie werden zur Führungskraft für Gewalttäter ausgebildet.

Die Ausbildungsreihe verbindet theoretische Hintergründe und praktische Methodenanwendung. Sie ist aber vor allem praxis- und selbsterfahrungsbezogen angelegt. So werden konfrontative Interventionsstrategien (der heiße Stuhl und andere Techniken) geübt und somit auch selbst erfahren. Die Selbsterfahrung bringt den Teilnehmer/innen Sicherheit im Umgang mit gewalttätigen jungen Menschen.

Es ist erwünscht, bereits während der Ausbildung mit der Umsetzung des Erlernten zu beginnen.

Die Qualifizierung beinhaltet folgende Themen:

I. Handlungstheoretische Zusammenhänge

- ▼ Aktuelle Erklärungszusammenhänge von Gewalt
- ▼ Eigene aktive und passive Gewalterfahrungen
- ▼ Theorie und Anwendungspraxis von Anti-Aggressivitäts-Training/Coolness-Training und Deeskalation
- ▼ Konzept- und Organisationsentwicklung für die eigene Praxis
- ▼ Auseinandersetzung mit Bedürfnissen, Gefühlen und Interessen von Gewalttätern

2. Training von Methoden und Techniken

- ▼ Konfrontation – Deeskalation – Theaterpädagogik – Interaktionspädagogische Übungen und Spiele – Körpersprache – Visualisierung von Haltungen, Meinungen, Denkmustern und Erfahrungen

- ▼ Methoden der Grenzziehung im Alltag zur Normverdeutlichung
- ▼ Psychodrama
- ▼ Training von handlungspraktischen Regeln und Strategien mit dem Ziel zukünftiger Gewaltfreiheit

3. Organisationsentwicklung, ein Modul der Gewaltprävention

- ▼ Analyse krisen- und gewaltfördernder Aspekte in Institutionen
- ▼ Entwicklung eines institutionellen Interventionskonzeptes und Ordnungsrahmens
- ▼ Transfer der erlernten Methoden in den pädagogischen Alltag

Zielgruppe Fachkräfte aus der stationären, teilstationären und ambulanten Jugendhilfe, Bewährungshilfe, pädagogische Fachkräfte aus dem schulischen Bereich sowie der Schulsozialarbeit

Teilnahmevoraussetzung Die Zusatzausbildung ist nicht für Personen geeignet, die eine unbearbeitete eigene Gewaltgeschichte haben. Die Qualifizierung richtet sich an pädagogische Fachkräfte mit Berufserfahrung, die einer konfrontativen Grundhaltung positiv gegenüberstehen. Eine Ausgewogenheit zwischen Männer und Frauen wird angestrebt.

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst folgende Bestandteile: 14 Seminartage, Hausarbeit, 4 Tage Projektpraxis, Kolloquium.

Fachliche Leitung Markus Brand (Sozialarbeiter, Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder); Rita Steffes-enn (Sozialarbeiterin, Anti-Aggressivitäts-Trainerin und Ausbilderin, Therapeutin)

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat des **Deutschen Instituts für Konfrontative Pädagogik, AAT[®] und CT[®]**. Prof. Jens Weidner hat den Ansatz des AAT[®] entwickelt (Infos unter www.konfrontative-paedagogik.de)

Organisatorisches

Referent/innen: Markus Brand (Sozialarbeiter, Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder); Rita Steffes-enn (Sozialarbeiterin, Anti-Aggressivitäts-Trainerin und Ausbilderin, Therapeutin); zusätzlich werden weitere Referenten sowie Ex-Gewalttäter eingeladen

Dauer: Die Zusatzausbildung umfasst 14 Seminartage (7 Blöcke mit 2 Tagen), verteilt auf zwei Jahre
Beginn/I. Block: Freitag, 16. und Samstag, 17. Okt. 2009
Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Seminarkosten: EUR 2950,- (Verpflegung und Getränke sind ggf. selbst zu zahlen); zahlbar in drei Raten

Anmeldeschluss: 11. September 2009

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung Zertifizierte Ausbildung in Mediation

Neuer Kursbeginn: Februar 2010

Bei Mediation handelt es sich um einen Weg der Konfliktlösung, der in vielen Arbeitsfeldern und Lebensbereichen erfolgreich angewendet werden kann. Mediation heißt wörtlich übersetzt Vermittlung. Gemeint ist die Vermittlung in Streitfällen durch unparteiische Dritte, die von allen Seiten akzeptiert werden. Die MediatorInnen helfen den Konfliktbeteiligten, eine einvernehmliche Lösung ihrer Konflikte zu finden. Aufgabe der MediatorInnen ist es also nicht, ein Urteil zu sprechen oder einen Schiedsspruch zu fällen; vielmehr geht es darum, die Konfliktparteien (mittels Empowerment, Allparteilichkeit und geeigneten Gesprächsführungsmethoden) zu unterstützen, selbstständig und eigenverantwortlich eine ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechende faire, genaue, klare und nachhaltige Konfliktlösung zu erarbeiten.

Mediation hat in Deutschland seit Ende der 80er Jahre einen „Siegeszug“ durch verschiedene Felder angetreten und ist inzwischen besonders in der Familienmediation (bei Trennung und Scheidung), Arbeitsplatzmediation (bei Arbeitsplatzkonflikten und im Vorfeld von Mobbing), Wirtschaftsmediation, Schulmediation, im Täter-Opfer-Ausgleich, sowie in der interkulturellen Mediation weit verbreitet, gut etabliert und sehr akzeptiert. Die Zusatzausbildung orientiert sich an den Standards des Bundesverbandes Mediation e.V. und wird dementsprechend anerkannt bzw. zertifiziert. Bereits während der Ausbildung wird Mediation praktiziert und werden Falldokumentationen erstellt.

Ziele

In der vorliegenden, konzeptionell ausgereiften und bewährten Ausbildung (in Kooperation von INPUT e.V. und dem langjährig tätigen und erfahrenen Mediationsinstitut KOMED) werden die TeilnehmerInnen befähigt, als MediatorInnen in den o. g. Feldern freiberuflich tätig zu werden oder die erworbenen Kompetenzen innerhalb der eigenen Institution, in Schule, Jugendhilfe etc., im Rahmen von Konfliktmanagement z. B. in der Personalentwicklung, als Betriebsrat oder als LeiterIn anzuwenden. Die Ausbildung ist als Modulsystem aufgebaut. Diese Konzeption ermöglicht auch denen die Teilnahme, die nicht die gesamte Ausbildung absolvieren wollen, sich aber für ein einzelnes Seminar interessieren.

Inhalte der Kursblöcke:

Die Ausbildung umfasst vier 3,5-tägige und drei dreitägige Seminare:

- ▼ Modul 1: Mediation – Was ist das?
- ▼ Modul 2: Kultur des Streitens – Konfliktstrategien – Die Illusion der Neutralität
- ▼ Modul 3: Alle reden von Gesprächsführung! Doch wer tut es?
- ▼ Modul 4: Mobbing und andere Nettigkeiten – Mediation am Arbeitsplatz
- ▼ Modul 5: Macht, Liebe, Geld?! – Trennungs- und Scheidungsmediation
- ▼ Modul 6: Systemisches Arbeiten in der Mediation (am Beispiel Schule) – Mediatoren statt Gladiatoren
- ▼ Modul 7: Abschlusskolloquium: „Hier stehe ich und will nicht anders“

Methoden Eine lebendige, aktivierende und erfahrungsorientierte Weiterbildungsarbeit, die aus interessanter Abwechslung von theoretischer Wissensvermittlung, praktischen Übungen, Rollenspiel, Planspiel, Skulpturarbeit, Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussion besteht.

Zielgruppe Fachkräfte aus unterschiedlichen Branchen (aus dem Profit- wie dem Nonprofitbereich): (Sozial-)PädagogInnen, Lehrkräfte, JuristInnen, ErzieherInnen, BeraterInnen, Betriebs- und Personalräte, LeiterInnen, MitarbeiterInnen im Personalwesen usw.

Teilnahmevoraussetzung Mindestens 3-jährige Berufserfahrung, Bereitschaft zur Eigenerfahrung, Teilnahme an einem kostenlosen Vorgespräch zum Kennenlernen und zur Erwartungsabklärung

Referent/innen

- ▼ Georg Vogel, Zertifizierter Mediator und Ausbilder für Mediation (BM), Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Familientherapeut (DGSF), Supervisor (DGSv); Referent und Seminarleitung
- ▼ Jan Haschl, Dipl.-Pädagoge, Supervisor (DGSv), Lehrsupervisor, Mediator und Ausbilder für Mediation BM
- ▼ Angela Maier, Dipl.-Sozialpädagogin (BA), Supervisorin (DGSv), Lehrsupervisorin, Mediatorin und Ausbilderin für Mediation BM, Psychodramaleiterin
- ▼ Iris Fillie Utz, Dipl.-Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, Mediatorin (BAFM), Supervisorin

Bestandteile Die Ausbildung umfasst 160 Seminarstunden, 20 Stunden kollegiale Beratung/Intervision (selbstorganisiert, kostenfrei), 30 Stunden Supervision (Voraussetzung für die Teilnehmer/innen, welche die Zertifizierung durch den Bundesverband Mediation e.V. anstreben).

Zertifikat Nach Absolvieren aller Veranstaltungen, der Abgabe von 3 Falldokumentationen und deren positiven Bewertung sowie der erfolgreichen Teilnahme am Kolloquium erhalten die Teilnehmer/innen das Zertifikat von KOMED. Die Zertifizierung durch den Bundesverband Mediation e.V. kann individuell beantragt werden.

Organisatorisches

Dauer: Die Zusatzausbildung umfasst sieben Module (23 Tage)
Beginn: Modul I findet statt vom **11. 2., 9.30 Uhr bis 14. 2. 2010, 14 Uhr.**

Teilnehmer/innen: maximal 18

Ort: München (S-Bahn-Bereich)

Seminarkosten: 2985,- Euro (ohne Supervision); ermäßigt z. B. für Alleinerziehende, Teilzeitkräfte und Arbeitslose: 2355,- Euro (ohne Supervision); zahlbar in drei Raten, Zertifizierung bei KOMED 50,- Euro Bearbeitungsgebühr

Anmeldeschluss: 15. Januar 2010

Info/Anmeldung: Georg Vogel, KOMED München, Brucknerstr. 24, 81677 München, Tel. (089)74793004, GeorgVogel@t-online.de

Zusatzqualifizierung für Pädagoginnen Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen

Die Weiterbildung stellt ein Angebot zur Prävention sexueller Gewalt dar. Sie qualifiziert die Teilnehmerinnen zur selbständigen Durchführung von Selbstsicherheitstrainings für Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Ziel der Weiterbildung ist, Multiplikatorinnen zu schulen, um Mädchen vor sexuellen Übergriffen und Gewalt zu schützen und die Selbstsicherheit und das Selbstbewusstsein von Mädchen zu stärken.

Die Elemente der Fortbildung können in verschiedensten Arbeitszusammenhängen angewandt werden. Die Teilnehmerinnen erwerben ein breitgefächertes Wissen über gesellschaftliche und geschlechtsspezifische Zusammenhänge sowie Täterstrategien.

Themen und Kursblöcke:

Die Weiterbildung baut auf der Erfahrung auf, dass die Barrieren, die der wirksamen Selbstverteidigung von Mädchen im Wege stehen, eher psychisch als körperlich bedingt zu sehen sind. Gefühle der Hilflosigkeit oder Angst, den Angreifer zu verletzen, hindern Mädchen vielfach daran, sich wirksam zu schützen und zu wehren. Ebenso hindern Höflichkeitsnormen Mädchen daran, sich zur Wehr zu setzen.

Inhalte

- ▼ Theoretische Kenntnisse in der Präventionsarbeit zum Schutz und zur Sicherheit vor sexuellen Übergriffen
- ▼ Präventionsarbeit unter den Aspekten: Gefühlswahrnehmung und Sicherheit; mein Körper gehört mir; Auswege sehen und nehmen; Hilfe holen und Beratung annehmen
- ▼ Training von Techniken der Selbstbehauptung und körperlichen Selbstverteidigung
- ▼ Beratungsmethoden bei Verdachtsfällen von sexuellen Übergriffen
- ▼ Erarbeiten eines Konzeptes für eigenes selbständiges Arbeiten

Ziele

Die Weiterbildung befähigt die Teilnehmerinnen, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse mit Mädchen selbst durchzuführen.

Methoden Theorieeinheiten, Selbstreflexion, erlebnisorientierte Gruppenarbeit, Rollenspiele, Training von Körpertechniken und Selbstbehauptungsmethoden

Zielgruppe Pädagoginnen, Erzieherinnen, Frauen in der Mädchenarbeit

Umfang: 5 Tagesseminare

Referentin: Ulrike Herle M.A. (Psychologin, Supervisorin)

Termine: am 27./28. April, 22./23. Juni und 13. Juli 2009

Ort: München

Teilnehmerinnen: maximal 14

Kosten: EUR 490,-

Anmeldeschluss: 27. März 2009

Fit for Life Sozialkompetenz trainieren

Diese Fortbildung befähigt die Teilnehmer/innen zur selbständigen Durchführung des Trainings FIT FOR LIFE – Training sozialer Kompetenz für Jugendliche – und zur Anpassung an verschiedene Zielgruppen und Bedingungen. Das Training wurde vom Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie (bipp) entwickelt und wird schon vielfältig in der Praxis genutzt. Durch die Anwendung des Trainingskonzeptes gelingt es in relativ kurzer Zeit, die Sozialkompetenz von Jugendlichen zu verbessern.

Das Ziel des Sozialkompetenztrainings ist es:

- die sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten von Jugendlichen gezielt zu verbessern,
- benachteiligte Jugendliche bei der sozialen und beruflichen Integration zu unterstützen,
- Gewalt und Verhaltensauffälligkeiten unter Jugendlichen entgegenzuwirken sowie
- das soziale Klima in der Einrichtung durch ein Training sozialer Fähigkeiten zu verbessern.

Inhalte

- ▼ Darstellung der wissenschaftlichen Grundlagen des Trainingsprogramms
- ▼ Training des Trainerverhaltens
- ▼ Darstellung und Übung der Methoden und Bausteine des Verhaltenstrainings: Motivation, Gesundheit, Selbstsicherheit, Körpersprache, Kommunikation, Konfliktlösung, Freizeit, Lebensplanung, Beruf und Zukunft, Gefühle, Lob und Kritik

Ziele

Das Seminar vermittelt die Grundlagen und den Aufbau eines Trainings sozialer Kompetenz für Jugendliche und befähigt die Teilnehmer/innen zur selbständigen Umsetzung des Trainings.

Methoden Interaktiver Vortrag mit Visualisierung, Diskussion, Brainstorming, strukturiertes Rollenspiel, Verhaltensübung, Partner- und Kleingruppenarbeit, Planung und Präsentation von Trainingseinheiten inkl. (Video-)Feedback und Auswertung

Referentin: Doris Drümmer (Sozialpädagogin, Supervisorin, Familientherapeutin)

Termin: Montag, 20. bis Donnerstag, 23. April 2009

Ort: Burg Schwaneck, Pullach

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 390,- (plus Verpflegung EUR 52,-)

Anmeldeschluss: 20. März 2009

Organisationsentwicklung, Coaching, Beratung – Angebote für Einzelne, Teams und Organisationen

Angebote zur Organisationsentwicklung

INPUT bietet Ämtern, Behörden, Trägern, Einrichtungen oder Teams die Unterstützung bei fachlichen und organisatorischen Entwicklungsprozessen an. Wir beraten Sie gerne auch beim Abklären Ihres spezifischen Beratungsbedarfs und entwickeln ausgerichtet auf Ihre Anliegen eine maßgeschneiderte Lösung.

Für folgende Prozesse können wir Ihnen auf Anfrage für Ihren speziellen Bedarf fachkompetente Berater/innen vermitteln:

- ▼ Beratung und Begleitung bei der **Organisationsentwicklung**,
- ▼ Unterstützung bei der **Teamentwicklung**,
- ▼ Beratung und Fortbildung zur **Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation**,
- ▼ Begleitung bei der **Konzeptentwicklung**.

Supervisionsvermittlung

INPUT vermittelt Ihnen auf Anfrage gezielt für Ihren fachspezifischen Bedarf qualifizierte Supervisorinnen und Supervisoren. Wir benennen Ihnen eine Auswahl von Personen, die den gewünschten Anforderungen entsprechen.

Gender Mainstreaming – Gender Training

Das Gender Mainstreaming ist eine staatliche Strategie, die tatsächliche Gleichberechtigung der Geschlechter in unserer Gesellschaft herzustellen. Diese Verpflichtung lässt es für öffentliche Institutionen sowie Leitungs- und Führungskräfte sinnvoll erscheinen, sich mit diesem Thema in Bezug auf die eigene Organisation zu befassen. INPUT unterstützt Sie auf diesem Weg! Sie erhalten auf Anfrage eine Auswahl von Referent/innen, die einrichtungs- bzw. abteilungsbezogen mit Ihnen den Weg des Gender Mainstreaming beschreiten.

Schulinterne Lehrerfortbildung – Schulentwicklung

Wir kommen mit unseren Fortbildungsangeboten gerne zu Ihnen an die Schule. Sie können die Themen diesem Programmheft entnehmen oder finden eine weitere Themenauswahl auf unserer Internetseite www.inputseminare.de. INPUT begleitet und unterstützt Sie auch bei Maßnahmen zur Schulentwicklung. Wir bieten Ihnen Unterstützung in diesem Prozess an, um die Weiterentwicklung Ihrer Schule zu begleiten.

Die Fortbildungsangebote von INPUT sind für Beratungslehrer vom Bayer. Kultusministerium anerkannt.

Coaching und Leitungsberatung

Das Coaching ist eine Form der Beratung für Personen mit Managementaufgaben und somit besonders für Leitungs- und Führungskräfte geeignet. In einer Kombination aus persönlicher Beratung und individueller Problembewältigung hilft der Coach als neutraler Feedbackgeber.

INPUT kann auf Anfrage Angebote zum Coaching und zur Leitungsberatung vermitteln.

Enneacoaching: Professionelle Unterstützung für schwierige Fälle

Das Coaching auf dem Hintergrund des Enneagramms hilft, die Handlungsmotive von Personen in Erziehungs- und Konfliktsituationen sowie von schwierigen Klient/innen besser zu verstehen und Wege zu finden, die für die Betroffenen förderlich sind. Problemsituationen können dadurch besser bewältigt werden. In erzieherischen und helfenden Berufen erfahren wir immer wieder, dass uns der „Schlüssel“ für das Verständnis Anderer fehlt. Entdecken Sie mit Hilfe des Enneagramms neue Lösungen für Ihr professionelles Handeln, in dem Sie die zugrunde liegenden Motive, Wahrnehmungsfixierungen und interpersonellen Dynamiken besser erkennen.

Ziele des Enneacoaching:

- Neue Perspektiven und differenzierte Sichtweisen im Blick auf andere Menschen entdecken
- Den Zugang zu Ressourcen und Entwicklungspotentialen von Klient/innen erhalten
- Lösungen für die Bewältigung von problematischen Verhaltensweisen entwickeln
- Die Motivationen unseres Handelns verstehen – eigene Schattenseiten und Verstrickungen selbstkritisch erkennen und überwinden
- Professionalisierung durch die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit
- Förderung der Professionalität im Umgang mit psychodynamischen Prozessen
- Sich selber besser verstehen und eigene Stärken entdecken

Ihr Nutzen: Professionelle Hilfe zur individuellen Klärung und Unterstützung im Umgang mit schwierigen Klienten in der Kinder- und Jugendhilfe, in sozialen und Bildungseinrichtungen. Für weitere Informationen oder Terminvereinbarungen setzen Sie sich bitte mit Ferdinand Walser in Verbindung: Tel. (089)29160463 oder info@inputseminare.de.

Bei Interesse wenden Sie sich an Ferdinand Walser, Tel. (089) 291 604 63 oder info@inputseminare.de.

INPUT MATERIALIEN

In der Reihe der INPUT-Materialien sind bisher folgende Bände erschienen:

Materialien 5

Profil in der Kinder- und Jugendarbeit: Angrenzende Außenansichten – Statements auf der Arbeitstagung

■ Selbstverständnis, Image, Identität ■ Konzepte, Angebote, Organisationen und MitarbeiterInnen – mit Profil ■ Theorie und Profil der Kinder- und Jugendarbeit ■ Kooperation und Koordination vor Ort

Interne Profilbildung – Beiträge des FachForumFreizeitstätten

■ Zwischen Stagnation und Innovation ■ Thesen zum Feldprofil offener Kinder- und Jugendarbeit ■ Thesen zum Einrichtungsprofil

Beispiele für Profilbildung

■ Boomerang – Spielhaus, Spielbus, Jugendcafé (München-Moosach) ■ echt! – Das Konzept für Kinder und junge Leute im Fasanenhof (Stuttgart-Fasanenhof) (1994/Preis EUR 8,-)

Materialien 6

Zukunftswerkstatt Spielen jetzt und in der Zukunft

■ Zukunftswerkstatt: Ziviler Ungehorsam mit Methode – Das Testament des Professor Robert Jungk (Daniel Wiener) ■ Ergebnisse der Zukunftswerkstatt „Spielen jetzt und in der Zukunft“ (1994/Preis EUR 5,-)

Materialien 7

Innovative Konzepte in der Kinder- und Jugendarbeit

■ Multikulturelles Jugendzentrum – Konzept für eine multikulturelle Freizeitstätte (Initiativgruppe Initiativgruppe Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.) ■ FestSpielHaus – Konzept für eine Jugendkulturarbeit (Kobold e.V.) ■ Boomerang – Konzept für ein Spielhaus, Spielbus und Jugendcafé (AG Buhlstr. e.V.) (1995/Preis EUR 8,-)

Materialien 8

Rahmenkonzept für den Verbund der Jugendcafés

■ Bedarf ■ Rahmenziel für das Jugendcafé ■ Zielgruppen ■ Produkte und Leistungen des Jugendcafés ■ Ressourcen ■ Rechtliche Rahmenbedingungen ■ Kooperation und Vernetzung ■ Qualitäts- und Zielerreichungskontrolle (1996/Preis EUR 5,-)

Materialien 9

Selbstevaluation in der Kinder- und Jugendarbeit

■ Einführung ■ Hintergründe und Bezüge des Evaluationsprojekts ■ Darstellung der einzelnen Teilprojekte ■ Zwischenauswertung des Evaluationsprojekts ■ Evaluation der Evaluation ■ Bericht aus der Projektsteuerungsgruppe ■ Zur Bedeutung von Evaluationszielen und -methoden ■ Empfehlungen zur Selbstevaluation (1998/Preis EUR 8,-)

Materialien 10

Wenn es Spaß macht, ist es ein Erfolg – Erprobte Methoden von Münchner Jungearbeitern

■ Kleine, aber feine Sammlung von real erfolgreichen Spielen und Übungen mit Jungen und jungen Männern. Einzelne Jungearbeiter beschreiben ihre Lieblingsmethoden und die damit verbundenen Erfahrungswerte. – Zur Nachahmung empfohlen! (2002/Preis EUR 10,-)

Materialien II

Bildung und Lebenskompetenz in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

■ Leitsätze zum Bildungsansatz ■ Hintergründe ■ Zum Projekt ■ Evaluationsmatrix zur Selbst- und Sozialkompetenz ■ Exemplarische Berichte zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ■ Wegweiser für den Nachweis von Bildungswirkungen ■ Das Memo-Spiel mit den Leitsätzen zum Bildungsansatz (2004/Preis EUR 12,- einschließlich Memo-Spiel)

Die Materialien können zum jeweiligen Preis zuzüglich Versandkosten bezogen werden beim

Institut für Innovation in Praxis
und Theorie e.V. (INPUT)
Sandstraße 41, 80335 München,
Tel. (089)29160463, Fax (089)2913445
E-Mail: sekretariat@inputseminare.de

Anmeldeverfahren

In Ihrem und in unserem Interesse möchten wir die Organisation der Veranstaltungen so früh wie möglich sicherstellen. Um die Organisation gewährleisten zu können, bitten wir Sie, die Anmeldefristen einzuhalten. Eine frühzeitige Anmeldung sichert die Chance, einen Seminarplatz zu erhalten. Die **Anmeldefrist** beträgt in der Regel vier bis sechs Wochen. Nach Ablauf der im Programm angegebenen Anmeldefrist bzw. etwa vier Wochen vor der Veranstaltung, erhalten Sie von uns eine Anmeldebestätigung oder eine Absage. Falls notwendig, können Sie vorher eine telefonische Auskunft einholen. Die Freistellung vom Dienst, falls erforderlich, sollten Sie unabhängig davon rechtzeitig beim Arbeitgeber beantragen. Mit der Anmeldebestätigung senden wir Ihnen gleichzeitig weitere Informationen zu den Veranstaltungen und die Rechnung für die Teilnahmegebühr zu.

Für Ihre **Anmeldung** können Sie die im Programmheft befindliche Kopiervorlage für eine Faxantwort verwenden oder sich im Internet unter www.inputseminare.de anmelden. Nur schriftliche Anmeldungen gelten als verbindlich. Änderungen hinsichtlich Ort, Zeit und Referenten behalten wir uns bei allen Veranstaltungen vor. Sollte eine Veranstaltung von unserer Seite aus abgesagt werden, so erhalten Sie die bereits gezahlten Teilnehmergebühren zurück. Weitere Ansprüche können nicht geltend gemacht werden.

Hinweis: Die Teilnehmergebühren enthalten nur die direkten Seminarkosten. Sofern angegeben, ist das Mittagessen im Preis enthalten. Falls Sie eine **Übernachtungsmöglichkeit** benötigen, sind wir bei der Suche gerne behilflich.

Rücktrittsbedingungen

Bis zum jeweiligen, im Programm angegebenen Anmeldeschluss ist ein Rücktritt von der Anmeldung ohne Kostenerstattung möglich. Die Absage bedarf der Schriftform. Bei Rücktritt nach dem Anmeldeschluss bis drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn berechnen wir eine Verwaltungskostenpauschale in Höhe von EUR 30,-. Bei einem späteren Rücktritt sowie bei Nichterscheinen werden die vollen Seminargebühren in Rechnung gestellt. Falls Sie eine/n Ersatzteilnehmer/in stellen wollen, ist dies nur in Rücksprache mit uns möglich.

Ersatzbescheinigungen

Für zusätzlich auszustellende Teilnahmebestätigungen müssen wir eine Kostenpauschale in Höhe von EUR 12,- in Rechnung stellen.

Sprechzeiten

Sie erreichen uns normalerweise telefonisch von Montag bis Freitag jeweils in der Zeit von 9 bis 17 Uhr. Falls Sie uns nicht telefonisch erreichen sollten, können Sie den Anrufbeantworter, das Telefax (089) 291 34 45 oder die E-Mail sekretariat@inputseminare.de benutzen.

Referent/innen

Christiane Bauer

Sozialpädagogin, System- und Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung und Therapie, Lehrende Supervisorin und Coach; langjährige Tätigkeit in der Kinder-/Jugendhilfe; freiberufliche Referentin für Systemische Pädagogik, Konfliktlösung, Kommunikation, Lösungs- und ressourcenorientierter Ansatz

Ulrich Boldt

Gesamtschullehrer; Lehrer im Hochschuldienst (Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld); langjährig im Fortbildungsbereich tätig mit den Schwerpunkten „Praxis der Mädchen- und Jungenarbeit in der Schule“ und „Berufsorientierung und Lebensplanung von Mädchen und Jungen“; Buchautor

Markus Brand

Sozialarbeiter, Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder; langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit gewaltbereiten Jugendlichen; Schwerpunkte: Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Trainings; freiberuflicher Dozent und Referent

Nicole Bruggmann

lic. phil. I, Studium der Pädagogik, Soziologie und Psychologie an der Universität Zürich; dreizehn Jahre Berufserfahrung als Sozialpädagogin und Beraterin, seit neun Jahren Lehrtätigkeit in verschiedenen Kontexten; gegenwärtig als Bildungsverantwortliche in einem Jugendprojekt und als Ressourcen-Trainerin an pädagogischen Fachhochschulen in der Schweiz

Gülseren Demirel

Sozialpädagogin, Systemische Beraterin; langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Jugendsozialarbeit, Jugendgerichtshilfe, ambulante Erziehungshilfen; Sachverständige für Migrationsfragen in München; Migrationserfahrung, interkulturelle Teamentwicklung, Trainerin für interkulturelle Verständigung

Doris Drümmer

Sozialpädagogin, Supervisorin; freie Mitarbeiterin am Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie (bipp), das das Training Fit for Life mitentwickelt hat

Anton Eckl

Theaterwissenschaftler, Atemtherapeut und NLP-Master; arbeitet seit 1977 als Kommunikationstrainer, Coach und Seminarleiter; er ist auch als Regisseur tätig und hat an der Universität München einen Lehrauftrag für Theaterpädagogik

Werner Egger

Sozialpädagoge, Supervisor, Teamentwickler; langjährig tätig in einer heilpädagogischen Einrichtung und der Schulsozialarbeit; freiberuflicher Fortbildner mit den Schwerpunkten: Leitung, Teamentwicklung, Kommunikation

Sabine Eichmüller

Lehrerin; Ausbildungen in Supervision, Coaching, NLP, Transaktionsanalyse; freiberufliche Trainerin und Organisationsberaterin im Profit- und Non-Profit-Bereich mit den Schwerpunkten Wissensmanagement, Kooperation, Krisenmanagement und Kommunikation

Michael Fischer

Sozialpädagoge, freiberuflicher Organisationsberater und Supervisor; Themenschwerpunkte: Kommunikations- und Organisationsentwicklung, Team-, Konzept- und Projektentwicklung, Coaching von Führungskräften, Begleitung von Qualitätsmanagementprozessen

Mahmut Gergerli

Gymnasiallehrer; Mitarbeiter der Schul- und Bildungsberatung International des Pädagogischen Instituts der LH München; langjährige Tätigkeit als Bildungsberater, Sprachdozent für Kurdisch und Türkisch, Referent für Interkulturelle Elternarbeit und schulische wie Erziehungsfragen von Migranten

Reinhold Graf

Sozialpädagoge, freiberuflicher Supervisor und Organisationsberater; langjährige Erfahrung in der Jugend- und Jugendsozialarbeit; Schwerpunkte: Gruppen- und Teamsupervision, Fortbildungen, Konzept- und Organisationsentwicklung; Lehraufträge an Fachhochschulen

Max Haberl

Sozialpädagoge; Zusatzqualifikation in Erlebnispädagogik, angestellt als Schulsozialpädagoge tätig

Karin Hanske

Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin (VT); Lehrbeauftragte an der FH Landshut, jahrelange Erfahrung als Stationspsychologin im Akutbereich der psychiatrischen Klinik des BKH Mainkofen; seit 11 Jahren Heimleitung und psychologischer Fachdienst im Kreiskinderhaus Straubing

Richard Häusler

Soziologe; Ausbildung als Trainer (BDVT) und in Total Quality Management (EFQM); langjährige Erfahrung als Moderator, Trainer, Berater und Coach; freiberuflich tätig in den Bereichen Moderation, Projekt- und Selbstmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmarketing

Elfi Heimsoeth

Sozialpädagogin, Psychotherapeutin; tätig bei der Bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit

Ruth Hellmich

Rechtsanwältin; Kommunikationstrainerin, Personal Coach, Autorin; tätig als freiberufliche Trainerin mit den Themenschwerpunkten Kommunikation, Führungskompetenz, Führen mit Coaching, Teamentwicklung, Konfliktmanagement und Kundengespräch

Ulrike Herle M.A.

Psychologin, Supervisorin; Ausbildung in Psychotherapie und Transaktionsanalyse; Expertin in der Prävention und Beratung von sexueller Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen; Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Mädchen an Grund- und weiterführenden Schulen

Anita Hinke

Sozialpädagogin, Spiel- und Theaterpädagogin; Ausbildung in Suggestopädie, analytische Bewegungstherapeutin, Weiterbildung in systemischer Aufstellungsarbeit nach Hellinger; seit 1987 freiberufliche Dozentin und Trainerin

Franz Huber

Diplom Psychologe, Psychotherapeut; langjährige Berufserfahrung in ambulanter und stationärer Jugendhilfe, Drogenberatung, Supervision und Personalentwicklung

Luitgard Janz

Sozialpädagogin, Erzieherin; Paar- und Familientherapeutin, Pädagogische Diagnostikerin; langjährige Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe, Beratung und Diagnostik, Projekt- und Einrichtungsleitung; freiberuflich tätig in Beratung, Supervision und Fortbildung

Hartmut Kick

Sozialpädagoge, Genderpädagoge, interkultureller Trainer; Jungenbeauftragter für die Stadt München, Koordinator von Gender Mainstreaming und des Themas Schwule und Lesben für das Jugendamt München; langjährig tätig in der Schulsozialarbeit und im Bereich der Hilfen zur Erziehung

Dr. Jürgen Killus

Psychologe, Psychotherapeut und Psychoanalytiker; seit 1980 in München in freier Praxis tätig; Schwerpunkte: Erwachsenenpsychotherapie, Kinder- und Jugendpsychotherapie, Supervision, Fortbildungen über besondere Probleme im Kinder- und Jugendalter

Dr. Heinz Kindler

Psychologe; 3 Jahre Modellprojekt zur Jungen- und Männerarbeit; Forschungsprojekte zu Vater-Kind-Beziehung und soziale Entwicklung von Jungen; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Jugendinstitut; Rechtspsychologe und freiberuflicher Fortbildungsreferent

Dora Kirchner

Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, systemische Organisationsberaterin; langjährige Berufserfahrung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Mädchenarbeit sowie der Mädchenbildung; eigene Praxis für Beratung, Therapie und Supervision; Referentin im Aus- und Fortbildungsbereich

Ludwig Koneberg M.A.

Studium des Wirtschaftsingenieurwesens, der Philosophie und Pädagogik; Fachschulrektor und Direktor einer Akademie für Pädagogische und Gesundheitsberufe; seit 1990 Lernberater und Management-Trainer mit eigenem Institut

Susanna Lillig

Sozialpädagogin, Diplompsychologin; seit 1985 berufliche Erfahrungen u.a. in sozialraumorientierter und frauenspezifischer Sozialarbeit, seit 1998 wissenschaftliche Arbeit zu verschiedenen Fragestellungen und Arbeitsformen im Kinderschutz sowie Fall- und Fachberatung in der Kinder- und Jugendhilfe

Karin Majewski

Sozialpädagogin, Supervisorin, NLP-Lehrtrainerin; war langjährig in verschiedenen Arbeitsfeldern der Jugendarbeit und Jugendhilfe tätig; arbeitet seit 1995 in freier Praxis als Trainerin, Fortbildnerin, Prozessbegleiterin und Supervisorin; Geschäftsführerin von REGSAM (Regionalisierung sozialer Arbeit in München)

Thomas Mücke

Diplom-Pädagoge und Diplom-Politologe; Trainer und Ausbilder von AKT, Mediation und Deeskalation, Koordinator für Training und Ausbildung bei Violence Prevention Network e.V.

Bernd Neuhoff

Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut und Supervisor; Schwerpunkte: Arbeit mit Familien in Krisensituationen, Aufsuchende Familientherapie, Experte für die Einschätzung und Bearbeitung von Kindeswohlgefährdungen

Frank Niemann

Psychologe; seit 13 Jahren tätig als Gruppenpsychotherapeut im Moreno Institut Stuttgart, Ausbildungen und Erfahrungen im Qualitätsmanagement (EFQM-Assessor an der TQU-Akademie), in Interkultureller Mediation, im Playback-Theater, interaktiver Moderation und in Begegnungsspielen

Stefan Obermeier

Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei; seit mehreren Jahren als Referent in der Ausbildung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit tätig

Stefan Paetzholdt-Hofner

Sozialpädagoge, Gestaltpädagoge; langjährige Leitung zweier heilpädagogischer Tagesstätten für „seelisch behinderte“ Kinder; seit 1995 Dozent an der Städt. Fachakademie für Sozialpädagogik in München; freiberuflicher Fortbildner

Simone Pfeffer

Soziologin, NLP-Lehrtrainerin, Hypnotherapeutin; Ausbildung in narrativer Beratung und Therapie, Lehrbeauftragte der Universität Erlangen-Nürnberg in der Lehrerbildung; Beratung und Fortbildung in den Bereichen Entwicklung von emotionaler und lernmethodischer Kompetenz, Kommunikation, präventive Gesundheitsbildung

Arno Preger

Sozialpädagoge, Systemischer Familientherapeut; Lehrbeauftragter an der Katholischen Stiftungshochschule München, Leitung einer Heilpädagogischen Tagesstätte für „seelisch behinderte Kinder“; Schwerpunkte: Familientherapie, Beratung, Supervision, Organisationsentwicklung und Personalberatung

Holger Reichhelm

Sozialpädagoge, Möbelspediteur, Genderpädagoge; langjährige Erfahrungen in der professionellen Jungenarbeit innerhalb und außerhalb von Schulen

Annette Reiners

Sozialpädagogin; Mediatorin, langjährige Leitungstätigkeit in der Jugendsozialarbeit; Fachberaterin im Bayerischen Landesjugendamt; langjährige freiberufliche Beraterin zu den Schwerpunkten: Team, Führung, Innovation und Konfliktlösung im Profit und Nonprofit-Bereich; Lehrbeauftragte an diversen Fachhochschulen, Buchautorin zur Erlebnispädagogik

Mignon von Scanzoni M.A.

Soziologin, Shiatsu-Lehrtherapeutin, Shiatsu- und Körperpsychotherapeutin; seit 1986 freiberuflich tätig in eigener Praxis für Shiatsu- und Körperpsychotherapie; Seminarleiterin und Coach für Potenzialentwicklung, berufliche Neuorientierung und Gesundheitsförderung in München

Andreas Schmiedel

Sozialpädagoge; langjährige Erfahrung in der Offenen Jugendarbeit und Jungen- und Männerarbeit, langjähriger Leiter des Arbeitskreises Jungen- und Männerarbeit des KJR München-Stadt, Einzelfallhilfe und Erziehungsbeistandenschaften für männliche Jugendliche; Trainer und Ausbilder eines Selbstbehauptungstrainings für Jungen, Referent für Jungen- und Männerarbeit

Angelika Schretter

Soziologin, Familientherapeutin, Bioenergetische Analytikerin; Ausbildungen in systemischer Beratung, körperorientierten Methoden sowie NLP; Schwerpunkte: Trainerin für Moderation, Gesprächsführung, Körperarbeit, Konfliktmanagement und Teamentwicklung

Friederike Schulz

Sozialpädagogin; langjährige Erfahrung in der Intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung; Projektentwicklung und -aufbau eines Schul- und Arbeitsprojekts; Teilnahme an der DJI-Studie „Prävention von Schulmüdigkeit und Schulverweigerung“

Petra Schwimmbeck

Psychologin, Familientherapeutin; tätig bei der Bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit

Harald Sickinger

Sozialpädagoge, Jungen- und Medienpädagoge, Praxisforscher; Kulturprojekte mit Jungen bei PfunzKerle e.V. Initiative für Jungen- und Männerarbeit Tübingen, Lehrauftrag und Praxisforschung an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, Mitarbeiter beim Sozialwissenschaftlichen Institut Tübingen (SOWIT)

Monika Laura Stamm

Sozialpädagogin; Logotherapeutin; Erziehungsberaterin; langjährige Erfahrung in der Jugendhilfe im Rahmen der Schulsozialarbeit an einer Schule zur Erziehungshilfe

Rita Steffes-enn

Sozialarbeiterin; zertifizierte Anti-Aggressivitäts-Trainerin, AAT®, Coolness-Trainerin, CT® und Ausbilderin (IKD Hamburg), Systemische Paar- und Familientherapeutin; langjährige Erfahrung im Justizvollzug mit Sexualstraftätern und Gewalttätern; Leitung einer freien Beratungsstelle; Autorin von „Das Anti-Sexuelle-Aggressivitäts-Training – Arbeitshandbuch“

Prof. Dr. Ahmet Toprak

Diplompädagoge; Anti-Aggressivitäts-Trainer; Referent für Gewaltprävention bei der Aktion Jugendschutz; Trainer für Anti-Aggressions-Kurse, Lehrbeauftragter an Universitäten; Fortbildung für soziale Fachkräfte mit interkulturellem Einsatz

Georg Vogel

Sozialpädagoge, Familientherapeut (DGSF), Supervisor (DGSv), Mediator und Ausbilder für Mediation BM; langjährige Erfahrung als Berater, Referent und Geschäftsführer in verschiedenen Feldern der Jugendhilfe; seit 1992 freiberuflich tätig in eigener Praxis für Supervision und Mediation; Schwerpunkte: Supervision, Team-, Konzept- und Organisationsentwicklung, Coaching, Mediation; freiberuflich tätig u.a. in der Supervision wie Team-/Konzeptentwicklung von Schulsozialarbeit

Ferdinand Walsler M.A.

Studium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie; Diplom-Enneagrammlehrer (DV); langjährige Tätigkeit in der Forschung, der Kinder- und Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung; Geschäftsführer von INPUT e.V.; Schwerpunkte: Enneagramm-Seminare und Enneagramm-Beratung, Persönlichkeitsentwicklung, Jungenpädagogik

Dr. Franz Will

Diplom-Supervisor für soziale Berufe, freier Trainer; spezialisiert auf emotional schwierige Situationen; Schwerpunkte: Teamtraining, Mobbing, Führungskrafttraining, Konfliktmanagement, aggressive und emotional instabile Menschen

Dr. Reinhard Winter

Pädagoge, Psychodramaleiter; Gender- und Jungenforscher; vielseitige Erfahrungen im Bereich der praktischen Jungenarbeit sowie als Referent in der Jungenpädagogik; Autor von zahlreichen Büchern zu jugendpädagogischen Themen

Maria Zepter

Diplompsychologin, Psychotherapeutin; mehrere Therapieausbildungen; Leitung der Psychologischen Beratungsstelle für Muslime und deren deutsche Angehörige; langjährige berufliche Erfahrung in der Arbeit mit Muslimen; Referentin im Aus- und Fortbildungsbereich

Termine Frühjahr 2009

FEB/MÄR	12./13.02.	Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen	28
	17.02.	Körper-Power – Durch die eigene Person wirken	33
	02./03.03.	„...und sie bewegen sich doch!“ – Der Umgang mit unmotiviertem Klientel (I)	24
	02.–4.03.	Konfliktmanagement – Konflikte verstehen und konstruktiv bewältigen	24
	5.–7.03.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zur Jungenarbeit	37
	09.–11.03.	Systemisches Arbeiten mit Familien und Eltern	6
	11.03.	Coaching x 9 – Fallbearbeitung mittels Enneacoaching	34
	12./13.03.	Jungen stärken! – „Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern	22
	12.–15.03.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zur Körperarbeit	38
	13./14.03.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zur Lernförderung	36
	16./17.03.	Handlanger oder Kooperationspartner? – Zur Rolle von Schulsozialarbeit	20
	16.–18.03.	Nachhaltige Entwicklung in der sozialen Arbeit – Soziale System nachhaltig gestalten	7
	18.–20.03.	Systemisches Arbeiten mit Kindern u. Jugendlichen – Mit Blick auf's System verflücht einfach (PmS)	4
	21.03.	Selbstbehauptungstraining für Jungen – Offener Kurs für Jungen	22
	23./24.03.	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag (Einführung)	8
	23./24.03.	Provokation und paradoxe Intervention gekonnt einsetzen	7
	25.–27.03.	Psychische Auffälligkeiten und psychosomatische Störungen bei Kindern u. Jugendlichen	9
30./31.03.	Die sieben Sicherheiten, die Kinder brauchen – Wirksame Hilfe bei Lern-/Verhaltensproblemen	9	
31.03.–02.04.	Soziales Netzwerken u. Sozialraummanagement – Effizienz in neuen Strukturen	10	
APR	01.04.	Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	29
	20./21.04.	Schulmüdigkeit und Schulverweigerung – Warnsignale frühzeitig erkennen	10
	20.–23.04.	Fit for Life – Sozialkompetenz trainieren	41
	27./28.04.	Lösungsorientiertes Arbeiten – Auf die Stärken kannst du bauen (PmS)	5
	27./28.04.	Zusatzqualifizierung für Pädagoginnen – Selbstbehauptung u. Selbstverteidigung für Mädchen	41
29.04.	Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen	11	
MAI	04./05.05.	Psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung von Kindern	12
	06.–08.05.	Rhetorik für Frauen – Lebendig und überzeugend reden	26
	7./8.05.	Die eigene Führungspersönlichkeit entwickeln	29
	11./12.05.	Fallbezogene Netzwerkarbeit – Aktivierung der Ressourcen in der Lebenswelt der Zielgruppe	26
	13.–15.05.	Resilienz – Was Kinder stark und widerstandsfähig macht	12
	14./15.05.	Interkulturelle Elternarbeit – „Die Eltern kommen nicht...?!“	13
	18.–20.05.	Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung) (I)	25
	18.–20.05.	Menschenkenntnis für Anfänger – Einführung ins Enneagramm	34
	25.–27.05.	Diagnostik, Prävention und Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern u. Jugendlichen	13
28./29.05.	Jungenarbeit an Schulen – Aus der Praxis für die Praxis	23	
JUN	16./17.06.	Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Aufbau)	25
	17./18.06.	Arbeiten unter Druck – Mit Druck gut umgehen können	30
	18./19.06.	Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit	21
	22./23.06.	Lösungs-Orientierte Teamentwicklung – Alles im LOT?	30
	25./26.06.	Nervensägen im pädagogischen Alltag (AHDS)	14

Termine Herbst 2009

JUL	26./27.06	Pubertät im Blick – Herausforderungen erkennen und Handlungswege finden	11
	29.06.–1.07.	Auf die innere Stimme hören – Intuitive Kompetenz in der beruflichen Praxis	35
	30.06.–02.07.	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag (Vertiefung)	8
	02./03.07.	Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung	31
	09./10.07.	Methodisches Arbeiten mit türkischen Jugendlichen	14
	13.–15.07.	Mit Kindeswohlgefährdung kompetent umgehen – Was verändert der § 8a SGB VIII?	15
	16./17. 07.	Gestaltungskompetenzen vermitteln – Wie kann Bildung nachhaltig werden?	15
SEPT	16.–18.09.	Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen-Modell trainieren	16
	24.09.	Das Asperger-Syndrom – „Asperger“ leben in unserer Welt auf ihre Weise	16
	24./25.09.	Emotionale Kompetenz bei Kindern gezielt fördern	19
	28./29.09.	„...und sie bewegen sich doch!“ – Der Umgang mit nicht motivierten Klient/innen (2)	24
OKT	5.–7.10.	Menschenkenntnis für Anfänger – Einführung ins Enneagramm (2)	34
	06./07.10.	Verständigung mit Migranten – Gelungene Kommunikation trotz kultureller Unterschiede	27
	08./09.10.	Einführung in die Mediation	27
	12./13.10.	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag (2)	8
	14.–16.10.	„Ich habe die Leitung, aber...“ – Führung im Team	31
	16./17.10.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zu AAT®, Konfrontative Pädagogik und Coolness-Training®	39
	19.–21.10.	Kinder und Jugendliche in Krisen und Notsituationen – Was tun?	17
	21./22.10.	Gewalt verlernen – ohne Demütigung (Das Antigewalt- und Kompetenz-Training)	17
	26./27.10.	Kinder psychisch kranker Eltern	18
29./30.10.	Körperbilder – Jungen erproben sich in der Geschlechterrolle	23	
NOV	09./10.11.	Systemische Beratung – Manege frei für zirkuläre Fragen (PmS)	5
	11.–13.11.	An der Schnittstelle arbeiten – Aufgabenfelder u. Methoden von Schulsozialarbeit	21
	16./17.11.	Jung und nicht gut drauf! – Kinder und Jugendliche wirksam motivieren	18
	16.–18.11.	Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung) (2)	25
	19./20.11.	Prozesse erfolgreich gestalten – Grundlagen u. Methoden des Projektmanagements	32
	23./24.11.	Führungskompetenz entwickeln – Wirkungsvolle Methoden der Führung	32
	25.11.	Emotional instabile und aggressive Jugendliche	19
	26./27.11.	Menschenkenntnis für Fortgeschrittene – Das Enneagramm professionell anwenden	35
30.11.–02.12.	Gespräche qualifiziert gestalten – Methoden der Gesprächsführung	28	
DEZ	3./4.12.	„Spielend bei der Sache“ – Mit Lernspielen gezielt Lernleistung und Konzentration fördern	20
	08./09.12.	Mobbingseminar für Führungskräfte – Aktiv gegen Mobbing vorgehen	33
	14./15.12.	Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der systemischen Arbeit (PmS)	6
2010	Vorankündigungen 2010		
	11.–14.02.10	Beginn: Zertifizierte Zusatzausbildung zur Mediation	40

Anmeldung Faxantwort

Bitte per Post oder Fax zurücksenden an
INPUT e.V., Sandstr. 4I, 80335 München – Faxnummer (089) 291 34 45

Ihre schriftliche Anmeldung zu einem Seminar von INPUT ist verbindlich. Nach Ablauf der im Programm angegebenen Anmeldefrist, normal vier Wochen vor Beginn der Veranstaltung, erhalten Sie von uns eine Anmeldebestätigung mit der Rechnung und weiteren Informationen zur Veranstaltung. Die Veranstaltungen beginnen, sofern im Programm nicht anders angegeben, um 9.30 Uhr und enden um 17.30 Uhr.

Die im Programm genannten Gebühren beinhalten die Seminar-kosten, Trainingstechnik und die Bereitstellung von Arbeitsunter-lagen. Die Kosten für Verpflegung sowie für die Unterbringung sind, soweit nicht anders angegeben, von den Teilnehmer/innen selbst zu tragen.

Bis zum Anmeldeschluss ist ein Rücktritt ohne Kostenerstat-tung möglich. Bei Stornierungen bis drei Wochen vor Semi-narbeginn müssen wir eine Bearbeitungsgebühr von 30 EUR erheben. Bei einer Absage innerhalb der letzten drei Wochen vor Seminarbeginn werden die vollen Seminargebühren in Rechnung gestellt. In Rücksprache mit uns kann ein/e Ersatz-teilnehmer/in gestellt werden.

Sollte eine Veranstaltung von unserer Seite aus wichtigem Grund abgesagt werden, so erhalten Sie die Seminargebüh-ren voll zurück. Weitere Ansprüche können nicht geltend ge-macht werden. Änderungen behalten wir uns vor.

Seminartitel	Datum des Seminars
Vorname, Name	Alter
tätig als	E-Mail-Adresse privat
Privatadresse (Anschrift)	Tel. Nummer privat
Dienstadresse (Anschrift)	Tel. Nummer dienstlich
E-Mail-Adresse dienstlich	Fax-Nummer

Rechnung an: dienstlich privat

Ich akzeptiere die Stornobedingungen. Ich bin einverstanden, dass meine Anschrift gespeichert wird.

Datum/Unterschrift

- Bitte senden Sie mir Ihr aktuelles Fortbildungsprogramm zu.
- Informieren Sie mich über folgende Zusatzausbildungen: _____
- Nehmen Sie mit uns Kontakt auf wegen einer internen Fortbildung.
- Nein, ich habe kein Interesse an Ihrem Angebot. Bitte löschen Sie meine Daten aus Ihrem Verteiler.

Name/Vorname	Einrichtung/Organisation
Straße	PLZ/Ort
Telefon/Telefax	E-Mail-Adresse